Nr. 258 — 12. Jahrgang · Einzelnummer 0,30 Złoty · Katowice, den 17. September 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp.. Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Curtius beruhigt in Genf

„Deutschland weiterhin für Völkerbund, Europa-Zusammenschluß und Weltfrieden"

„Allemagne 1930"

Frankreich und die deutschen Wahlen

Von
unserem Pariser Korrespondenten
Werner Sinn

Paris, Mitte September.

In keinem Lande Europas hat man dem Ausfall der Reichstagswahlen mit größerer Spannung entgegengesehen als in Frankreich, wo sich heute das politische Hauptinteresse auf die Frage richtet, welche Rückwirkung der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung auf die deutsche Außenpolitik haben wird. Tagelang hat die Pariser Presse namentlich die Wahlreden der Hitler-, Hugenberg- und Treviranus-Parteien in auffallender Ausführlichkeit wiedergegeben und stark, zumeist scharf chauvinistisch, kommentiert. Wiederholt hat das Auswärtige Amt eingegriffen, um irrigen Auslegungen der deutschen Absichten entgegenzutreten und Briand von dem festen Willen der für die deutsche Außenpolitik verantwortlichen Stellen Brüning und Curtius zu überzeugen, daß keine Aenderung in dem bisherigen Stresemann-Kurs eintreten wird. Das hat aber nicht gehindert, daß die französische Presse den deutschen Wahlkampf immer wieder unter außenpolitischen Gesichtspunkten beurteilt und die vom deutschen Standpunkt in erster Linie in Frage kommenden finanzpolitischen und wirtschaftlichen Momente gänzlich außer Betracht gelassen hat. Besonders die Kandidatur des Generalobersten von Seeckt und die scharfe außenpolitische Tonart Treviranus' haben das französische Interesse in einem Maße in Anspruch genommen, wie dies nur aus einer von dem ehrlichen deutschen Friedenswillen noch immer nicht überzeugten Sinnesart verständlich ist. So kommt es, daß man in diesen Tagen hier das „böse Deutschland" arg verunglimpft hat, allerdings gleichzeitig den wegen der Rheinlandräumung bekämpften Briand mit dem Kriegsgespenster-Zitieren scharf getroffen hat. Tatsächlich ist ja nun die französische Aufregung durchaus nicht am Platz; wenn auch keiner die Kolonien als endgültig verloren annimmt, so bildet sich doch wohl keiner ein, der Wahltag vermöge die Mißstände des Friedensvertrages zu heilen. Die Aufgabe für Deutschland heißt, das Land aus dem finanziellen Morast zu ziehen, der durch die rücksichtslose Verschwendung von Staat, Ländern und Gemeinden entstand.

In einem großen, einflußreichen Teil der französischen Oeffentlichkeit herrscht heute eine Art Kriegspsychose, als ob Deutschland morgen schon über den Rhein marschieren oder im Bunde mit Sowjetrußland Polen überrennen und einen Handstreich auf den Korridor unternehmen wollte (!). Die unglaublichen Angebereien einer gewissen Berliner Presse über angebliche enge Beziehungen zwischen der Reichswehr und der russischen Roten Armee, die hier mit schärfster Aufmerksamkeit begleiteten Herbstmanöver der Reichswehr, die deutschen Bestrebungen auf beschleunigte Rückgabe des Saargebiets und auf Bereinigung der Ostgrenzfragen tun ein übriges, um Oel ins Feuer der Pariser Hetze gegen Deutschland zu gießen. Der Chauvinismus schlägt jedenfalls wieder hohe Wellen, und Briands Stellung erscheint gefährdeter denn je.

In diese politische Siedehitze tönt die Stimme eines einflußreichen Franzosen der Mittelparteien, Régis de Vibraye, Teilnehmer der deutsch-französischen Verständigungskonferenzen der Zentrumsparlamentarier, der ein kleines, sehr lesenswertes Buch veröffentlicht: „Allemagne 1930" *). Dieses Büchlein ragt aus der zahlreichen ähnlichen Literatur wegen der Objektivität und der guten Absichten zur ehrlichen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich hervor. Régis de Vibraye warnt vor Uebertreibung, vor Uebernationalismus und Chauvinismus. Dieselbe Vaterlandsliebe, die der Franzose für sich in Anspruch nimmt, müsse er auch den übrigen Nationen, auch Deutschland, zugestehen. Grundstellung für alle Beurteilung des Auslandes müsse das fair play sein, ohne niedrige Verdächtigungen, gegenseitiges Mißtrauen und bewußte Unvernunft. Frankreich müsse an der Verständigung mit Deutschland als der Grundlage des Friedens in Europa mit allem Ernste arbeiten, denn als das zweite Kolonialreich der Welt kann es den Wert seiner riesigen, vielleicht viel zu großen kolonialen Besitzungen nur einigermaßen ausnutzen, wenn der Friede in Europa völlig gesichert ist.

*) Verlag Feret et Fils, Bordeaux, 9. rue de Grassi.

Genügt der Schutz der Minderheiten?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Genf, 16. September. Ueber die Entschließung, die der Völkerbundsversammlung in der Frage des „Paneuropa" unterbreitet werden soll, haben sich nunmehr die meisten Delegationen geeinigt. Danach soll ein Studienausschuß aus Vertretern der 27 europäischen Staaten ernannt werden. Offen ist noch die Frage, ob die Einsetzung dieses Ausschusses unmittelbar durch die Vollversammlung oder nach Ueberweisung der Angelegenheit an den sechsten Ausschuß erfolgen soll. Der Vorschlag, Vertreter der außereuropäischen Staaten dem Studienausschuß als Beobachter beizugeben, ist nicht durchgedrungen.

Der deutsche Reichsaußenminister

Dr. Curtius

hielt heute in der Vollversammlung eine Rede, in der er zunächst für die vom Präsidenten und anderen Rednern dem Andenken Stresemanns gewidmeten Worte dankte und sodann u. a. ausführte:

„Sie werden verstehen, daß ich mir heute, wo ich zum ersten Male die Ehre habe, Deutschland in der Völkerbundsversammlung zu vertreten, die Ausführungen vergegenwärtige, mit denen Stresemann vor vier Jahren vor den Völkerbund trat, und daß ich an die Erwartungen denke, mit denen das deutsche Volk damals diesen bedeutungsvollen Schritt begleitete. Ich sage ganz offen, daß für uns die gesamte internationale Entwicklung seitdem

manche Enttäuschung

gebracht hat, aber ich kann trotzdem feststellen, daß die grundsätzliche Haltung Deutschlands gegenüber dem Völkerbunde heute wie damals durchaus positiv ist. In den bedeutsamen Reden, die wir in diesen Tagen gehört haben, ist eine Reihe von großen, schwierigen und dringenden Aufgaben, die vor uns liegen, schon klar gekennzeichnet worden. Es kann nicht überraschen, daß **dabei allerernsteste Sorgen offenen Ausdruck gefunden haben.**

Wenn aber dabei hier die Möglichkeit angedeutet worden ist, daß die heutigen Zustände in ihrer weiteren Entwickelung sogar zum äußersten, zum Kriege führen könnten, so halte ich es für unbedingt geboten, auch den bloßen Gedanken an solche Möglichkeiten von vornherein auszuschalten.

Ich zweifle nicht, daß wir alle darin einig sind. Der feste Entschluß, jeden Kriegsgedanken zu verbannen, bedingt auf der anderen Seite, daß an Stelle des Krieges andere Mittel gefunden und angewendet werden müssen, um vorhandenen oder neu auftretenden Schwierigkeiten gerecht zu werden. Denn die Besinnung auf die Notwendigkeit der Erhaltung des Friedens darf nicht zu einer Außerachtlassung der Fragen führen, die einer Lösung bedürfen. Ich kann in diesem Punkte nur in vollster Ueberzeugung den Worten zustimmen, die wir vor einigen Tagen von dem Vertreter Frankreichs gehört haben.

„Niemals darf der Völkerbund", so sagte Herr Briand mit vollem Recht, „sich einer Strömung, einer Idée verschließen, mögen solche Strömungen und Ideen zunächst auch noch so beunruhigend erscheinen." Der Völkerbund müsse — auch das finde ich völlig zutreffend — in allen solchen Fällen die Führung übernehmen; **er dürfe keine Verantwortung scheuen.**

Ich halte das bei allen grundsätzlichen Erörterungen über den Völkerbund für den entscheidenden Punkt. Das Gefüge des Völkerbundes und seines Paktes müsse zugleich fest und weit genug sein und wirksam und entschlossen angewendet werden, um allen Möglichkeiten zu begegnen und eine

friedliche Regelung auch in schwierigen und ernsten Lagen

zu sichern. Zur Erfüllung der dem Völkerbunde obliegenden Aufträge beizutragen, ist auch im vergangenen Jahre das Bestreben der deutschen Regierung gewesen. Wir haben dabei, wie bei früheren Gelegenheiten, die Auffassung vertreten, daß unsere Arbeit an der Organisation des Friedens darauf gerichtet sein muß,

den Krieg in erster Linie durch vorbeugende Mittel zu verhindern.

Wir haben den Grundsatz betont, daß es **nicht mit dem bloßen Verbot des Krieges getan ist, sondern daß es darauf ankommt, die Konfliktursachen zu beseitigen und Vorkehrungen für die friedliche Schlichtung aller Arten von Meinungsverschiedenheiten zu treffen.** An diesen Grundsätzen halten wir fest, da wir befürchten müssen, daß ihre Vernachlässigung die ganze Völkerbundstätigkeit in eine falsche Richtung drängen würde. In diesem Sinne scheinen mir die Ergebnisse der Beratungen des Sicherheitskomitees und des zur Angleichung der Völkerbundssatzung an den Kriegsächtungspakt eingesetzten Juristenkomitees geeignete Grundlagen zu sein, die einen wertvollen Ausbau des Systems der Friedensgarantien darstellen würden. Im Zusammenhang hiermit steht

die Abrüstung.

Es ist unnötig, über diese Frage noch Worte zu verlieren. Auf die Darlegungen, die die deutsche

Volkspartei-Krise

Scholz wird den Vorsitz niederlegen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 16. September. Die überraschend hohe Niederlage der Deutschen Volkspartei hat, wie man hört, zu einer Krise in der Parteileitung geführt. Der Reichsausschuß der DVP. wird kurz vor dem Zusammentritt des neuen Reichstages, also Anfang Oktober, tagen. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß der Partei- und Fraktionsführer Dr. Scholz bei dieser Gelegenheit den Vorsitz in Partei und Fraktion niederlegen wird. Es werden für die Nachfolgeschaft genannt Herr von Kardorff und der hessische Abgeordnete Dingeldey. Es gilt als wahrscheinlich, daß die Führung der Reichstagsfraktion der Abgeordnete von Kardorff übernehmen wird. Für die Parteiführung scheint man an einen mit der bisherigen volksparteilichen Politik nicht führend belasteten Mann zu denken; es wird dafür der Name Dingeldey in erster Linie genannt.

Beginn der Reichswehrmanöver

(Telegraphische Meldung)

Bad Kissingen, 16. September. Der erste Manövertag bot im Hauptquartier, Bad Kissingen, ein ungewohntes Bild. Truppen aller Waffengattungen in Feldausrüstung beleben die Straßen. Offiziere aus Rußland, Japan, Italien, Bulgarien, Großbritannien und anderen Ländern weilen als Manövergäste der Heeresleitung in Kissingen. Auch zahlreiche Pressevertreter sind im Manövergelände eingetroffen. Im Manövergelände herrscht militärischer Hochbetrieb. Truppen mit Roß und Wagen durchziehen nach allen Richtungen das reizende Fleckchen Erde, das zum Manövergelände ausersehen ist. Hier ein Patrouillentrupp, dort eine Fernsprechkolonne, die Leitungen legt und Masten errichtet. Dann wieder Feldküchen. Neugierig drängt sich die Bevölkerung zusammen, wo es nur immer geht, um das einzigartige Schauspiel mitzuerleben, das dem einzelnen selten geboten wird. An der Regnitz, südlich von Bamberg, steht die

Blaue Armee im Kampf gegen ihren Roten Gegner, der von Westen her vorgedrungen

ist. Südlich vom Thüringer Wald haben sich weitere blaue Truppen angesammelt, deren Kämpfe im wesentlichen die Aufgabe des Manövers bilden. Während die einzelnen Stäbe vollbesetzt sind, werden die Truppenverbände durch markierte Truppen ersetzt. Montag nachmittag wurde der „Kriegszustand" verhängt. In der Nacht vom Montag zum Dienstag kam es bereits zwischen Kavallerietruppen beider Parteien zu einem Feuergefecht bei Neustadt an der fränkischen Saale. Aus diesem Gefecht ergab sich, daß die nördlich des Thüringer Waldes zusammengezogenen Blauen Truppen, deren Stärke im Verlauf der Nacht auf sechs Divisionen anwuchs, sich in unentwegtem **Vorgehen gegen die ebenfalls starken Roten Streitkräfte, die sich in der Maingegend konzentriert hatten,** befinden.

Delegation darüber hier seit vier Jahren macht, sind keine entscheidenden Taten gefolgt. Der Stand der Dinge kann nicht zutreffender gekennzeichnet werden, als dies in den hochbedeutsamen Ausführungen des Vertreters Großbritanniens geschehen ist. Wir müssen uns über die völlige Unhaltbarkeit dieser Lage einig sein und es als eine Selbstverständlichkeit betrachten, daß die Abrüstungskonferenz nun endlich im Laufe des nächsten Jahres zusammentritt. Die Grundsätze, mit denen die deutsche Regierung vor die Konferenz treten wird, sind oft dargelegt.

Wir erwarten eine gerechte, der Sicherheit aller Staaten Rechnung tragende Lösung, volle Oeffentlichkeit und Erfassung aller Rüstungen, fühlbare Verminderung der Rüstungen auf der ersten Abrüstungskonferenz, und anschließend weitere Schritte zur Abrüstung in kurzen Etappen.

Eine weitere Aufgabe, der die deutsche Regierung große Bedeutung beimißt, ist die auch schon von anderer Seite berührte

Minderheitenfrage.

Im Anschluß an die vorangegangenen Beratungen und Beschlüsse des Völkerbundsrates in Madrid hat im vorigen Jahre der deutsche Vertreter vor der Bundesversammlung seinen Standpunkt zu diesen Beschlüssen und zu der Minderheitenfrage überhaupt ausführlich dargelegt. Auch heute ist der Standpunkt der deutschen Regierung der gleiche. Wenn die Erfahrungen seit dem verflossenen Jahre vielleicht auch keine endgültige Antwort auf die Frage gestatten, ob die in Madrid beschlossenen Verbesserungen des Verfahrens durch wirksame Durchführung der Garantie des Völkerbundes für den Schutz der Minderheiten ausreichen, so halte ich es doch für notwendig, daß die Bundesversammlung nicht einfach die weitere Entwicklung abwartet, sondern daß sie sich schon jetzt und weiterhin fortlaufend mit der geübten Praxis beschäftigt. Nur so ist es möglich, Gewißheit darüber zu schaffen, ob der Zustand sichergestellt ist, der nach meiner Ansicht das Ziel der vom Völkerbund übernommenen Garantie sein muß. Nur so ist es möglich, die jetzt geltende Regelung rechtzeitig durch weitere Verbesserungen, wie sie schon früher angeregt worden sind, zu ergänzen, falls die Praxis den an die Garantiepflicht des Völkerbundes zu stellenden Forderungen nicht entspricht. Aus diesem Grunde habe ich die Ueberweisung der Minderheitenfrage an den sechsten Ausschuß beantragt. Dort wird sich die Gelegenheit bieten, zu den einzelnen Punkten des Minderheitenschutzes, insbesondere zu der Behandlung der eingegangenen Petitionen, Stellung zu nehmen.

Von dieser Stelle aus möchte ich nur noch einmal betonen, daß es sich bei der ganzen Behandlung der Minderheitenfrage nicht um Vertretung irgendwelcher Sonderinteressen handelt, sondern um ein Rechtselement für die Sicherung des Friedens, ein Element, an dem alle Völkerbundsmitglieder in gleicher Weise interessiert sind.

Die Gesamtaussprache über die Fragen, die durch die gegenwärtige internationale Lage aufgeworfen werden, ist unter einen neuen Gesichtspunkt gerückt worden durch die Einfügung der

Frage eines europäischen Zusammenschlusses

in die Verhandlungen des Völkerbundes. Ich schließe mich dem Danke vieler Vorredner für den Staatsmann an, dem es gelungen ist, diese Idee aus der privaten Propaganda in den Pflichtkreis der verantwortlichen Regierungen zu überführen. **Kein Land fühlt stärker als Deutschland den Druck und die Gefahr der gegenwärtigen Lage Europas.**

Nach vielen Jahren einer unter schweren Opfern durchgeführten Politik der Verständigung sieht sich Deutschland gleichwohl auch heute noch in einer Lage, die seiner Regierung Anlaß zu ernster Besorgnis gibt.

Das wäre nicht möglich, wenn es schon früher zu einer internationalen Kooperation im wahren Sinne des Wortes gekommen wäre. Es dürfte der allgemeinen Auffassung entsprechen, diese Frage vor weiteren Entschließungen in ihrer Gesamtheit einem Studienkomitee zu überweisen, zu dem nach meiner Ansicht alle diejenigen Staaten hinzuzuziehen wären, deren Beteiligung für die sachliche Förderung erforderlich ist."

Der Reichsaußenminister ging im weiteren Verlauf seiner Rede auf die

wirtschaftlichen Fragen und die Folgen der allgemeinen Wirtschaftsdepression

ein und führte dazu u. a. aus:

„Die Krise ist wie ein Elementarereignis über uns gekommen, Deutschland ist von ihr stärker betroffen als andere Länder. Es war selbstverständliche Pflicht der deutschen Regierung, einen Schutz gegen Ueberschwemmung mit landwirtschaftlichen Produkten aus anderen Ländern zu errichten, die den Ruin der Landwirtschaft nach sich ziehen mußte. Es ist auf die Dauer kein erträglicher Zustand, daß sich der einzelne europäische Staat — gleichviel ob er groß oder klein ist — für sich allein in einer solchen Notlage nicht anders schützen kann, als durch autonome Zollmaßnahmen, auch wenn andere europäische Staaten dadurch mitgetroffen werden.

Zur rechten Zeit

kommt daher der Vorschlag eines europäischen Zusammenschlusses, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet. Die deutsche Regierung ist bereit, alle dahinzielenden Vorschläge mit größter Sorgfalt zu prüfen und sich an allen Arbeiten aktiv zu beteiligen. Zollunionen, Präferenzzoll und Kontingente werden dabei eine große Rolle spielen. Wir sind insbesondere damit einverstanden, daß die Meistbegünstigung in ihrem Verhältnis zum System der Zollkontingente geprüft wird. Die deutsche Delegation behält sich ihrerseits vor, neben anderen Fragen auch die Frage des Kapitalverkehrs aufzuwerfen.

Geld und Kapital sollten in ganz anderer Weise als jetzt zweckmäßig so verteilt werden, daß sie überall die Gütererzeugung und -verteilung befruchten.

Es ist ein unwirtschaftlicher Zustand, wenn in einigen Ländern Ueberfluß an Geld und Kapital besteht und kaum nützliche Anwendung finden kann, während in anderen Ländern ungeheuer hohe Zinsen gezahlt werden müssen. Wenn wir von wirtschaftlicher Einigung Europas sprechen und diese in weitestem Sinne verstehen, so heißt das nichts anderes als europäische Wirtschaft- und Zollunion. Wahrlich, ein kühner Gedanke, sich vorzustellen, daß die europäischen Staaten einmal in der Zukunft ein einheitliches Wirtschaftsgebiet ohne innere Zollgrenzen bilden könnten. Wer von uns möchte zögern, den Wunsch auszusprechen, daß sich Wege finden lassen, diesen Gedanken zu verwirklichen. Herr Bundeskanzler Schober hat auf den Weg

regionaler Verständigung

hingewiesen und zunächst einen Zusammenschluß zwischen denjenigen Staaten empfohlen, zwischen denen die Verschiedenheit der Voraussetzungen geringer ist als zwischen der Gesamtheit der europäischen Staaten. Die deutsche Delegation hat diese interessante Anregung lebhaft begrüßt, sie wird sich an der Verfolgung des Gedankens aktiv beteiligen. Es kann sich bei dieser großen Aufgaben nicht darum handeln, um Zollpositionen zu feilschen oder sich kleine Vorteile für einige Jahre zu sichern, sondern es handelt sich darum, einen langen Abschnitt der europäischen Wirtschaftsgeschichte abzuschließen, der durch gegenseitige Abriegelung und durch den Kampf aller gegen alle gekennzeichnet war."

Die Rede des deutschen Außenministers Dr. Curtius hat in der Vollversammlung des Völkerbundes eine im allgemeinen gute Aufnahme gefunden. Der Konferenzsaal war gut besucht. Dr. Curtius' Ausführungen wurden wiederholt von der Versammlung mit Beifallsbezeugungen unterstrichen, insbesondere als er betonte, daß Deutschland dem Völkerbund gegenüber positiv eingestellt sei und an seiner Weiterentwicklung mit allen Kräften mitarbeiten werde. Der herbe Ton, mit dem der deutsche Delegierte die zurückliegende Arbeit des Völkerbundes kritisierte, ist allgemein bemerkt worden. In der französischen Delegation sind die Auffassungen über die Ausführungen geteilt. Man erkennt zwar an, daß die Rede eine Reihe positiver Gedanken über die europäische Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet enthält, **übt aber an dem politischen Teil der Rede unverhohlene Kritik. Insbesondere scheint die neuerliche Initiative Deutschlands in der Minderheitenfrage bei den Franzosen auf wenig Gegenliebe zu stoßen. In der Abrüstungs- und Sicherheitsfrage wird von französischer Seite die einheitliche Auffassung Deutschlands, Englands und Italiens bemerkt, die mit der französischen Auffassung nicht übereinstimme.**

Die Italiener interessieren sich mehr für das Echo der Ausführungen des Ministers in Deutschland.

„Paneuropa"-Entschließung

Ueber das bei der Prüfung des Plans eines Paneuropa einzuschlagende Verfahren scheint man sich jetzt geeinigt zu haben. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht die ihm von der französischen Delegation im Namen der mitunterzeichneten Delegation vorgelegte Entschließung, auf die sich im Laufe des heutigen Tages fast alle Mitglieder des Völkerbundes geeinigt haben und die der Völkerbundsversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll. In der Entschließung heißt es u. a.:

„Die Versammlung ist davon überzeugt, daß die enge Zusammenarbeit der europäischen Regierungen auf allen Gebieten der internationalen Tätigkeit für die Aufrechterhaltung des Friedens von grundlegender Bedeutung ist. Sie fordert die Regierungen der europäischen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes auf, unter Mitwirkung des Sekretariates in einer Kommission des Völkerbundes die in Angriff genommene Untersuchung fortzusetzen und die ersten Ergebnisse dieser Prüfung sobald wie möglich in Form eines konkreten Vorschlages in einem Bericht niederzulegen, der so rechtzeitig ausgearbeitet werden soll, daß er der nächsten Völkerbundsversammlung vorgelegt werden kann."

Am Schluß beantragen die unterzeichneten Regierungen die Annahme der Entschließung nach dem vereinfachten Verfahren der Völkerbundsversammlung. Die Entschließung ist von den Vertretern von 45 Staaten unterzeichnet, darunter von denen Deutschlands, Oesterreichs, Großbritanniens, Finnlands, Frankreichs, Italiens, Japans, Polens, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens.

*

Die beiden früheren Abgeordneten Hoetzsch und von Rheinbaben nehmen, wie wir hören, an den Verhandlungen in Genf teil. Sie sind zwar als Angehörige des Reichstags, aber doch auch als Persönlichkeiten ernannt worden. Die Fraktionen, die gegen ihr weiteres Verbleiben in Genf Einspruch erheben könnten, sind noch nicht zusammengetreten, haben also infolgedessen noch keine Stellung zu der Angelegenheit nehmen können

---

Das Expeditionsschiff „Isbjörn" **mit den sterblichen Ueberresten Fränkels an Bord** ist in Tromsö eingetroffen.

Der Reichstag vom 13. Oktober

Reichskabinett tritt nicht zurück

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 16. September. Der Reichstagspräsident hat mit dem Reichskanzler Brüning Fühlung genommen. Es ist dabei vereinbart worden, daß der Reichstag am Montag, dem 13. Oktober, zum ersten Male zusammentritt. Bis dahin wird das Reichstagsbüro mit den Umbauarbeiten beschäftigt sein, von denen schon gesprochen worden ist. Es gilt jetzt als ausgeschlossen, bis zum 13. Oktober den Reichstagssitzungssaal ausreichend zu erweitern oder neue Plätze für die Abgeordneten zu schaffen. Der Reichstagspräsident wird also schon in nächster Zeit mit den Führern der Fraktionen in Verhandlungen treten, um gut Wetter für eine reichlich unbequeme Uebergangszeit zu schaffen.

Das Reichskabinett wird nicht zurücktreten, vielmehr an der Ausarbeitung seines Reformprogramms arbeiten und versuchen, dieses Programm im Reichstage durchzusetzen. Zu den Vorlagen, die das Kabinett dem Reichstage unterbreiten will, gehört in erster Linie das große Reichsfinanzreformprogramm.

„In den Schlesischen Sejm gehört keine Staatspolitik"

(Eigene Meldung).

Kattowitz, 16. September. Die 9. Vollsitzung des Schlesischen Sejms beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930/31. Der Woiwode Grazynski führte u. a. aus: Die politischen Voraussetzungen, unter denen der Sejm seine Session aufgenommen habe, seien deswegen ungünstig, weil die neue Session in die Zeit der Wahlvorbereitung falle. Schlesien sei bei den bisherigen Wahlen stets der Schauplatz scharfer politischer Kämpfe gewesen, die Lage sei jetzt besonders gespannt. Es sei daher vor allen Dingen notwendig, daß **diese unheilschwangere Atmosphäre vom Sejm ferngehalten werde, da dieser in der nächsten Zeit sehr wichtige Aufgaben zu erfüllen habe.** Sodann betonte Grazynski, daß man niemals vergessen möge, daß der Schlesische Sejm **lediglich nur provinziellen Charakter habe, daher sei es nicht gut, wenn er sich etwa in die Staatspolitik hineinmischen wolle.** Zum Schluß appellierte der Woiwode an den Sejm, mit ihm zusammenzuarbeiten und betonte, daß **andernfalls ein Umstand eintreten könnte, über den er jetzt im Sejm nicht reden wolle.**

Dieser letzte Satz wurde von den Abgeordneten der Opposition mit lebhaften Zwischenrufen beantwortet, da der Woiwode damit wohl eine etwaige Auflösung auch des Schlesischen Sejms meint.

Wahlursachen und -wirkungen

Nachdem die erste Erschütterung über den Ausfall der Reichstagswahl überwunden ist, werden in allen Lagern die Stimmen laut, die nach der Ursache dieses Wahlergebnisses forschen und danach suchen, was nun zu geschehen habe. An den Aeußerungen, die von den geschlagenen Parteien zu ihrer Niederlage laut werden, dürfte manche erhebliche Kritik angebracht sein. In den meisten von ihnen vermißt man mit Bedauern die nötige Selbsterkenntnis, die aus der Wahl die heilsame Lehre ziehen müßte, daß die politische Instinktlosigkeit, die Zerrissenheit und die zahlreichen anderen Mängel unseres bürgerlichen Parteiwesens in allererster Linie den Wahlausfall mit verursacht haben. Wenn aus diesen Kreisen das Ergebnis des Sonntags so hingestellt wird, als ob das deutsche Volk, über die wirtschaftliche Lage verärgert, blindlings den Phrasen einer radikalen Agitation nachgelaufen sei, so ist hierzu festzustellen, daß diese Parteien sich in ihre eigenen Taschen und in ihre eigene Zukunft hinein belügen wollen. Gruppen, die alles Heil von dem allgemeinen Wahlrecht, von der Stimmabgabe des Bürgers erhofften und zum Teil den größten Wert darauf legten, daß auch jugendliche Kräfte an die Wahlurne herangehen konnten, schwören jetzt, daß das deutsche Volk in dieser Wahl seine politische Unfähigkeit erwiesen habe, weil es anderen Parteien als ihnen die Stimme gegeben. Nicht die radikale Agitation hat den Nationalsozialisten hauptsächlich die große Masse zugeführt, sondern zwingende Verhältnisse wirtschafts- und außenpolitischer Natur und nicht zuletzt unfähige Führung des Bürgertums.

Festzustellen ist dagegen, daß Reichsinnenminister Dr. Wirth sich in einer Rundfunkansprache über den Ausgang der Wahl ausgesprochen hat in einer Weise, die nur ungeteilte Anerkennung finden kann. Dr. Wirth betont, daß das Ergebnis dieser Wahl nur verständlich ist unter dem Gesichtspunkt der Außenpolitik, und er sagt es mit allem Ernst, daß „die Grenze dessen erreicht ist, was das deutsche Volk in einer zwölfjährigen harten Schule des Leidens ausgehalten hat." Seine Mahnung richtet der Reichsinnenminister mit aller Schwere an das Ausland, das Gewicht dieser Wahl nicht zu übersehen und die politischen Folgen gegenüber dem deutschen Volke daraus zu ziehen. Er erklärt u. a.:

Die Staatsmänner aller Nationen mögen sich einmal innerlich überlegen, ob nicht die Zeit gekommen ist, wo die Fragen des deutschen Volkes im Rahmen der jetzt fast die ganze Welt betreffenden Wirtschaftskrise nicht erneut einer Prüfung zugeführt werden müssen. Für das Maß des unpolitischen Geistes, der auch jetzt aus dem deutschen Volk durch die Wahlresultate ausgebrochen ist, darf man nicht das deutsche Volk allein verantwortlich machen. Wir sind von dem Willen beseelt, das deutsche Volk zur Selbstverantwortung zu führen, d. h. es zu politisieren im wahrsten Sinne des Wortes. Nicht ausschließlich wir sind schuld an Dingen, für die die ganze Welt mitverantwortlich ist. Der Appell an die deutsche Jugend ist deshalb ein Appell an die Jugend der Welt".

Zur Frage der Kabinettspolitik der nächsten Zeit betonte Wirth, daß die Regierung das Schlachtfeld behaupte, trotzdem der Radikalismus die Schlacht gewonnen habe. Das Kabinett werde aber im Amt bleiben und in einer Minderheitsstellung versuchen, die notwendigen Aufgaben durchzuführen. Ein Zusammengehen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei mit der äußersten Rechten bezeichnete er allerdings als politisch unmöglich.

Auch in der „Vossischen Zeitung" findet sich eine Stimme, die die innerpolitischen Grundlagen des Zusammenbruchs der bürgerlichen Parteien herauszufinden sucht. Dr. Wilhelm Beutner, der als Kandidat in Mecklenburg gearbeitet hat, weist darauf hin, mit welcher Hingabe in persönlicher und finanzieller Beziehung die Mitglieder der radikalen Parteien gekämpft haben. Nur dadurch haben die radikalen Parteien den Schwung erhalten, durch den sie die große Zahl der Mitläufer mitreißen konnten. Die Mitglieder der bürgerlichen Parteien aber haben zum größten Teil innerlich frostig und kühl danebengestanden. Einzelne haben sich persönlich herausgestellt, aber diese Opfer des einzelnen konnten nicht genügen, um den Erfolg an die Parteien zu ziehen.

Die letzte Schlußfolgerung, aus welchem Grunde den Mitgliedern der bürgerlichen Parteien jede Begeisterung, jede Arbeitsfreudigkeit fehlte, zu ziehen, unterläßt Beutner. ss.

Ein polnisches Bistum Oppeln gefordert

(Eigener Bericht.)

Kattowitz, 16. September. Wie die polnische Presse meldet, wird sich eine Delegation der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien nach Breslau zum Erzbischof Dr. Bertram begeben, mit dem Anliegen, ein Bistum Oppeln zu errichten, das ein polnischer Bischof übernehmen soll. Gleichzeitig soll Dr. Bertram gebeten werden, die nötigen Schritte zu tun, damit ein polnisches Priesterseminar in Oppeln errichtet wird.

*

Als Begründung für dieses Verlangen nach einem polnischen Bistum Oppeln wird man wohl auf die „Zunahme" der polnischen Stimmen in Oberschlesien bei der Reichstagswahl hinweisen, über deren Zustandekommen allerdings keinerlei Zweifel bestehen.

Die Verteilung der Mandate im Reich

Hamburg (34) · Düsseldorf-West (23) · Düss. Ost (22) · Schlesw. Holstein (13) · Weser-Ems (14) · Ost-Hannover (15) · Mecklenburg (35) · (34) · Pommern (6) · Ostpreussen (1) · Potsd. I (4) · Frankfurt a/O. (5) · Magdb. (10) · Potsd. II (3) · Berlin (2) · Hannover Süd (16) · Nord-Westfalen (17) · Westfalen Süd (18) · Merseburg (11) · Liegnitz (8) · Breslau (7) · Oppeln (9) · Düss. West (23) · D.-Ost (22) · Köln-Aachen (20) · Hess.-Nassau (19) · Thüringen (12) · (29) · (28) · Coblenz-Trier (21) · H.-Darmst. (33) · (30) · (26) · Berlin (2) · Pfalz (27) · (32) · Württembg (31) · Franken · Niederbayern (25) · Baden · Oberbayern (24)

Mandate im Reich.

- Sozialdem. P.D.
- Nationalsoz. A.P
- Kommunist. P.
- Zentrum
- Deutschnat. Vpt.
- Deutsche Volksp.
- Wirtschaftsp.
- Deutsche Staatsp.
- Bayrisch. Volkpt.
- Landvolk
- Christl.-soz. Volksd.
- Deutsche Bauernp.
- Deutsch-Hannov. P.
- Landbund
- Konservative Volksp.
- Splitterparteien

Die Mandate, die durch Listenverbindung zustande gekommen sind, sind auf dieser Karte nicht berücksichtigt, sodaß z. B. im Wahlkreis 9 Oppeln, noch ein deutschnationaler, ein kommunistischer und ein Zentrums-Abgeordneter mehr zu rechnen wären.

Die letzten Wahlkreise

4 Potsdam I

Soz.	330 063	(342 664)
DNVP.	159 721	(225 301)
Zentrum	26 957	(21 341)
Komm.	230 801	(168 834)
DVP.	38 689	(64 891)
Staatsp.	40 222	(54 005)
WP.	47 463	(49 833)
Nat.-Soz.	215 858	(16 321)
Landvolk	27 903	(3 097)
Bauernp.	1 481	(3 144)
Volkskons.	6 728	
Volksdienst	13 329	
Volksrechtp.	3 207	(9 765)

Mandate: Soz. 5, DNVP. 2, Komm. 3, Nat.-Soz. 3.

14 Weser-Ems

Soz.	195 657	(206 125)
DNVP.	53 819	(60 117)
Zentrum	149 664	(120 634)
Komm.	50 553	(35 652)
DVP.	64 246	(87 136)
Staatspartei	34 600	(52 074)
WP.	22 298	(29 268)
Nat.-Soz.	165 953	(36 267)
Landvolk	12 471	(3 795)
Bauernpartei	694	(2 605)
Volkskons. einschl. Hann.	2 214	
Volksdienst	22 797	

Mandate: Soz. 3, Zentr. 2, DVP. 1, Nat.-Soz. 2.

17 Westfalen-Nord

Soz.	266 905	(293 541)
DNVP.	79 107	(111 034)
Zentrum	424 514	(378 996)
Komm.	152 287	(107 021)
DVP.	65 344	(100 194)
Staatspartei	28 096	(30 484),
WP.	53 969	(68 805)
Nat.-Soz.	161 723	(12 118)
Landvolk	31 512	(40 480)
Volkskons.	14 741	
Volksdienst	45 675	
Volksrechtp.	17 137	(20 095)

Mandate: Soz. 4, DNVP. 1, Zentr. 7, Komm. 2, Nat.-Soz. 2

19 Hessen-Nassau

Soz.	353 411	(377 223)
DNVP.	44 451	(117 650)
Zentr.	192 669	(172 867)
Komm.	137 178	(93 094)
DVP.	76 183	(119 402)
Staatsp.	54 664	(66 444)
WP.	53 978	(47 994)
Nat.-Noz.	284 810	(42 452)
Landvolk	85 770	(89 460)
Bauernp.	1 789	(4 581)
Volkskons.	8 003	
Volksdienst	60 390	
Volksrecht	8 100	(13 248)

Mandate: Soz. 5, Zentr. 3, Komm. 2, DVP. 1, Nat.-Soz. 4, Landvolk 1, Volksdienst 1.

27 Pfalz

Soz.	105 608	(119 548)
DNVP.	3 618	(11 384)
Bayer. VP.	115 915	(108 769)
Komm.	48 941	(29 205)
DVP.	30 657	(60 530)
Staatsp.	10 679	(16 135)
WP.	16 375	(16 937)
Nat.-Soz.	106 163	(23 288)
Landvolk	11 547	(15 413)

Mandate: Soz. 1, BVP. 1. Nat.-Soz. 1.

Ein liebenswürdiger Einbrecher

Mailand. Eine junge Dame bei Verona war bei offenem Fenster eingeschlafen, als sie plötzlich durch ein Geräusch geweckt wurde. Im Mondschein erblickte sie die kauernde Gestalt eines Einbrechers mit der Apachenmütze auf dem Kopfe, mit weißen Sandalen an den Füßen, einer Taschenlampe in der einen und einer Waffe in der anderen Hand. Obschon es in solchen Lagen sonst weit klüger ist, sich schlafend zu stellen, gelang es der Frau nicht, ihre Angst zu unterdrücken, und der Einbrecher merkte, daß er entdeckt und durchschaut war.

Er fand es unritterlich, einer wehrlosen und zudem schönen Frau ein Leid anzutun, entschuldigte sich höflich, sie, ganz gegen seine Absicht, geweckt und erschreckt zu haben. **„Geben Sie mir einen Kuß und ich gehe!“** Wahrscheinlich, um ihr Hab und Gut zu retten, erfüllte die Ueberraschte nach einigem Zögern den seltsamen aber begreiflichen Wunsch. Der Räuber verschwand darauf sofort in der Richtung, aus der er gekommen war, ohne das geringste mitzunehmen.

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an

Dr. phil. Erich Bierling
und Frau, Emma, geb. Schuster.

Beuthen OS., den 15. September 1930

Klinik von Frau Heidenreich-Kühn.

Für die mir anläßlich meines 60. Geburtstages erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich hiermit allen meinen Freunden, Verwandten und Bekannten herzlichst.

Johann Nawrath
Fleischermeister.

Möbl. Zimmer zum 1. 10. 30 gesucht. Angeb. m. Preisang. unt. B. 120 a. d. G. dies. Zeitg. Beuthen.

Per sofort **Zimmer** gesucht, nur für Mittagszeit v. 13 bis 17 Uhr, mögl. Nähe Gymnasialstr. Ang. mit Preisang. an Scholtyssek, Beuthen, Gymnasialstraße 6.

Mutti gib mir Pomanti es schmeckt sooo gut!

Zu beziehen für Gleiwitz u. Hindenburg durch Brunnenzentrale **Oskar Karger**, für **Beuthen** durch **Alfons Pollatzek.**

Die Verlobung ihrer Tochter MARGARETE mit Herrn Dr. RICHARD HONISCH zeigen an

Berginspektor
Wilhelm Fromlowitz und Frau
Magda, geb. Hötzel.

Beuthen OS.
Theresiengrube 15

im September 1930

Margarete Fromlowitz
Dr. Richard Honisch
Verlobte

Beuthen OS.

Gaststätte Oeberbauer

Tel. 4050 **Beuthen OS.**, Gräupnerstr. 8, früher **„Mönchshof"**

empfiehlt ihre behaglich eingerichteten Gasträume, Vereinszimmer für Vereine und Hochzeiten etc. sowie Kegelbahn.

Gut bürgerlicher Mittagstisch zu 1,— Mk., im **Abonnement 80 Pfg.** Reichhaltige Speisekarte zu billigen Preisen. Aufmerksame Bedienung.

Suche ein größeres oder zwei kleinere **möbl. Zimmer** (3 Schlafstellen) m. Küchenbenutzg., in Nähe Stadtpark Beuthen. Angeb. unter „Sänger" B. 118 an d. G. d. Z. Beuthen.

Grundstücksverkehr

Aus der Aufteilung des Rittergutes **Broslawitz**, Kr. Beuthen, sind

Baustellen, Ländereien und Wirtschaften

in Größe einer Ackernahrung mit komplettem Inventar, sowie ein **Schloß** mit 30 **Zimmern, reichl. Nebengelaß und 12 Morgen wunderschönem Naturpark**, desgl. auch ein 8-Familien-Wohnhaus mit Kleinviehstallungen verkäuflich. Kath. Kirche und Schule, Reichsbahnstation, Post- und Fernsprechamt, elektr. Ueberlandleitung sowie Wasserleitung im Ort. Sehr günstige Verkehrsverbindungen mit dem engeren deutschoberschlesisch. Industriebezirk. Wirtschaften und Ländereien können evtl. auf Wunsch im Anliegersiedlungs- und Rentengutsverfahren durch Vermittlung des Kulturamts Gleiwitz erworben werden. — Näheres durch

A. Seifert, z. Z. Rittergut Broslawitz, Kr. Beuthen. Telefon Broslawitz 21.

Verloren

ein **Schlüsselbund** mit 3 Schlüsseln. Gegen Belohnung abzugeben **Beuthen OS.**, Bahnhofstraße 7, III.

---

2 Zimmer Gartenstr., sehr gut möbliert, auch einzeln zu **vermieten**. Ang. u. B. 125 an d. G. d. Z. Beuthen.

Sauberes möbliertes Zimmer mit Kochgeleg., an ein anständ. Ehep. zu **vermieten**. Erfr. **Beuthen OS.**, Kl. Blottnitzastr. 12, 1. Etg. links, Eingang.

---

1 Massiv-Haus mit etwas Grundstück, in Laband, Neue Str. 2, wegen Umzug sofort zu **verkaufen**.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres unvergeßlichen Töchterchens

Elinor

sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Kollegen, den lieben Kinderchen herzinnigen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Kaplan für die trostreichen Worte am Grabe.

Beuthen OS., Redenstr. 5, den 17. September 1930

Alwin Kirchhoff
Elisabeth Kirchhoff, geb. Kautzer.

Heirats-Anzeigen

Junge Frau, Blondine, kath., 33 J., lebensfroh, häusl., mit 3-Zimmerwohn., sucht mit gebildetem gutsit. Herrn zwecks

Heirat

bekannt zu werden. Witwer mit Kind angenehm. Zuschr. unter B. 119 an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Kinderwagen, Puppenwagen, Spielwaren

in größter Auswahl zu billigsten Preisen!

Kinderwagenhaus Kotschi
Hindenburg OS.
nur Stollenstraße 22.

Pacht-Angebote

Bahnhofswirtschaft

auf dem Kleinbahnhof **Tzynek** soll **sofort** neu **verpachtet** werden. Kautionsfähige Bewerber woll. schriftliches und ausführliches Angebot über ihre bisherigen Wirkungskreis richten an

Oberschlesische Ueberlandbahnen GmbH., Gleiwitz, Niederdingstraße 6.

Vermietung

Neubau-Wohnungen!

In unserem **Neubau**, beziehbar 1. 10. 30, sind noch zu vermieten:

3-Zimmer-Wohnungen, Miete 84—89 Mk., 2-Zimmer-Wohnungen, Miete 68—74 Mk., in bester Ausstattung mit Bad.

Werk-Baugesellschaft mbH., Hindenburg OS., Adolfstraße Nr. 18. — Telephon Nr. 2925.

Erstes Kulmbacher Spezial-Ausschank

TELEPHON 4025

Inhab.: M. Schneider, BEUTHEN OS., Dyngosstraße 38



Mittwoch, 17. September
sowie jeden Mittwoch ab 9 Uhr vorm.

Großes Schweinschlachten

Verkauf auch außer Haus.

Empfehle erstklassige preiswerte Küche und bestgepflegte Biere. Biere in Flaschen, Krügen, Siphons frei Haus. Separates Vereinszimmer.

Geschäftsübernahme!

Dem geehrten Publikum von Beuthen und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das

Restaurant „Alter Fritz"
Beuthen OS., Friedrichstraße 25

pachtweise übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, für gute Speisen und Getränke zu sorgen und das Lokal als Familienlokal zu führen. Zur Einführung **Heute, Mittwoch, den 17. September 1930**

Großes Schweinschlachten

Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und empfehle mich hochachtungsvoll **Josef Palluch.**

Für Vereine und Gesellschaften empfehle ich mein **schönes Vereinszimmer.**

Geschäfts-Verkäufe

Achtung! Existenz! Achtung!

Guteingeführter Bierverlag

mit vollst. elektr. betr. Einrichtung ist wegen anderem Unternehmen sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten. Besichtigung von 9—12 Uhr. Hindenburg, Fürststraße 2.

$2^1/_2$-Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Beigelaß, Neubau, in **Beuthen OS., Mannheimerstraße 3**, ab 1. 10. 30 zu beziehen.

Verkäufe

Automobil-Verkäufe.

2 Aga-Limousinen 6/20 PS
1 Opel-Limousine 14/30 PS
1 Mercedes-Pullmann-Limousine 12/55 PS

und andere Fahrzeuge haben auftragsweise zu verkaufen

I. & P. Wrobel, Beuthen OS.

Garagen

mit Heizung und allen Bequemlichkeiten in verschiedenen Größen zu vermieten

Hindenburg-Garagen,
Hindenburg O.-S., Wallstraße 8/9.

Wir verweisen nochmals höflichst auf unsere

Neueröffnung.

Wir bitten um Ihren Besuch ohne jeden Kaufzwang. Für Preiswürdigkeit bürgen unsere eigene Anfertigung und unser Einkauf in Leipzig.

Leipziger Pelz-Zentrale
Beuthen OS., Bahnhofstraße 6

Kaufen Sie keine veralteten Matratzen, bevor Sie sich nicht von den enormen Vorteilen unserer **„Prinzeß-Auflegematratze DRP."** überzeugt haben. Alleinhersteller:

Koppel & Taterka
Abteilung Metallbetten
Beuthen OS. Hindenburg OS.

Laufmädch. m. guter Handschr. f. Büro und Haush. ges. Ang. m. Lebensl. u. B. 127 an d. G. d. Z. Beuthen.

Fabrikräume

im Süden Breslaus, 3000 bis 5000 □meter, mit Dampfkraft, größerem Hof, guter Einfahrt, billigem elektr. Strom, preiswert zu vermieten. Ledermann'sche Erben, Breslau 18.

Ein Original-

1-To.-Lieferwagen

sofort preiswert zu verkaufen. Am besten für Fleischer geeignet. **Dominium Roßberg**, Scharleyer Str. 2.

Stellen-Gesuche

Jg. Mädchen, Stenogr. u. Schreibmaschine, **sucht Stellung.** Angeb. unter Gl. 6178 an d. G. dies. Ztg. Gleiwitz.

Preußisch-Südd. Staats-Lotterie

Ich zeige hiermit an, daß mir eine **Staatliche Lotterie-Einnahme** übertragen ist. Zur 1. Klasse empfehle u. versende ich Kauflose in allen Abschnitten

1/8	1/4	1/2	1/1	Originallos
5.—	10.—	20.—	40.—	RM.

SOCHACZEWSKI, Staatlicher Lotterie-Einnehmer
Beuthen OS., Ring 19
Fernsprecher 5007 — Postscheckkonto Breslau 26937

Stellen-Angebote

Ia Existenz!

Wir vergeben für die Bezirke **Beuthen OS., Gleiwitz und Hindenburg** die Leitung unserer

selbständigen Geschäftsstelle

an einen tüchtigen Herrn. Bewerber, welche eine wirklich gute Existenz suchen und über RM. 300,— Kapital verfügen (Kapitalnachweis erforderlich), wollen sich wenden Mittwoch von 12—6 und Donnerstag von 9—1 und 3—6 Uhr Hotel „Kaiserhof", Beuthen OS. Auwer-Gesellschaft, Chemnitz.

Leere Zimmer, Wohnungen sowie Tausch-Wohnungen all. Art verm. B. 128 durch die Geschäftsst. dies. Zeitg. Beuthen.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Kaufgesuche

11/22 PS. **Ford-Limousine,** in best. Zust., überholt, neu lackiert, fehlerfrei, billig zu **verkaufen.** Ang. u. B. 124 an die G. dies. Ztg. Beuthen.

Maschinen- u. Kesselanlagen

auch ganze stillgelegte Fabrikbetriebe aller Art geg. Kasse zu kauf. gesucht. Für Nachweis hohe Provision. Angeb. unter **B. L. 6381** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Möblierte Zimmer

Für **Baugewerkschüler** wird saub. ruhiges

Zimmer

mit Beköstigung von Oktober ab gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. B. 179 an d. G. d. Z. Beuthen.

Geldmarkt

Langjähriger Betriebsleiter sucht

tätige Beteiligung

mit 12 000—15 000 RM. an reellem Unternehmen. Ang. unter B. 122 an die G. d. Ztg. Beuthen.

Prima Vollrindleder **Klubgarnitur** und einzelne **Klubsessel** fabrikneu, stehen zum Verkauf bei Spediteur **Lustig, Gleiwitz**, Bahnhofstr. 6

Mietgesuche

Leeres Zimmer

in Beuthen per sofort gesucht. Ang. unt. B. 117 an die G. d. Ztg. Beuthen.

Unterricht

Für schwer lernende und schwer erziehbare Kinder

Erziehungsheim Lakomy
Bad Obernigk bei Breslau.

Herr (Dame), mit perf. Französisch z.

Unterricht

per sofort gesucht. Eilangebote unter B. 123 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Es wird für **sofort** ein älterer, erfahrener

Buchhalter

gesucht. Oberschlesier, verheiratet, durchaus bilanzsicher und im Steuerwesen erfahren, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, der möglichst schon im **Baugeschäft** gearbeitet hat. Angebote unt. K. 1424 an die Geschst. dieser Zeitg. Kattowitz.

Möbl. Zimmer

im Zentr., mit sep. Eingang, ungestört, von junger Dame gegen hohe Bezahlung **sofort gesucht.** Ang. u. B. 116 an d. G. d. Z. Beuthen.

Baugeld, Hypotheken, Kaufgeld

zu 5% Jahreszinsen einschl. Tilgung, fest auf 33 Jahre.

Beratungsstelle des Reichsbundes für Siedlung Gleiwitz, M. Helis, Neudorferstr. 13.

Vermischtes

Sommersprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel **„Venus"** Stärke B beseitigt. **Keine Schälkur.** Pr. M. 2,75. Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A. Kaiser-Franz-Josef-Drogerie, Beuthen OS., Kaiser-Franz-Josef-Platz.

Tanzschule Krämling-Kern

Beginnt am 1. Oktober die neuen **Herbstkurse** für **Anfänger** u. **Fortgeschrittene.** Außerdem ferner die Leitung geschlossener

Privatkurse

für Vereine, Gesellschaften und Schüler höherer Lehranstalten. **Einzelunterricht** täglich. Sorgfältigste Lehrmethode. Moderne Tänze. Wertgeschätzte **Anmeldungen** nach meiner Wohnung, **Bahnhofstraße 22**, erbeten.

Elisabeth Krämling-Kern, Lehrerin der Tanzkunst.

Lehrling

für Büro, nicht unter 16 J., wird gesucht. Demselben wird Gelegenh. geboten, sich in der Buchhaltung vollkommen auszubilden. Gute Handschrift Bedingung. Bewerbungen mit Lebenslauf sind unter B. 126 an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen einzusend.

Auffällige u. wirkungsvolle **Drucksachen** liefert schnellstens

Verlagsanstalt Kirsch & Müller G. m. b. H.

Privatfachschule für Damen-Schneiderei und Weißnähen

Gründliche Ausbildung im Nähen und Zuschneiden. Schnittzeichnen nach den neuesten Systemen. Selbstanfertigung von Kleidern sowie Wäsche. **Beginn am 1. und 15. eines jeden Monats.** Prospekte auf Wunsch!

Frida Werner,
Fachlehrerin,
Hindenburg, Kronprinzenstr. 63a, neue Nr. 225

Reißzeuge
Reißbretter
Reiß-Schienen
Winkel
Tuschkästen
Schreibetuis

Papiergeschäft Gleiwitz, Wilhelmstraße 45
Verlagsanstalt Kirsch & Müller G. m. b. H.

Ausschneiden!



Pfarrer Heumann's Heilmittel

bewährtb. zahlreichen Krankheiten. 180 000 schriftl. Anerkennungen! — Jeder, der dieses Inserat ausgeschnitten an Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 22 einsendet oder auf diese Zeitung Bezug nimmt, erhält das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) völlig umsonst zugesandt! Schreiben Sie noch heute! Bitte, genaue Adresse und deutliche Schrift! — Pfarrer Heumann's Heilmittel erhalten Sie zu Originalpreisen und stets frisch

in allen Apotheken Beuthens

bestimmt **Alte Apotheke, Beuthen, Ring 25,** und **Mohren-Apotheke, Gleiwitz,**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Die Poppelauer Bankräuber vor Gericht

Aus dem Leben einer Räuberbande

10 Jahre 7 Monate Zuchthaus — 1 Jahr 3 Monate Gefängnis

(Eigener Bericht)

Keine mildernden Umstände!

Oppeln, 16. September. Das Erweiterte Schöffengericht Oppeln verhandelte heute unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Christian gegen den 26jährigen Klempner Schlensog, Oppeln, den 25jährigen Arbeiter Klimczyk, Oppeln, und den Chauffeur Tkotz, Oppeln, die am 5. Juni, vormittags 9 Uhr, die Nebenstelle der Kreisgirokasse Alt-Poppelau ausgeraubt hatten, wobei ihnen 7 000 Mark in die Hände fielen. Das Gericht versagte Schlensog und Klimczyk mildernde Umstände. Wegen schweren Raubes, einfacher und schwerer Diebstähle und unbefugten Waffenbesitzes wurden Schlensog zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Klimczyk wegen der gleichen Straftaten zu 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus und Tkotz unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Allen drei Angeklagten wurden 3 Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

Oppeln, 16. September.

Das große Schöffengericht verhandelte am Dienstag gegen die drei Poppelauer Bankräuber. Schon lange vor Beginn der Verhandlung waren Treppen und Korridore des Gerichtsgebäudes von Neugierigen belegt, die dem Prozeß beiwohnen wollten. Die Anklage richtete sich gegen den 27 Jahre alten Klempner Max Schlensog, den 26 Jahre alten Arbeiter Klimczyk und gegen den 24 Jahre alten Kraftwagenführer Tkotz aus Oppeln. Schlensog und Klimczyk haben bereits in ihrer Jugend eine Reihe von Vorstrafen wegen Einbruchsdiebstählen und anderen Straftaten erlitten. Schlensog war seiner Zeit auch bei dem großen Lohngelddiebstahl im Stadtbauamt Oppeln beteiligt. Klimczyk hatte sich in Mitteldeutschland durch seine Diebstähle in Schnellzügen einen traurigen Namen geschaffen. Das Kleeblatt traf sich im Frühjahr d. J. in einem Oppelner Lokal. Hier wurden die

Pläne für einen Raubüberfall

gesponnen.

Den Vorsitz in der Verhandlung führte Landgerichtsdirektor Dr. Christian. Die Anklage war durch Staatsanwalt Dr. Jaenicke vertreten. Den beiden Hauptangeklagten standen die Rechtsanwälte Dr. Adler und Dr. Kulig zur Seite. Die Anklage legt den Angeklagten schweren Diebstahl und schweren Raub mit Waffenbesitz zur Last. Schlensog, der erst am 10. Mai beim Kaufmann Pfiffer in Oppeln einen schweren Wohnungseinbruch ausgeführt hatte und hierbei etwa 1200 Mark erbeutete, entschuldigte den Raubüberfall mit wirtschaftlicher Notlage. Schlensog hatte beobachtet, wie die Familie Pfiffer die Wohnung verlassen hatte. Als sich auch das Dienstmädchen entfernt hatte, drang er in die Wohnung ein und entwendete außer verschiedenen Wertsachen 1200 Mark Bargeld, von dem er auch seinem Komplizen Klimczyk einen Teil abgab.

Um den Raubüberfall in der Nebenstelle der Kreisspar- und Girokasse Oppeln in Poppelau ausführen zu können, benötigten die Raubgesellen einen Kraftwagen. Zu diesem Zweck drang Schlensog in eine Garage der Landwirtschaftskammer, während seine beiden Komplizen

auf der Straße „Schmiere" standen.

Er hatte Glück. An einem Wagen fand er den Schlüssel zum Anlasser, sodaß Tkotz, der als Kraftwagenführer ausgebildet war, ohne weiteres losfahren konnte. Sie planten einen Raubüberfall in Malapane in der Nebenstelle der Kreisgirokasse, oder in Oppeln auf der Zimmerstraße. Tkotz riet zu einem Ueberfall in Poppelau. Er erläuterte die Lage, die Räumlichkeiten, die er gut kannte. Der erste Versuch, den Raub auszuführen, wurde aufgegeben, da die Gelegenheit nicht günstig erschien. Die drei Räuber hatten während der Nacht

im Walde genächtigt

und ließen den Kraftwagen stehen, um sich wieder auf Umwegen nach Oppeln zu begeben. An ihrem Plan hielten sie jedoch fest. Am 31. Mai entwendeten sie aus einer Garage der Oberschlesischen Wohnungsfürsorge einen Kraftwagen und fuhren nach Poppelau. Doch auch diesmal war die Gelegenheit nicht günstig, sodaß der Ueberfall wieder verschoben werden mußte. Der Kraftwagen wurde am nächsten Tage beschädigt auf einem Felde bei Sowade gefunden. In der Nacht zum 5. Juni drangen sie nunmehr in die Garage des Fabrikbesitzers Kaiser und holten sich einen Kraftwagen. Immer war es Schlensog der in die Garagen eindrang und für einen Wagen sorgte. **Merkwürdig war es, daß an allen drei Wagen die Schlüssel zum Anlasser steckten.** Mit dem Wagen fuhren sie zunächst nach der Odervorstadt, wo Schlensog aus seiner Wohnung 3 Pistolen holte, die er angeblich im Walde beim Nickischschacht gefunden haben will. Mit Waffen versehen, fuhren sie nun nach Poppelau. Schlensog hatte einige Tage vorher in der Nebenstelle in Poppelau vorgesprochen und sich über die Räumlichkeiten orientiert. Am Morgen des 5. Juni fuhren sie nun mehrmals an der Nebenstelle vorbei.

Der Ueberfall

Nachdem sie dreimal vorbeigefahren waren, drangen Schlensog und Klimczyk mit geladenen Waffen in die Bank ein. **Schlensog forderte die anwesenden Angestellten und den Bankleiter auf, die Hände hoch zu heben, während Klimczyk die anwesenden Kunden in den hinteren Raum drängte.** Der Bankstellenleiter wurde nun gezwungen, den Schlüssel zum Geldschrank herauszugeben und einen weiteren Schlüssel zum Tresor des Geldschranks. Aus dem Tresor wurden etwa 7000 Mark in Papier- und Silbergeld geraubt.

Die drei Verbrecher trugen Autobrillen und hatten die Mützen tief ins Gesicht gezogen. Tkotz, der im Wagen verblieb und den Motor gehen ließ, hatte sich das Gesicht noch geschwärzt und mit Heftpflaster beklebt. Er war es, der durch fortgesetztes Hupen die anderen Räuber auf nahende Gefahr aufmerksam machte, sodaß diese die Bank fluchtartig verließen, obwohl noch ein größerer Geldbetrag in der Tageskasse lag. Mit beschleunigter Fahrt jagten sie davon. Ein junger Mann aus Poppelau, der den Versuch machte, auf das bereits in Fahrt befindliche Auto zu springen und sich angehalten hatte, wurde mit der Waffe bedroht. Den Verfolgern auf Motorrädern und Autos gelang es nicht, die Flüchtlinge einzuholen.

Im Walde von Murow wurde die Flucht plötzlich unterbrochen, als in einer scharfen Kurve das Auto mit 80 Kilometer Geschwindigkeit gegen einen Baum sauste.

Sonderbarerweise kamen alle drei ohne ernstliche Verletzungen davon. Da ihnen das Silbergeld zu schwer war, vergruben Kl. und Schl. den größten Teil des Geldes im Walde, etwa 800 Meter von der Unfallstelle.

Kunst und Wissenschaft

Bestimmung der Vaterschaft durch ultramikroskopische Photographie

Auf dem Gebiete der Vaterschaftsbestimmung durch Blutprobe ist jetzt eine neue Entdeckung gemacht worden, und zwar von dem Schüler des kürzlich verstorbenen Professors Zangenmeister. Dr. C. Wigger, an der Königsberger Frauenklinik, die die Abstammungsbestimmung durch Photographien von den Fehlerquellen der subjektiven Beobachtung unabhängig macht. Dr. Wigger hat gefunden, daß sich bei der Mischung des Blutes eines Kindes mit dem Blut einer fremden Frau, die in dem Blut enthaltenen Stäubchen unverändert bleiben, daß aber bei der Mischung des Blutes eines Kindes mit dem Blute seiner Mutter oder seines Vaters die Blutstäubchen verschwinden und nach einiger Zeit kleinen Klumpen gleich hervortreten. Dadurch soll nunmehr die Vaterschaftsbestimmung mit allergrößter Sicherheit möglich sein.

Prof. Dr. Godlewski, Krakau †. Im Alter von 65 Jahren ist in Krakau Prof. Dr. Emil Godlewski gestorben. Godlewski gehört zu den Begründern der experimentellen Entwicklungsgeschichte. Seine Werke sind fast ausschließlich in deutscher Sprache erschienen.

Zwei Friedens-Nobelpreise? Nach einer Meldung aus Oslo werden diesmal voraussichtlich zwei Friedensnobelpreise für 1929 und 1930 verteilt werden. Der Nobel-Ausschuß des norwegischen Stortings wird im November tagen. Unter den vorgeschlagenen Anwärtern befinden sich Kellogg, der Stockholmer Bürgermeister Lindhagen und die Amerikanerin Jane Adams.

Kapellmeister Elmendorff dirigiert an der Mailänder Scala. Die Mailänder Scala plant in der kommenden Spielzeit eine Neuinszenierung des „Fliegenden Holländers". Der Münchener Staatskapellmeister Karl Elmendorff ist eingeladen worden, die musikalische Leitung zu übernehmen.

Reinhardt inszeniert ohne Stars. Die nächste Inszenierung Max Reinhardts in seinem Berliner „Deutschen Theater" wird der „Sommernachtstraum" von Shakespeare sein. Diese Neuinszenierung ist deshalb besonders interessant, weil Reinhardt darin den Versuch macht, ohne Prominenz auszukommen und nur junge neue Schauspieler und Schauspielerinnen beschäftigen will.

Opern-Uraufführung in Dresden. Am 11. November findet in der Staatsoper in Dresden die Uraufführung der Komischen Oper von Hugo F. Koenigsgarten „Lord Spleen", die Geschichte vom lärmscheuen Mann, mit der Musik von Mark Lothar unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch statt.

Pariser Gastspiel in Köln. Im Laufe des kommenden Winters wird im Kölner Opernhaus eine Reihe von französischen Vorstellungen in Szene gehen, wobei Mitglieder der Pariser Oper und der Komischen Oper mitwirken. Als erstes Werk wird „Carmen" über die Bretter gehen.

Musikpädagogik in Königsberg und Saarbrücken. Die Musikabteilung des „Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht" veranstaltet in diesem Herbst zwei musikpädagogische Tagungen. Die eine findet in Königsberg vom 15. bis 20. Oktober, die andere in Saarbrücken vom 29. Oktober bis 1. November statt. Die Königsberger Veranstaltung behandelt Fragen der Schulmusik und des Privatunterrichts. Als Referenten sind in Aussicht genommen: Professor Friedrich, Ministerialrat Kestenberg, Maria Leo, Professor Martens, Akademiedirektor Professor Dr. Moser, Oberschulrat Dr. Reicke, Studienrätin Susanne Trautwein, Oberregierungsrat Wicke, Professor Ziesemer. Für die Veranstaltung in Saarbrücken sind folgende Referenten gewonnen: Stadtschulrat Bongard, Professor Fritz Jöde, Ministerialrat Kestenberg, Dr. Hans Mersmann, Studienrat Dr. Richard Münnich, Walter Rein, Professor Schünemann u. a. Anmeldungen und Anfragen an die Musikabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, Berlin W 35, Potsdamer Straße 120.

Mannheimer Theaterfonds zu Vorstellungen für Minderbemittelte. Anläßlich des 150jährigen Jubiläums des National-Theaters in Mannheim hat das Land Baden eine Stiftung im Betrage von 25 000 Mark gemacht, die um ein dem National-Theater noch aus der Vorkriegszeit verbliebenen Reservefonds von rund 32 000 Mark jetzt vermehrt werden soll. Aus den Erträgnissen dieser Summe sollen geschlossene Vorstellungen für Minderbemittelte veranstaltet werden zu dem geringen Einheitspreis von zwanzig Pfennig für den Platz.

Versteigerung der Kunstschätze Maria Orskas. Ein Wiener Kunstauktionshaus versteigert am 19. September den „Kunstnachlaß der Frau Marie v. Bleichröder-Orska". Die Orska hat in ihrem Heim in der Maria-Theresien-Straße viele wertvolle Stücke gehabt, so das aus dem Besitze der Königin Marie Antoinette stammende große Louis-XVI.-Bett. Mit der Versteigerung vollzieht sich der letzte Akt der Tragödie dieser unglücklichen Schauspielerin.

„Cyankali" wieder frei. Der Film „Cyankali" wurde auf Antrag Bayerns, Badens und Württembergs von der Filmoberprüfstelle mit einer von der gesamten Oeffentlichkeit sehr scharf kritisierten Begründung im Widerrufungsverfahren vor einigen Tagen nachträglich verboten, nachdem er mehrere Monate in ganz Deutschland unbeanstandet gelaufen war. Am Sonnabend fand nun unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. Kloidt eine erneute mehrstündige Verhandlung statt mit Resultat, daß der Film „Cyankali" von der Filmoberprüfstelle Berlin ohne jeden Ausschnitt für das ganze Deutsche Reich wieder freigegeben wurde.

125 Jahre „Fidelio". Der Uraufführungstag der Beethovenschen Oper „Fidelio" wird sich am 21. November zum 125. Male jähren. Die Wiener Staatsoper, wo Beethovens unsterbliches Werk zum ersten Male in Szene ging, wird diesen Tag mit einer Festaufführung, der eine besondere Feier vorausgeht, ehren.

Musik beeinflußt den Blutdruck

Ueberraschende Zusammenhänge zwischen der Musik und dem menschlichen Blutdruck hat ein Londoner Gelehrter, J. H. Thompson festgestellt. Durch eingehende Versuche, die er mit Prof. Swale Vincent am Middlesex-Krankenhaus ausführte, beobachtete er den Einfluß der Musik auf den Blutdruck, der dadurch eigentümliche Schwankungen erfährt. Die Ergebnisse der Stärke, des Rhythmus, der Melodie und der Höhe eines Musikstückes, der Wiederholung derselben Musik und der Abwechslung auf den Organismus der Hörer wurden genau verzeichnet. Durch ein zu häufiges Anhören desselben Schlagers wurde der Blutdruck herabgesetzt, während er bei einem Wechsel des Musikstückes sofort wieder anstieg. Neun- bis zehnmal dasselbe Stück zu ertragen, ist augenscheinlich für den Blutdruck, der auch „musikalisch" ist, zuviel: er wird dann schwächer. Wenn aber dann auf dem Grammophon ein Gesangsstück gespielt wurde, so nahm er wieder seine Normalstärke an.

Man erfährt also daraus, daß die ewige Belästigung unseres Gehörs mit ein und demselben Schlager nicht nur unangenehm, sondern geradezu gesundheitsschädlich ist. Thompson sieht in seiner Entdeckung dieser Beeinflussung des Blutdruckes durch die Musik große Möglichkeiten, die er durch die Herstellung noch feinerer Registrierapparate verfolgen will. Er glaubt, daß man durch die Berücksichtigung des Blutdruckes ideale Konzertprogramme wird aufstellen können und daß man in der Lage sein wird, genau die Tonstücke anzugeben, die einschläfern oder wachhalten, aufregen oder beruhigen, befriedigen oder reizen.

Entdeckung unbekannter Skulpturen Michelangelos. Man hat auf dem Forum Trajanum, wo Michelangelo in Rom wohnte, einige unbekannte Skulpturen des großen Italieners entdeckt. Es handelt sich dabei um Versuchsmodelle

Trügerischer Sonnenschein

Ein wenig früher noch, als es im Kalender steht, hat die herbstliche Witterung ihren Einzug gehalten. Wohl ist es mittags meist noch warm, aber morgens und abends schon kühl, und häufige plötzliche Regenfälle überraschen uns beim Weg zur Arbeit oder auf dem Spaziergang. Da gilt es aufzupassen, daß man den Krankheiten des Herbstes nicht zum Opfer fällt. Zu diesen gehören all die verschiedenen Erkältungsformen, vom Husten und Schnupfen angefangen bis zum Gelenkrheumatismus, der Grippe oder der Lungenentzündung. Was kann man tun, um sie zu verhüten?

Zunächst gilt es, sich in der Kleidung vom Sommer auf den Herbst umzustellen und sich dabei weniger nach dem Kalender, aber mehr nach dem Thermometer zu richten. Vor allem achte man an kühlen Tagen auf warme Unterkleidung. Festes Schuhwerk, an dem die Sohlen nicht zerrissen sind, ist zur Verhütung nasser Füße unbedingt erforderlich. Ist man vom Regen durchnäßt worden, so vergesse man nie, zu Hause angekommen, die Schuhe und vor allem die Strümpfe mit trockenen zu vertauschen. Wer sichs leisten kann, dem sei das Tragen von Ueberschuhen, wie sie in letzter Zeit, besonders auch in der Frauenwelt in Mode gekommen sind, ganz besonders empfohlen.

Schließlich ist es zwar falsch, sich zu verweichlichen, aber es ist auch töricht, eine Herbsterkältung zu vernachlässigen. Wer Fieber hat, gehört ins Bett und in ärztliche Behandlung. Nur zu oft sieht der Arzt, wie sich aus solcher, anscheinend harmlosen und nicht genügend beachteten Herbsterkältung schwere chronische Krankheiten entwickeln und Epidemien verbreitet werden. Zum Abhärten ist es jetzt nicht mehr die rechte Zeit. Das muß im Frühling oder im Sommer geschehen, aber in vernünftiger Kleidung einen Herbstspaziergang zu unternehmen, wird für die Erhaltung der körperlichen Widerstandsfähigkeit sicher von Nutzen sein. Nur vergesse man dabei im Herbst eben niemals: „Auch der Sonnenschein trügt!"

Zu Fuß bezw. mit der Bahn kehrten diese nach Oppeln zurück und kleideten sich um. Klimczyk und Schlensog fuhren nun mit einem gemieteten Kraftwagen zunächst nach Brieg in das Restaurant Oderstraße und von hier weiter nach Breslau, wo sich Tkotz ein Alibi bei seiner Braut verschaffen wollte. Schlensog und Klimczyk wollten sich ein Alibi bei der Braut des Klimczyk in Beuthen verschaffen.

Die Verhaftung

In der gleichen Nacht hatte sich der Bankstellenleiter Magcziok aus Poppelau mit einem Kraftwagen nach Brieg aufgemacht, um hier mit mehreren Bekannten die Räuber aufzustöbern. Er hatte geträumt, daß sie sich in Brieg aufhalten. In dem Restaurant Oderstraße stieß er tatsächlich auf Schlensog, den er sofort wiedererkannte und durch die Kriminalpolizei festnehmen ließ. Der Verhaftete gab zu, daß er an dem Raubüberfall beteiligt war und erklärte, daß seine beiden Komplizen in der Nacht von Breslau nach Brieg zurückkehren wollten. Diese wurden dann auch auf dem Bahnhof in Brieg aus dem Zuge geholt und verhaftet.

Auf diese Weise gelang es auch, den größten Teil des Geldes wieder zu beschaffen. Tkotz legte alsbald ein offenes Geständnis ab, und unter der drückenden Last der Beweise bequemten sich auch Klimczyk und Schlensog zu einem Geständnis. Auch in der Hauptverhandlung schilderte Schlensog eingehend die Vorbereitungen für den Raub, die Einbrüche in die Garagen und den Einbruchsdiebstahl bei Kaufmann Pfiffer.

Der Vertreter der Anklage

beantragte gegen Schlensog und Klimczyk mit Rücksicht auf ihre Vorstrafen Versagung mildernder Umstände und wegen schweren Raubes, schwerer und einfacher Diebstähle 7 Jahre Zuchthaus, 6½ Jahre Zuchthaus und bei Tkotz unter Zubilligung mildernder Umstände 3 Jahre Gefängnis. Die Verteidiger plädierten für mildernde Umstände.

Falsche Zweimarkstücke aus einer Lodzer Falschmünzerwerkstatt

3 Jahre Zuchthaus für einen polnischen Falschmünzer

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 16. September.

Nachdem in der vorigen Woche erst der polnische Staatsangehröige Dziatzko wegen Ausgabe von gefälschten deutschen Zwanzigmarkscheinen vom hiesigen erweiterten Schöffengericht zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatte sich am Dienstag das Gericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Lehnsdorf erneut mit einem polnischen Falschmünzer, dem aus der Untersuchungshaft vorgeführten Maler Chaim Friedmann aus Radom (Kongreßpolen) zu beschäftigen. Er wird beschuldigt, fasche Zweimarkstücke hergestellt, bezw. aus dem Auslande eingeführt und hier in Deutschland in Verkehr gebracht zu haben. Am 31. Mai hatte der Angeklagte im Lokal „Weberbauer" nach dem Genuß eines Glases Bier ein Zweimarkstück in Zahlung gegeben, das von dem Gastwirt sofort als gefälscht erkannt wurde. Der Wirt veranlaßte

die Festnahme des Angeklagten.

Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er das Falschstück beim Wechseln eines Fünfzigmarkscheines mit dem übrigen Gelde erhalten haben muß. In seinem Besitz befanden sich auch eine Anzahl echter deutscher Silbermünzen und zwei echte deutsche Zehnmarkscheine, die er beim Wechseln des Fünfzigmarkscheins erhalten haben will. Da seine Angaben nicht widerlegt werden konnten, so wurde er von der Polizei wieder auf freien Fuß gesetzt.

Aber schon eine Woche später wurde der Angeklagte der hiesigen Kriminalpolizei erneut zugeführt, weil er versucht hatte, bei einem Fleischermeister auf der Friedrichstraße ein falsches Zweimarkstück in Zahlung zu geben. Es war an einem Sonnabend, einem Tage, an dem ein starker Verkehr in den Fleischerläden herrscht. Als ihm gesagt wurde, daß das Geldstück gefälscht sei, erbot sich der Angeklagte sofort, mit einem echten Geldstück zu bezahlen. Ein Schupobeamter nahm den Angeklagten fest. Diesmal hatte er mit seinem Einwande, daß er das Falschstück beim Einkauf von Schmugglerware mit anderem Gelde zurückerhalten haben müsse, kein Glück. Von der Kriminalpolizei war nämlich festgestellt worden, daß das Zweimarkstück, das er bei dem Fleischermeister in Zahlung geben wollte,

dieselben Prägefehler

aufwies wie das Zweimarkstück, das er eine Woche vorher in dem Gasthaus ausgegeben hatte, also aus derselben Falschmünzerwerkstatt stammen mußte. Vollständig überführt wurde der Angeklagte noch dadurch, daß am selben Tage ein Schulknabe bei der Kriminalpolizei eine Rolle mit 18 falschen Zweimarkstücken abgab, die er in eine Nische im Flure des dem Fleischerladen benachbarten Hauses gefunden hatte. Diese 18 falschen Zweimarkstücke trugen sämtlich dasselbe Münzzeichen und dieselbe Jahreszahl, wie die beiden falschen Zweimarkstücke, die der Angeklagte in seinem Besitz gehabt hatte und wiesen auch dieselben charakteristischen Merkmale auf, an denen sie leicht als gefälscht zu erkennen waren. Entweder hat der Angeklagte, bevor er den Fleischerladen betrat, die Rolle mit den Falschstücken im Flure des Nachbarhauses versteckt, um bei einer eventuellen Festnahme, mit der er doch rechnen mußte, keine Ueberführungsstücke in seinem Besitz zu haben, oder er hat einen Helfershelfer gehabt, der die Falschstücke vorübergehend in Verwahrung genommen und sich derselben schnell entledigt hatte, als er sah, daß der Angeklagte von einem Polizeibeamten abgeführt wurde.

Kriminalbeamter Musiolek von der hiesigen Kriminalinspektion, der mit viel Geschick die Ermittelungen geführt und sich zu diesem Zweck mit Beamten der polnischen Kriminalpolizei in Verbindung gesetzt hatte, hat auch in Erfahrung gebracht, daß sich

die Falschmünzerwerkstatt in Lodz

befindet und die Falschstücke von dort aus verteilt werden. Er konnte weiter feststellen, daß der Angeklagte in Königshütte wegen Münzverbrechens bereits mit sechs Monaten Gefängnis bestraft worden ist. Damals war er dabei erwischt worden, wie er in Königshütte falsche Zlotystücke in Umlauf gesetzt hatte. Der Angeklagte, der sich aufs Leugnen verlegte, hatte damit kein Glück. **Das Gericht war von seiner Schuld überzeugt und verurteilte ihn wegen Münzverbrechens zu drei Jahren Zuchthaus und weil er, ohne im Besitz eines Passes gewesen zu sein, über die Grenze gekommen war, so erhielt er wegen unbefugten Grenzübertritts noch einen Monat Zuchthaus dazu. Der Vertreter der Anklage, Gerichtsassessor Dr. Knossalla, hatte vier Jahre einen Monat Zuchthaus beantragt.**

Der am Donnerstag voriger Woche vom hiesigen Schöffengericht wegen Münzverbrechens zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilte Schlosser Dziatzko aus Königshütte hat gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung eingelegt. Aber auch der Staatsanwalt, der gegen den Angeklagten ebenfalls vier Jahre Zuchthaus beantragt hatte, hat wegen

Erhöhung der Strafe

Berufung eingelegt. — Während nach der Festnahme des Dziatzko eine Zeitlang falsche Zwanzigmarkscheine, die er vorher in Verkehr gebracht hatte, nicht mehr auftauchten, sind in jüngster Zeit wieder falsche Zwanzigmarkscheine angehalten worden. Anscheinend haben die polnischen Banknotenfälscher andere Helfershelfer gefunden, die an Stelle von Dziatzko jetzt das Geschäft besorgen. Am leichtesten sind die falschen Zwanzigmarkscheine an

dem verwischten Frauenbilde und dem Fehlen der Pflanzenfasern zu erkennen.

Sämtliche tragen das Ausgabedatum von 11. Oktober 1924. — Die falschen Zweimarkstücke, die der jetzt zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilte Friedmann in Umlauf gesetzt hat und hin und wieder noch auftauchen, sind in Gußform hergestellt und an dem mangelhaft gerippten Rande und verschiedenen Gußfehlern auf den glatten Flächen sehr leicht zu erkennen. — In jüngster Zeit sind hier in Beuthen auch falsche Dreimarkstücke mit dem Münzzeichen J. und der Jahreszahl 1924 aus dem Verkehr gezogen worden. Zu diesen Falschstücken ist viel Blei verwendet worden. Sie sind infolgedessen am dumpfen Klang leicht erkennbar. Ihre Ausführung ist ebenfalls sehr mangelhaft. Weiter sind falsche Fünfzigpfennigstücke angehalten worden, die gestanzt, aber mangelhaft ausgeführt sind.

Die Beuthener Geldschrankknacker festgenommen

Die Einbrecherbande in Stuttgart verhaftet — In zahlreichen Städten des Reiches über 70 schwere Einbrüche verübt — Geld und Waren im Werte von 500 000 Mark erbeutet

(Eigener Bericht)

Beuthen, 16. September.

In frischer Erinnerung sind noch die schweren Einbrüche, die im Jahre 1926 die hiesige Bürgerschaft in größte Aufregung versetzten. In kurzen Zwischenräumen machten Geldschrankknacker von sich reden, die den Kassenräumen der Städtischen Gasanstalt, und zahlreichen Privatpersonen nächtliche Besuche abstatteten und die Geldschränke nach kunstfertiger Sprengung ihres Inhalts beraubten. Dabei sind den Einbrechern viele tausend Mark in die Hände gefallen. Nach der Art der Ausführung dieser Kasseneinbrüche stand fest, daß es sich um eine organisierte Bande handelt. Eine weitere Spezialität dieser Bande war das Einsteigen in Geschäfte durch erbrochene Wände und Decken. Erbeutet wurden dabei Textilwaren, Pelze, Chemikalien von großem Werte. Ein von der Bande heimgesuchtes, hiesiges Geschäft wurde allein um 10 000 Mark geschädigt.

Von der Kriminalpolizei konnten auch einige der Täter ermittelt werden, die als schwere Jungen bekannt waren. Ihre Festnahme war nicht möglich, weil sie nach Verübung ihrer Banditenstücke sofort über die Grenze verschwanden. Jetzt endlich sind die Banditen in Stuttgart von ihrem Schicksal ereilt worden. Der Anführer der Bande, dem verschiedene Einbrecherhandwerkzeuge abgenommen wurden, ist der „Kaufmann" Dabrowa aus Gleiwitz. Mit ihm wurden festgenommen der frühere Kellner Barczyk aus Kattowitz, zuletzt in Beuthen wohnhaft, der bei den vor einigen Jahren hier in Beuthen festgenommenen Fälschern von Steuermarken eine führende Rolle gespielt hatte und dafür auch zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden ist, die „Kaufleute" Ganczyk, Wilpert und Czerner, sämtlich aus Kattowitz. Die Festgenommenen hatten sich in einem Stuttgarter Hotel unter falschem Namen einlogiert. Es sind durchweg schwere Jungen, die nur großzügig angelegte Pläne zur Ausführung gebracht haben und im Geldschrankknacken und bei Deckeneinbrüchen große Fertigkeit verrieten. Wie durch die polizeilichen Ermittelungen festgestellt werden konnte, hat die Bande in den letzten Jahren außer in Beuthen in den Städten Gleiwitz, Oppeln, Schweidnitz, Glogau, Bautzen, Chemnitz, Dresden, Erfurt, Plauen, Heidelberg und Wiesbaden schwere Einbrüche verübt. Zum Teil durch ihr Geständnis, zum Teil durch gegenseitige Bezichtigungen,

sind sie überführt, in verschiedenen Städten des Reiches nicht weniger als 74 Einbruchsdiebstähle verübt zu haben.

Es handelt sich um zahlreiche Einbrüche in Kassenverwaltungen, deren aufgesprengte Geldschränke ihres Inhalts beraubt wurden und Einbrüche in große Geschäftshäuser. Das dabei erbeutete Bargeld und der Wert der gestohlenen Waren dürften mit einer halben Million Mark nicht zu niedrig angegeben sein. Wie die in Beuthen gestohlenen Waren, so hat auch sämtliches in anderen Städten des Reiches gestohlenes Gut seinen Weg über Beuthen nach Polen genommen. Die Verteilungsstelle der Waren befand sich in der Wohnung eines Ehepaares auf der Bergstraße in Beuthen, in der die Waren von Schmugglern in Empfang genommen und über die Grenze geschafft wurden. Das betreffende Ehepaar ist unter dem Verdacht der gewerbsmäßigen Hehlerei und Begünstigung festgenommen worden und befindet sich im hiesigen Untersuchungsgefängnis. Auf das Konto dieser gefährlichen Bande kommt auch der räuberische Ueberfall auf einen Angestellten einer Beuthener Wechselstube auf der Krakauer Straße. Eines vollendeten schweren Raubes sollen sich Teile dieser Bande in Ost-Oberschlesien schuldig gemacht haben.

---

zu der berühmten „Cupido"-Statue, die in römischem Marmor ausgeführt worden sind. Da sich das Material indes als unbrauchbar erwies, hat Michelangelo die Arbeiten daran eingestellt.

Der Platinschatz im Meteor. Der Riesenmeteor aus Coon Butte in Arizona, um den sich zahllose indianische Sagen ranken, soll jetzt industriell ausgenutzt werden. Geologische Wissenschaftler sind der Meinung, daß sich inmitten dieses Meteors, der über 600 Meter in die Erde hineingesunken ist, und dessen Gewicht auf über 1000 To. geschätzt wird, größere Mengen Platin befinden. Eine Unternehmergesellschaft will versuchen, durch besondere Bohrmaschinen bis zum Innern des Meteorsteines vorzudringen, ein Versuch, der schon früher unternommen, mit den bisherigen Mitteln allerdings gescheitert war.

„Der Türmer — Deutsche Monatshefte." Die altbekannte Monatsschrift „Der Türmer", die bisher im Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart erschien, ist vom Verlag Heinrich Beenken in Berlin SW. 19 erworben und mit dessen „Deutschen Monatsheften" verschmolzen worden. Die vereinigte Zeitschrift erscheint in erweitertem Umfang unter dem Titel „Der Türmer — Deutsche Monatshefte". Herausgeber ist der Schriftsteller Dr. Friedrich Castelle.

Von der deutsch-amerikanischen Presse

Nach einer neuen Statistik erscheinen in den Vereinigten Staaten von Amerika 20 636 Zeitungen und Zeitschriften. Unter ihnen befinden sich 1083 fremdsprachige, unter denen wiederum die deutschen mit 182 an erster Stelle stehen. Dabei sind die religiösen Zeitschriften (762) nicht in die Statistik einbegriffen. Unter den deutschsprachigen Zeitungen haben manche nur lokale Bedeutung; einzelne weisen aber auch ganz bemerkenswerte Auflagen auf: Die in Chicago erscheinenden Zeitungen „Abendpost" und „Sonntagspost" mit je 50 000 Auflage, die „Detroiter Abendpost" mit 19 000 Auflage, die „New-Yorker Staatszeitung" mit 80 000 und der „New-Yorker Herold" mit 60 000 Auflage. Das von den beiden genannten New-Yorker Zeitungen gemeinsam herausgegebene „Sonntagsblatt" hat eine Auflage von 120 000.

Einzeichnungsschluß für die Platzmiete im Landestheater. Die Einzeichnungsfrist für das Mittwoch-Abonnement am Oberschlesischen Landestheater läuft am Sonnabend ab. Die Theaterkasse ist täglich von 10 bis 14 und von 17 bis 20 Uhr geöffnet. Telefonische Bestellungen unter Nr. 2745 erbeten.

Das Gleiwitzer Theater eröffnet. Am Sonnabend, dem 27. September, eröffnet das Oberschlesische Landestheater seine Schauspiel-Spielzeit mit der Aufführung von Hasenclevers Schauspiel „Napoleon greift ein". Am 1. Oktober kommt die Operette „Die Dollarprinzessin" zur Aufführung. Der Vorverkauf beginnt am Montag, dem 22. September. Es werden auch Halbdutzendkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

Das Felix-Schmidt-Quartett in Gleiwitz. Das Doppelquartett des Berliner Lehrer-Gesangvereins, das Felix-Schmidt-Quartett, gibt am Dienstag, dem 7. Oktober, im Stadttheater zusammen mit der Gleiwitzer Liedertafel ein Konzert.

Spielzeitbeginn des Deutschen Theaters in Kattowitz. Das Deutsche Theater in Kattowitz eröffnet die diesjährige Spielzeit am Sonntag, dem 28. September, mit zwei Aufführungen im Stadttheater. Um 15 Uhr geht „Die Dollarprinzessin", um 19,30 Uhr „Carmen" in Szene. Am darauffolgenden Montag wird als erste Abonnementsvorstellung für die Schauspiel-Abonnenten „Napoleon greift ein", von Walter Hasenclever gegeben. Der Kartenvorverkauf beginnt sieben Tage vor jeder Aufführung. Telefonische Bestellungen von Karten werden nur noch in der Zeit von 8 bis 10 Uhr angenommen. (Tel. 1647). Die Beteiligung am Schauspielabonnement ist äußerst rege; die Einzeichnungsliste muß jedoch unbedingt am kommenden Sonnabend geschlossen werden.

Beuthen und Kreis

Nochmalige Etatsberatungen im Landkreise

Infolge der bekannten Notverordnungen, die den einzelnen Gemeinden zur Pflicht machen, bei besonders großer Anspannung des Wohlfahrtsetats die neue Biersteuer und die Bürgerabgabe als neue Geldquellen einzuführen, hat die Regierung Oppeln fast sämtliche Haushaltspläne der Landgemeinden nicht genehmigt, sondern zur nochmaligen Durchberatung auf Grund der neuen Verhältnisse den einzelnen Gemeinden zurückgesandt. Diese werden sich demnächst also nochmals in den Gemeindevertretersitzungen mit den Etats beschäftigen müssen, um vor allem die Wohlfahrtsetats einer nochmaligen Nachprüfung unterziehen zu können. Die einzige Gemeinde, die ihren Etat vollkommen unter Dach und Fach hat, ist die Gemeinde Bobrek. Auch der Kreis Beuthen-Tarnowitz hat seinen Etat von der Regierung, wo er zur Genehmigung vorlag, zurückerhalten. Da die in diesem festgesetzte Summe für die Wohlfahrtsausgaben Ende September aufgebraucht sein wird, ist beabsichtigt, eine Erhöhung der Kreisabgaben um 25 Prozent vorzunehmen. Ueber die Einführung der neuen, in der Notverordnung geforderten Biersteuer und Bürgerabgabe ist im Landkreise noch nicht endgültig entschieden. Jedoch besteht die Absicht, auch diese Steuern mit Rücksicht auf die ungeahnt steigenden Ausgaben in der Wohlfahrtspflege einzuführen.

*

* **Silberhochzeit.** Der Hausbesitzer Paul Langer und seine Gemahlin, hier, Ritterstraße 1, feiern am 19. September ihre Silberhochzeit.

* **Der neue Landgerichtsdirektor.** Am Dienstag hat Landgerichtsdirektor Dr. Lehnsdorf aus

---

Wettervorhersage für Mittwoch: Auffrischender südwestlicher Wind, bewölkt; zeitweise Regenfälle und kühler.

Der Kaiserplatz Endstation

Linienführung der Straßenbahn

(Eigener Bericht)

Beuthen, 16. September.

In einzelnen hiesigen Kreisen wird verbreitet, es sei nicht richtig, daß die zwischen Beuthen und Hindenburg verkehrende Linie 5 der Ueberlandbahn nach der Einführung von Normalgleisen über den Kaiserplatz und die Dyngosstraße—Gerichtsstraße nach der Gartenstraße geführt werden würde. Gleichzeitig wird von der gleichen Seite die Behauptung aufgestellt, daß diese Linie 5 an der Hohenzollernstraße enden werde mit einer Rückfahrt auf der gleichen Straße. Von amtlicher Seite wird uns dazu auf Anfrage mitgeteilt, daß die oben wiedergegebenen Behauptungen nicht zutreffen. Die Ueberlandbahn legt für die Linienführung der nach Hindenburg gehenden Straßenbahn nämlich einen Entwurf vor, nach dem die Linie 5 zukünftig von der Hohenzollernstraße in die Gymnasialstraße geleitet wird und dann ihren Weg nimmt über die Kaiser-, die Dyngosstraße, den Kaiser-Franz-Joseph-Platz, Gerichtsstraße nach der Gartenstraße. Entsprechend den geltenden Bestimmungen ist dieser Entwurf von der Regierung zu genehmigen. Vorher haben jedoch auch die kommunalen Stellen zu dem Plane der neuen Linienführung Stellung zu nehmen.

Die Verkehrsdeputation von Beuthen hat sich mit diesem Entwurf bereits beschäftigt. Aber alle Erörterungen und Ueberlegungen in dieser Kommission haben es nicht vermocht, eine andere, bessere Linienführung für die Linie 5 vorzuschlagen, zumal die Vertreter der Beuthener Kaufmannschaft forderten, daß diese Straßenbahn die Einwohner des von ihr durchfahrenen Hinterlandes bis in das Stadtinnere hineinbringen müsse. Von anderer Seite wurde nämlich in Vorschlag gebracht, mit Rücksicht auf den starken Verkehr im Zentrum der Stadt die Linie 5 an der Schomberger Unterführung enden zu lassen und den städtischen Omnibusverkehr das Hineinbringen der mit der Straßenbahn ankommenden Reisenden in die Stadt zu überlassen. Aber alle Vorschläge, die naturgemäß von der Ueberlandbahn abgelehnt wurden, vermochten nicht, eine alle Teile befriedigende Linienführung für diese Straßenbahn durchzusetzen, so daß man sich schließlich für den Entwurf der Ueberlandbahn aussprach. Damit liegt keine Beschwerde über die von der Ueberlandbahngesellschaft geplante Linienführung der Hindenburger Straßenbahn über den Kaiserplatz vor, so daß ihre Genehmigung heute schon als sicher anzusprechen ist. Wie wir weiter erfahren, wird die Regierung noch in dieser Woche sich mit dem Verlegungsantrag der Ueberlandbahngesellschaft beschäftigen. Als Endhaltepunkt für die Linie 5 ist der Kaiserplatz vorgesehen, so daß dann der Verkehr in der Hohenzollernstraße, Ecke Dyngosstraße, eine nicht unwesentliche Erleichterung erfahren wird.

Vom Güterzug zu Tode geschleift

(Eigener Bericht)

Kattowitz, 16. September.

Am Gleisübergang an der ul. Glewitzka in Kattowitz wurde ein Polizeibeamter, der auf einem Motorrad fuhr, von einem vorbeifahrenden Güterzug in voller Fahrt erfaßt und zu Tode geschleift. Die Bahnschranken waren nicht heruntergelassen, da an dieser Stelle gegenwärtig Straßenbauarbeiten ausgeführt werden. Nur ein Eisenbahnbeamter, der mit einer roten Fahne Warnungssignale gab, war im Augenblick des Unfalls als Posten an der betreffenden Stelle aufgestellt, doch scheinen seine Signale übersehen worden zu sein. Ein auf dem Soziussitz mitfahrender Straßenbahnschaffner war im letzten Augenblick abgesprungen und ging heil aus dem Unfall hervor.

Den Ehemann erschlagen

Eine Mordtat ereignete sich in der Ortschaft Rudy-Piekar im Kreise Tarnowitz. Dort wurde der 53jährige Grubeninvalide Stanislaus Szatan von seiner Ehefrau unter Beihilfe ihres 20jährigen Sohnes mit der Axt erschlagen. Szatan, der stellungslos war, kehrte im angetrunkenen Zustand nach Hause zurück und begann mit seiner Frau einen Streit wegen eines ihm angeblich von dem Sohn gestohlenen Geldbetrages. Im Verlauf der Streitigkeiten ergriff der Mann eine Kohlenschaufel und schlug damit auf den im Nebenzimmer schlafenden Sohn ein. Die Mutter sprang hinzu und entriß ihm die Schaufel. Der Sohn hieb jetzt mit einem Stock gemeinsam mit der Mutter auf seinen Vater ein. Im Flur ergriff Szatan ein eisernes Bügeleisen und warf es auf seine Frau, die ihrerseits einen Hammer zu fassen bekam und ihrem Manne mit diesem zwei schwere Schläge versetzte, worauf Szatan ohnmächtig zusammenbrach. Er wurde ins Zimmer geschafft, wo die Frau ihm mit einer Axt die Schädeldecke einschlug. Frau und Sohn wurden verhaftet.

Breslau seine neue Stelle angetreten und als erste Amtshandlung den Vorsitz beim Erweiterten Schöffengericht geführt. Zur Vorstellung des neuen Landgerichtsdirektors hatten sich am Nachmittag die Richter des Land- und Amtsgerichts, die Staatsanwälte, Rechtsanwälte und Referendare im Zimmer 34 des Strafgerichtsgebäudes versammelt.

* **Zur Regierung nach Oppeln versetzt.** Der bisher beim Landratsamt in Beuthen tätige Assessor Dr. Lampe ist dieser Tage an die Regierung in Oppeln versetzt worden. Regierungsassessor Lampe wurde s. Z. mit statistischen Erhebungen im Industriebezirk beauftragt, um damit die Vorarbeiten für einen Lastenausgleich zu schaffen. Diese Arbeiten wurden aber dadurch überholt, daß die allgemein schlechte Wirtschaftslage alle Kommunen auf ein Minusniveau brachte. Es entstand in diesem Augenblick die Kommunale Interessengemeinschaft für das oberschlesische Industriegebiet, in die Assessor Lampe als Sachbearbeiter berufen und darum nun nach Oppeln versetzt worden ist. Gewisses Befremden ist in den einzelnen Landgemeinden des Kreises Beuthen über die Interessengemeinschaft festzustellen, da bisher die einzelnen Kommunalleiter der Landgemeinden nicht gehört worden sind.

* **KKV.** Donnerstag, abends pünktlich 8½ Uhr, im Vereinslokal bei Juszczyk, Kaiser-Franz-Joseph-Platz, Geschäftssitzung mit allgemein interessierendem Vortrag.

* **Von der Volkshochschule.** Pastor Lic. Bunzels Thema lautet für dieses Winterhalbjahr „Die Bibel und der moderne Mensch". Des weiteren behandelt seine Vortragsreihe die Inspiration der Bibel und die Bibel als das Buch der Menschheit. Seine Vorträge wollen auch zur rechten Benutzung der Bibel als Lektüre anleiten; sie beginnen am Freitag, dem 24. Oktober, 20,15 Uhr, in der Oberrealschule. Rechtsanwalt Dr. Wichmann hat im Winterhalbjahr im Rahmen der Volkshochschule eine Vortragsreihe übernommen über „Das Zivil- und Strafrecht in seiner praktischen Anwendung". In Vortrag und Aussprache sollen hier das Interesse und das Verständnis unseres Volkes für unser Rechtsleben geweckt werden. Die Gemeinschaftsabende finden immer an einem Dienstag, 20,15 Uhr, in der Oberrealschule statt. Beginn 4. November.

*

* **Marine-Jugend.** Monatssitzung Mittwoch, abends 8 Uhr, bei Stöhr.

* **Jungstahlhelm.** Sonnabend, abends 8,30 Uhr, Antreten der Gleiwitzfahrer Bahnhof West. Feldmarschmäßig.

* **Vereinigte Verbände Heimattreuer Oberschlesier.** Die Sprechstunde der Verdrängten- und Flüchtlingsgruppe der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier finden jeden Dienstag und Freitag, nachmittags von 3—6 Uhr, im Schultheißrestaurant, Kaiser, Gymnasialstraße, statt.

* **Reit- und Fahr-Verein.** Der Verein veranstaltet am 12. Oktober einen „Tag des Pferdes". Pferdebesitzer, Pferdeinteressenten, Sattler, Schmiede und Wagenbauer sind zu der am Mittwoch, um 20,30 Uhr, stattfindenden zweiten Organisationsbesprechung eingeladen. Vortrag des Rittmeisters Dr. von Schickfuß.

* **Singverein.** Die Gedenkfeier des Singvereins für seinen verstorbenen künstlerischen Leiter Paul Jaschke findet Montag, 20 Uhr, im Saale des hiesigen Konzerthauses statt. Das Programm umfaßt Regers „Seele, vergiß nicht die Toten" und Brahms „Ein deutsches Requiem".

* **Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten.** Die Monatsversammlung findet Donnerstag, nach Geschäftsschluß, im Restaurant „Pschorr-Bräu", Ritterstraße 1, statt.

*

Wohltätigkeitskonzerte der Reichswehr

Am 27. September, nachmittags 16 Uhr, in Beuthen, und am 28. September, um 15,00 und 20,00 Uhr, in Gleiwitz, finden Reichswehrwohltätigkeitskonzerte unter Leitung des Heeresmusikinspizienten Schmidt und des Obermusikmeisters Markscheffel statt. Der Erlös aus diesen Konzerten soll zum Besten der Kriegerwaisen verwendet werden. In Beuthen findet das Konzert zur genannten Zeit im Stadion, und in Gleiwitz im Stadtgarten statt. Die starke Beteiligung von über 150 Musikern und ein gut ausgewähltes Programm (u. a. Großer Zapfenstreich) versprechen den Besuchern der Konzerte einige genußreiche Stunden zu bereiten.

Bobrek-Karf

* **Schüsse in der Nacht.** Montag, gegen 22,45 Uhr, entstand auf der Bergwerkstraße vor einem

Postabonnenten

Wir gestatten uns darauf hinzuweisen, daß die Post in den nächsten Tagen die Einziehung der Bezugsgelder für Monat Oktober vornimmt. Bei der strengen Handhabung der Abrechnungsgeschäfte durch die Post müssen Bezieher, die das Geld unpünktlich entrichten, mit Verzögerungen in der Zeitungslieferung zu Beginn des neuen Monats rechnen. Wir bitten daher, das Bezugsgeld für die „Ostdeutsche Morgenpost" zur Abholung bereitzuhalten!

Warnung vor dem Philologiestudium

Die allgemeine Berufsnot und die Ueberfüllung des akademischen Studiums bestimmen heute immer noch eine außerordentlich große Zahl von Studenten, die Schulwissenschaften zu studieren. Obwohl die Berufsvereinigung und die Presse wiederholt auf die bevorstehende katastrophale Lage hingewiesen haben, ist die Zahl der Philologiestudenten weiter gestiegen. Das veranlaßt jetzt den preußischen Unterrichtsminister, in einem Erlaß auf die drohende Ueberfüllung hinzuweisen. In dem Erlaß heißt es:

Nach einer Uebersicht der Hochschulstatistik gaben im letzten Winter fast 24 000 Studenten an, daß sie sich auf den Beruf des Studienrats vorbereiteten. **Im preußischen höheren Schuldienst sind rund 16 000 Planstellen vorhanden, von denen voraussichtlich etwa 2500 im Laufe der kommenden fünf Jahre zur Neubesetzung verfügbar werden.** Bei vorsichtiger Schätzung und Einrechnung des Bedarfs der privaten Anstalten muß unter diesen Umständen damit gerechnet werden, daß im Bereiche meiner Unterrichtsverwaltung 1934 etwa 7000 bis 8000 Studienassessoren vorhanden sein werden, für die innerhalb ihres Berufes auf lange Jahre hinaus keine Verwendungsmöglichkeit bestehen würde. Zweifelhaft ist auch, ob eine solche Zahl von Anwärtern überhaupt zur praktischen Ausbildung wird zugelassen werden können.

Angesichts einer mit Sicherheit vorauszusagenden Berufsnot von solchem Ausmaße fühle ich mich verpflichtet, nicht nur die vor der Berufswahl stehenden Schüler und Schülerinnen der Prima, sondern auch die Studierenden beiderlei Geschlechts, die eine Möglichkeit des Berufswechsels noch ins Auge fassen können, auf die für die nächsten Jahre andauernde Aussichtslosigkeit der Studienratslaufbahn mit allem Nachdruck hinzuweisen.

Lokal zwischen Anhängern der KPD. und des Stahlhelms eine Schlägerei, bei der der Jungstahlhelmmann Emil K. von hier aus einer Armeepistole schoß. Einem anderen Stahlhelmmann wurde eine Hiebwaffe abgenommen.

Miechowitz

* **Versammlung der neugegründeten Ortsgruppe der Kommunalbeamten und Angestellten.** Die unter dem Titel „Komba" neugegründete Ortsgruppe der Kommunalbeamten und Angestellten hielt in der Lesehalle des Rathauses ihre erste Versammlung ab. Zunächst wurde der Vorstand durch die Wahl von Beisitzern ergänzt. Einstimmig gewählt wurden Obersteuerinspektor Gollez, Verwaltungs-Assistent Maslon, Kassenbuchhalter Adam, sämtlich in Miechowitz sowie Verwaltungsobersekretär Steuchlik und Verwaltungssekretär Proksha, Rokittnitz. Die Monatsversammlungen sollen an jedem ersten Donnerstag im Monat, abends 8 Uhr, stattfinden.

Gleiwitz

* **Verunglückt.** An der Ecke der Bahnhof- und Ebertstraße stieß ein Radfahrer mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Der Radfahrer, dessen Personalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten, trug schwere Verletzungen davon und wurde mit dem städtischen Krankenwagen in das Städtische Krankenhaus gebracht. Das Fahrrad wurde sichergestellt.

* **Vom Oesterreichisch-Deutschen Volksbund.** Am Sonnabend gab der Wiener-Lehrer-A-cappella-Chor" im Schützenhaus Beuthen ein glänzend verlaufenes Konzert. Jubelnder Beifall belohnte die Meisterleistung der Sänger, und die Begeisterung der Zuhörer war vom Herzen kommend. Eine Abordnung der hiesigen Ortsgruppe des Volksbundes war zur Begrüßung des Chores erschienen und ehrte die Sänger durch Ueberreichung eines prächtigen Blumenstraußes. Dem Anschlußgedanken wurden durch dieses Konzert wieder viele Freunde gewonnen. Ein sehr zahlreich besuchter Familienabend vereinigte die Mitglieder der Ortsgruppe am Sonnabend in echt österreichischer Gemütlichkeit im Blüthnersaal des Gleiwitzer Stadtgartens. Am Sonnabend, 18. September, veranstaltet die Ortsgruppe im Hotel „Haus Oberschlesien" wieder einen großzügigen Werbeabend, bei dem Direktor Dr. Mischler vom Volksbund Berlin einen Vortrag über ein aktuelles Anschlußthema halten wird. Als künstlerischen Vortragenden ist Ministerialrat Dr. Fortner, Berlin, gewonnen worden.

* **Vortragsabend im Gartenbauverein.** Der Schrebergärtner- und Gartenbauverein hielt eine Versammlung ab, in der der Leiter der Versuchsabteilung für Gartenbau in Proskau, Dr. Bielert, einen umfassenden Vortrag über die Schädlingsbekämpfung im Garten die größte Aufmerksamkeit und Sorgfalt gewidmet werden müsse, wenn man die Erträge der Obstkultur steigern und die Einfuhr herabsetzen wolle. Vor allem sei es notwendig, Qualitätsobst zu züchten, um dem deutschen Obst einen guten Absatz zu sichern, und darum müsse für einwandfreies, schädlingsfreies Obst gesorgt werden. Im einzelnen ging Dr. Bielert auf die meisten Schädlinge ein und erläuterte die Mittel zu ihrer Bekämpfung. Dem sehr eingehenden Vortrag, der mit größtem Interesse aufgenommen wurde, folgte ein Film, der das Thema nochmals von der praktischen Seite anschaulichte. Gleichzeitig war im Saal eine Ausstellung der Bekämpfungsmittel veranstaltet worden, sodaß die Mitglieder des Vereins nach jeder Richtung hin über das Thema unterrichtet wurden. Am 25. Oktober veranstaltet der Verein ein Familienfest.

*

* **Die Filmprogramme unverändert.** Diesmal haben sowohl die Schauburg als auch die UP.-Lichtspiele und das Capitol ihre Programme weiter auf dem Spielplan behalten, und zwar bringen: die Schauburg den Tonfilm „Ein Burschenlied aus Heidelberg", die UP.-Lichtspiele den Tonfilm „Der Sohn der weißen Berge" mit Luis Trenker und das Capitol den Harry-Liedtke-Film „Vater und Sohn" und „Unter den Indianern Südamerikas".

Der Arbeitsplan der Gleiwitzer Volkshochschule

(Eigener Bericht)

Die Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung beginnt im Oktober wieder ihre Winterarbeit. Am 20. Oktober finden die ersten Vorlesungen der in Aussicht genommenen Vortragsreihen statt. Im vorweihnachtlichen Programm sprechen in sechsstündigen Vortragsreihen:

Berufsberaterin Maria **Kaminski** über „Die Frau im Berufs- und Erwerbsleben".

Studienrat **Suhr** über „Das Antlitz der Erde".

Studienrat **Korth** über „Ausgewählte Abschnitte aus der Sternenkunde".

Redakteur **Mandel** über „Die Passion und ihre bildliche Darstellung im Wandel der Zeiten".

Professor **Gardner** für englisch Sprechende „Literary England".

Frau Else **Nowakowski** über „Sprach- und Stilkunde".

Landgerichtsdirektor **Dr. Grützner** über „Das Recht des Kaufmanns".

Diplom-Handelslehrer **Nowakowski** über „Das englische Weltreich der Gegenwart".

Ferner wird von Musiklehrerin Käthe **Mlitz** ein Collegium musicum zusammengestellt, aus dem ein Volks-, Sing- und Musikkreis hervorgehen soll. Wie alljährlich, so finden auch in diesem Jahr wieder einzelne Hochschulvorträge statt, und zwar sprechen hier am 3. 11.

Universitätsprofessor **Dr. Schulemann** über „Leben und Lehre des Mahatma Gandhi".

Universitätsprofessor **Dr. Landsberger** am 24. 11. über „Dürer und Grünewald als Repräsentanten deutschen Kunstschaffens".

Universitätsprofessor **Dr. Prausnitz** am 15. 12. über „Geistige Hygiene, ein neuer Zweig der Gesundheitspflege".

Auch für das nachweihnachtliche Semester sind die Vorträge bereits in großen Zügen zusammengestellt. Behandelt werden von:

Rektor **Langner** „Die Reifejahre und ihre Schwierigkeiten".

Dr. Hollenberg und Dipl.-Kaufm. **Kubla** „Der Arbeitsmarkt".

Dr. Golla „Ausgewählte Kapitel aus der normalen und pathologischen Anatomie".

Mittelschullehrer **Wemmer** „Das Zeitalter der absoluten Staatsgewalt".

Studienrat **Dr. Hanke** „Die Entwicklung der deutschen Stände".

Direktor **Völkel** „Geschichtliches aus der Stadt Gleiwitz".

Studienrat **Dr. Koschek** „Die Hauptmerkmale der Baustile".

Studienrat **Dr. König** „Faust II".

Dipl.-Handelslehrer **Wolff** „Der Wirtschaftsteil der Tageszeitung".

Gymnastiklehrerin Hermine **Laun** „Gymnastik für Frauen".

Arbeitsbeschaffung im Kreise Groß Strehlitz

(Eigener Bericht)

Groß-Strehlitz, 16. September.

In der letzten Kreistagssitzung wurden in den Vorstand der Kreisfortbildungsschule Landtagsabgeordneter Brzitwa, Erzpriester Bittner, Kürschnermeister Fabritzek, Vorschläger Gerlich und Ackerkutscher Porada gewählt. Für die Prüfung der Jahresrechnung der Kreiskommunalkasse wurde der Abgeordnete Barannek bestimmt.

Anschließend an die Wahlen ergriff Landrat Werber das Wort zu seinen Ausführungen über die Osthilfemaßnahmen. Straßenbauten sind zur Behebung der Arbeitslosigkeit in Ujest und Umgebung geplant. Voraussichtlich wird eine Straße in Länge von 1523 Metern in Granit oder Basalt ausgeführt. Der Regierungspräsident und das Landesarbeitsamt werden neben den Zuschüssen aus der Osthilfe vom Oberpräsidenten noch Darlehen zur Verfügung stellen. Weitere Straßenbauten wie bei Malnie, Kurolla, Kreisgrenze sollen ebenfalls zur Behebung der Arbeitsnot dienen. Die so notwendige Erneuerung der Hauptdurchgangsstraße Breslau—Oberschlesien soll ebenfalls in Angriff genommen werden. Die Straße soll durch einen Teerteppichbelag von 5 Zentimeter Stärke und durch Verbreiterung der Decklage auf 5,50 Meter Fahrbahn erneuert werden. Der Kreis genehmigte hierzu 30 700 Mk. 7500 Mark sollen davon zu vier Prozent aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge entnommen werden. Der restliche Betrag soll durch Darlehn auf fünf Jahre aufgebracht werden.

In der Nähe der Landwirtschaftsschule in Groß-Strehlitz wird ein Sportheim eingerichtet, wofür die Versammlung 520 Quadratmeter Grund und Boden überließ. Für den Bau einer Malapane-Brücke zwischen Groß-Stanisch und Vossowska soll Kreisbaumeister Kehrer die entsprechenden Vorarbeiten in Angriff nehmen. Zum Schluß gab Landrat Werber einen kurzen Bericht über die Finanzlage. Interessant war die Feststellung, daß durch die Biersteuer sowie bei der Jagd- und Schanksteuer ungefähr 7000 Mark mehr aufgebracht würden. Die Grunderwerbsteuer wirft 60 000 Mark ab, so daß ungefähr 55 000 bis 60 000 Mark im Hauptetat erscheinen werden.

Hindenburg

* **Gärtnerschlußkursus.** Am Freitag beendete der Gärtnerfachkursus Hindenburg in der gewerblichen Berufsschule, Dorotheenstraße 16, sein Sommersemester. Die prächtige Blumendekoration war von Gärtnereibesitzer Cichowski gestiftet. Die Dekoration war von Fachlehrer Noeske ausgeführt worden. Berufsschuldirektor Herrmann begrüßte als Vorsitzender des Arbeitsausschusses: Saulich als Vorsitzenden des Landesverbandes Oberschlesien im Reichsverband des deutschen Gartenbaues, Kynast als Vertreter der oberschlesischen Gartenbauvereine Gleiwitz-Beuthen, Cedzich vom Verband deutscher Blumengeschäftsinhaber, Bezirksgruppe Oberschlesien, Berckling und Werner vom Gartenamt Hindenburg, Kießling, Gleiwitz, vom Reichsbund der geprüften Obergärtner sowie die Gäste. Ing. Gaida sprach in seinem Lichtbildervortrag über: Die Vorteile der Frühbeet- und Treibhausbeheizung, über die der künstlichen Pflanzenbelichtung und der modernen Pflanzenberieselung. Im Schlußwort dankten Saulich und Kynast dem Magistrat der Stadt Hindenburg für die zur Verfügung gestellten Räume.

* **Ein neuer Leiter des Knappschaftslazaretts.** Der bisherige verdienstvolle Leiter des hiesigen Knappschaftslazaretts, Sanitätsrat Dr. Altmann, wird infolge Erreichens der Altersgrenze aus seinem Amte scheiden. Sein Nachfolger ist ab 1. November der bisherige Oberarzt des Knappschaftslazaretts, Dr. Jausly.

Ratibor

* **Wieder eine Brandstiftung.** In der Nacht zu Dienstag gegen 12¾ Uhr wurde die Feuerwehr nach der Marienstraße 49 alarmiert. Dort war in einem an das Wohnhaus des Schmiedemeisters Meißner angrenzenden Materialienschuppen Feuer ausgebrochen. Der Schuppen brannte vollständig nieder. Das einstöckige Wohnhaus konnte gerettet werden. Die Feuerwehr hatte jedoch schwere Arbeit zu leisten, denn die Wohnräume waren sämtlich derartig verqualmt, daß Menschenleben in Gefahr waren, den Erstickungstod zu erleiden. Die Feuerwehr brachte mit Hilfe von Leitern zwei Personen aus dem Dachgeschoß in Sicherheit. Nach 1½stündiger Arbeit konnte die Wehr abrücken, da jede weitere Gefahr beseitigt war. Es wird Brandstiftung vermutet. Die Schutzpolizei fahndet nach dem Täter.

* **Erwischt.** Kaum war die Feuerwehr in der Dienstag-Nacht ins Depot zurückgekehrt, ertönte zum zweiten Male die Alarmglocke. Diesmal sollte das Feuer auf der Braustraße ausgebrochen sein, denn der Alarm kam durch den Melder Ecke Brau-, Fleischerstraße. Als die Wehr am Tatorte eintraf, mußte sie die Wahrnehmung machen, daß sie genarrt worden war. Man hatte zwei junge Leute beobachtet, die sich an dem Feuermelder zu schaffen gemacht hatten. Der Schutzpolizei gelang es, einen der Täter, den Bürobeamten Heinrich Kobilla, in der Oderstraße zu fassen und zur Polizeiwache zu bringen, wo der Festgenommene den Namen seines Komplizen angeben mußte. Sie werden sicher einen anständigen Denkzettel für ihre Heldentat erhalten.

Kreuzburg

* **Personalie.** Lehrer Heinrich aus Schmardt ist an die deutsche Oberschule in Madrid berufen worden und hat am Montag seine Ausreise angetreten.

* **Stadtverordnetensitzung.** Am Donnerstag findet eine Stadtverordnetensitzung wieder im Zentral-Hotel statt. Neben anderen Punkten wird man sich nochmals mit der Einführung einer Gemeinde-Bier- und Bürgersteuer befassen.

* **Wettschießen der Schützengilde Konstadt.** Am Sonntag hielt die Schützengilde ein Wettschießen ab. Für den Schlesischen Bund wurde geschossen auf 100 Meter Entfernung angestrichen auf 20er Ringscheibe (1 Zentimeter Ringeinteilung). Es erreichten Plochowietz 275 Ringe, Wendriner 275, Schara II 267, Klawitter 254, Schara I 249, Gesamtzahl 1320 Ringe. Für den Oberschlesischen Bund wurde auf 175 Meter angestrichen, 20er Ringscheibe (Ringeinteilung 1½ Zentimeter) geschossen. Hier erreichten: Schara I 270 Ringe, Schara II 261, Barth 241, Plochowietz 239, Wendriner 238, Gesamtzahl 1249.

Filme der Woche

Beuthen

„Am Rande der Sahara" im Intimen Theater

Dieser erste Ton-Kulturfilm der Ufa ist es wert, von sämtlichen Schulen gesehen und gehört zu werden! Denn eine Stunde „Kino" ersetzt hier hundert trockene Vorträge über Geographie, Völkerkunde, Kultur und anderes mehr. Und vor allem: man lernt ein Stück des unbekannten Afrika kennen, das Hinterland der nordafrikanischen Küstengebiete, die Kyrenaika, Tripolitanien und Süd-Tunesien. Da war noch nicht einmal der Freund unserer Jugend, Karl May! Und das will viel heißen. Der Film, in eine schlichte Spielhandlung ohne Liebesgeschichte eingekleidet, zeigt uns glänzende Paraden schwarzer Kolonialtruppen, erzählt von dem feuchten Gewerbe der Schwammtaucher, von der täglichen Arbeit der Araber, Berber und Beduinen, von Hochzeit und Beerdigung und bringt wunderbare Aufnahmen von gewaltigen Bauten aus den Zeiten altrömischer Kultur. Ton und Klang fremder Sprache, exotische Musik, orientalisches Stimmengewirr geben dem Film seine besondere Note. Man braucht nicht mehr zu reisen! Man kann auch bei strömendem Regen, den uns unser nordischer Himmel so reichlich beschert, unter sengender Sonne und azurblauen Himmel am Rande der Sahara verweilen!

„Im Schatten des Yoshiwara" in der Schauburg

Joshiwara, ein Teil der Hauptstadt des Landes der Blumen, ist jedem Weltfahrer bekannt. Er sieht freilich nur die bezaubernde Außenseite, die zierlichen Teehäuser mit ihren „Geishas", und erfreut sich an Musik und Tanz. Joshiwara ist aber auch der Schlupfwinkel von Abenteurern und Raufbolden, der Schauplatz schlimmer Leidenschaften. Dieser gut aufgemachte stumme Film führt uns in diese „Schatten" von Joshiwara. Die Handlung ist äußerst spannend, die schauspielerische Besetzung durchweg gut.

„Fruchtbarkeit", ein van-de-Velde-Film in den Thalia-Lichtspielen

Dr. Theodor Hendrik van de Velde, niederländischer Arzt und Schriftsteller, von 1913 bis 1918 Direktor der Frauenklinik in Haarlem, 1918 und 1919 stellv. Direktor der Frauenklinik in Zürich, der seit 1920 auf einem Gut in der Nähe von Locarno lebt und sich mit literarisch-medizinischen Arbeiten beschäftigt, arbeitete über gynäkologische Physiologie, klinische Bakteriologie, Operationslehre und soziale Geburtshilfe. Er wurde besonders durch ein dreiteiliges Werk, das die Verbesserung und die Idealisierung der Ehe bezweckt, über „Die vollkommene Ehe" (1926), „Die Abneigung in der Ehe" (1928) und „Die Fruchtbarkeit in der Ehe" (1929) bekannt. Der dritte Teil des Werkes liegt dem Film, vom Verlag wissenschaftlicher Filme, Berlin, hergestellt, zugrunde. In gut aufgebauten und überaus fesselnden Handlungen werden Fragen der Mutterschaft und die Möglichkeiten der Geburtenregelung erörtert. Es werden aber auch tiefe Einblicke in die Wissenschaft vom Leben und das geheimnisvolle Wachsen im Tier-, Pflanzen- und Mineralreich gewährt. Daher enthält der Bildstreifen auch herrliche Landschaftsaufnahmen und vorzügliche, bewegliche, mikrophotographische Aufnahmen. Als Hauptdarsteller wirken Edward Barby als Fabrikarzt, Hanni Hoeßrich als dessen Tochter und Paul Henckels als Assistenzarzt. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein bildlich dargestellter Vortrag über „Hygiene in der Ehe". Als Beifilm läuft der Gesellschafts- und Kriminalfilm „Das grüne Monokel" nach dem gleichnamigen Roman von Guido Kreutzer.

Deutscher Damenschwimmrekord

Die bekannte Dresdner Schwimmerin Dora Schönemann stellte in ihrer Vaterstadt einen neuen Rekord im 1500-Meter-Kraulschwimmen auf. Trotz niedriger Wassertemperatur — es wurden 16 Grad gemessen — verbesserte sie den bisherigen Rekord von Reni Erkens, Oberhausen, unter offizieller Kontrolle von 26:43,2 um acht Sekunden auf 26:35,2.

Die Preuß.-Südd. Staatslotterie hat eine neue Einnahmestelle in **Beuthen** geschaffen, und zwar bei Sochaczewski, Ring 19.

„Das Lied vom sterbenden Moor", ein Roman von Otto Ehrhart, Dachau. Ergreifend ist die Geschichte von Mensch und Tier, die mit ihrer Heimat verwurzelt sind. Erschütternd hoffnungslos ist der Kampf; aber versöhnlich stellt der Autor das ewige „Stirb und Werde" über alles Einzelschicksal. So entsteht ein hohes Lied auf die tausendfältige Natur, die mit den Augen eines Löns gesehen und auch mit der Seele eines Dichters gefühlt wurde. Die Erstveröffentlichung beginnt jetzt im Herbstmoden-Heft von **„Sport im Bild"**, dem Blatt der guten Gesellschaft. „Sport im Bild" ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Die Nervenschwäche, ihre Behandlung und Heilung. Von Dr. med. Kaltenbach, Nervenarzt. Preis 2,— RM. Bruno Wilkens Verlag in Hannover. — Hier gibt ein Facharzt Ratschläge, die in einer langen Praxis erprobt sind. Das Büchlein ist allgemein verständlich gehalten und kommt in der jetzigen aufregenden Zeit, die an die Nerven die größten Anforderungen stellt, sehr gelegen.

Sport-Beilage

Ratibor 03 führt die Meisterschaftstabelle an

Der oberschlesische Fußballsport stand am Wahlsonntag im Zeichen des großen Repräsentativspieles Oberschlesien — Mittelschlesien. Der überzeugende Sieg der oberschlesischen Auswahlmannschaft löste selbstverständlich großen Jubel aus und das mit voller Berechtigung, da nunmehr eindeutig die Ueberlegenheit des oberschlesischen Fußballsports über den mittelschlesischen bewiesen wurde. Daneben aber bedeutete auch der klare 6:2-Sieg von Ratibor 03 über die Sportfreunde Oppeln eine Sensation. Der Ratiborer Oberligaverein muß jetzt zu den ernstesten Favoriten für die diesjährige Meisterschaft gerechnet werden. Wohl zum ersten Male zeigt es sich, daß eine Mannschaft, die nur vereinzelt über erstklassige Spieler verfügt, deren Mannschaftsgeist aber vorbildlich ist, ein ernstes Wort bei der Austragung der Meisterschaft mitsprechen kann. Hoffentlich sind die Ratiborer in der Lage, ihre augenblickliche Form bis zum Schluß beizubehalten.

In der **Liga** kam SV. Miechowitz gegen die Reichsbahn Gleiwitz zu den zwei Punkten. Allerdings wehrten sich die Reichsbahner mit aller Energie und verloren nur knapp mit 3:4, nachdem sie noch bei der Halbzeit mit 2:0 in Führung gelegen hatten. Der Siegestreffer für Miechowitz fiel mit dem Schlußpfiff zusammen. Oberglogau schlug Vorwärts Kandrzin mit 4:3 aus dem Felde.

In der **ersten Klasse** gab es eine Reihe von Ueberraschungen. Im Gau Beuthen waren die Ergebnisse folgende: Heinitz — Post 4:0, Bleischarley — Spielvereinigung 5:2, 09 — Schmalspur 4:0, Dombrowa — Karf 2:1, Karsten-Zentrum — Reichsbahn I 2:0, VfB. 18 — Stollarzowitz 10:0, BBC. — Bobrek 6:0. Im Gau Gleiwitz schlug Germania Sosnitza — Spielvereinigung Gleiwitz 3:2, SV. Laband — Reichsbahn I Gleiwitz 3:3, Feuerwehr — VfR. 1:1. Die Spiele im Gau Hindenburg brachten folgende Ergebnisse: Deichsel — Delbrück 2:1, 1. FC. — Schultheiß Patzenhofer 6:1. Eine große Ueberraschung gab es im Gau Ratibor, wo Hertha Katscher Ostrog 1919 mit 6:4 um die Punkte brachte.

Süddeutsche Favoritensiege

Fast ausnahmslos gab es in den süddeutschen Fußball-Meisterschaftsspielen Favoritensiege. Als Ausnahmen sind eigentlich nur die 0:3-Niederlage von Wacker München gegen Teutonia und der 2:0-Sieg von Kickers Offenbach über DSV. Frankfurt zu nennen.

1. FC. Nürnberg und SVg. Fürth siegten in Nordbayern überlegen, Bayern-München in Südbayern mit 2:1 über Jahn-Regensburg. VfB. Stuttgart schlug in Württemberg den FV. Züffenhausen 5:0, Karlsruher FV. in Baden den FV. Rastatt 3.:1.

Noch immer HSV.

Während Altona 93 in den Spielen der norddeutschen Oberliga eine nicht mehr überraschende 1:3-Niederlage durch Viktoria bezog, konnte sich der Hamburger SV. noch immer behaupten und diesmal Eimsbüttel 4:1 schlagen. Einen wesentlichen Anteil an diesem Erfolge hatte der wiedergenesende Harder, der allein drei Tore schoß.

Germania Gleiwitz bei den Handballern in Front

Die wenigen bisher ausgetragenen Handballmeisterschaftsspiele der DSV. haben eine überraschende Gruppierung in der Tabelle gebracht. In klarer Führung liegt Germania Gleiwitz mit 8 Pluspunkten aus 4 Spielen. Der Reichsbahnsportverein Oppeln folgt mit 4 Punkten, hat allerdings erst 2 Spiele hinter sich. Im Mittelfeld stehen Polizei Oppeln und Reichsbahnsportverein Gleiwitz, während Preußen Lamsdorf, Polizei Beuthen und Vorwärts-Rasensport ohne Pluspunkte das Ende bilden. Der nächste Sonntag wird eine weitere Klärung der Tabelle bringen, da sämtliche Mannschaften im Rennen sind. Das Verbandsspiel am letzten Sonntag gewann Germania Gleiwitz gegen Reichsbahn Gleiwitz mit 3:1.

VfL. Beuthen — Reichsbahn Beuthen 7 : 5.

Die beiden jüngsten Beuthener Handballmannschaften trafen sich in einem Freundschaftsspiel, das allerdings mehr einem harten Punktekampf glich. Die VfL.-er, die schon zur Halbzeit mit 3:0 führten, kamen bis zu 7:1, ehe die Reichsbahn im Endspurt bis auf 7:5 aufholen konnten.

Wartburg Gleiwitz — ATV. Beuthen 5 : 4.

Eine Revanche für die s. Z. in Beuthen erlittene 4:1-Niederlage gelang den Beuthenern nicht. Auch in diesemSpiel mußten sie die Ueberlegenheit der Wartburger anerkennen, wenn auch der Sieg der Gleiwitzer diesmal sehr knapp ausfiel. Im Spiel der zweiten Mannschaften siegten dagegen die Beuthener mit 6:1, während das Jugendtreffen von Wartburg mit 6:4 gewonnen wurde.

ATV. Kattowitz — Vorwärts Rasensport 8:2.

Die erste Mannschaft des ATV. Kattowitz trat zwar auch diesmal geschwächt an, führte aber schon ein bedeutend besseres Spiel vor als vor 8 Tagen in Beuthen gegen den MTV. Friesen. Bis zur Halbzeit schoß der Polnische Landesmeister der DT. 4 Tore und erhöhte durch die gleiche Anzahl in der zweiten Hälfte seine Erfolge auf 8 Tore. Die Gleiwitzer mußten sich mit zwei Treffern begnügen. Nächsten Sonntag spielt der Turnermeister wiederum in Gleiwitz und zwar gegen den TV. Vorwärts.

Radfahrer und Leichtathleten in der Hindenburg-Kampfbahn

Kurz vor Saisonschluß überraschen die oberschlesischen Radfahrer und der Polizeisportverein Beuthen ihre Anhänger durch die Nachricht von der Veranstaltung eines großen Sportfestes in der Beuthener Hindenburgkampfbahn. Für Beuthen bedeutet dieses Sportfest insofern eine Sensation, als **zum ersten Male Radrennen auf der großen Bahn stattfinden werden.** Der große Erfolg, den der Gau 35 des Bundes Deutscher Radfahrer auf der Aschenbahn des Gleiwitzer Jahn-Stadions erzielte, hat ihn ermutigt, seine Zelte auch hier aufzuschlagen. Das sportfreudige Beuthener Publikum wird ihm die Gefolgschaft gewiß nicht versagen, da es mit Recht eine Sensation erwartet. Es wird aber auch bestimmt auf seine Kosten kommen, denn was die oberschlesischen Radfahrer in ihren bisherigen Rennen gezeigt haben, übertraf bei weitem alle Erwartungen. In den Rennen nach Sechstageart wurde von Anfang bis Ende ununterbrochen gejagt und mit einem vorbildlichen Ehrgeiz um den Sieg gekämpft.

Ueber die Beuthener Bahn sprechen sich die Teilnehmer an der kommenden Sonntag stattfindenden Veranstaltung sehr lobend aus. Sie trainieren jetzt jeden Nachmittag dort sehr eifrig und haben Zeiten erzielt, die das Beste erhoffen lassen. Vorgesehen sind folgende Wettbewerbe: Zunächst kommen ein Fliegerkampf über drei Runden und ein Verfolgungsrennen als Einzelwettbewerb zur Durchführung. Ein Städteverfolgungs-Mannschaftsfahren zwischen Beuthen, Gleiwitz, Oppeln, Ratibor und Cosel leitet zu dem Clou des Tages, einem großen Mannschaftsfahren nach Sechstageart mit Ablösung über. Das lange Rennen führt über 50 Runden. Nach jeder zehnten Runde werden Wertungsspurts eingelegt. Selbst über die höchsten Punktzahlen geht aber der Gewinn einer Runde. Die gesamte oberschlesische Extraklasse, an der Spitze die Gebrüder Nerger, die Gebrüder Leppisch und Poloczek/Janta, hat ihre Meldung abgegeben. Das Mannschaftsrennen wird zum ersten Male als Oberschlesische Meisterschaft ausgefahren und wird daher besonders umkämpft sein. Für die Leichtathleten hat der Polizeisportverein Beuthen eine Reihe von Wettbewerben ausgeschrieben, die eine überraschend große Teilnehmerzahl gefunden haben. Auch hier sind spannende Kämpfe zu erwarten.

Heros Dortmund Mannschaftsmeister

Aus den Wettkämpfen um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen ist der SC. Heros Dortmund zum zweiten Male als Sieger hervorgegangen. Auch bei der zweiten Begegnung mit Jugendkraft Zella-Mehlis, diesmal in der thüringischen Stadt, setzten sich die Westdeutschen mit 10:6 Punkten durch, nachdem sie im ersten Kampf mit 15:2 Punkten gesiegt hatten. Das Gesamtergebnis stellt sich also auf 25:8 für die Dortmunder.

Oberschlesische Bergschule — Wartburg Gleiwitz 6 : 2

Nachdem die Handballmannschaft der Oberschlesischen Bergschule in Peiskretscham vor 14 Tagen die Handballmannschaft der Maschinenbauschule Gleiwitz mit 4:3 geschlagen hatte, ging sie gleich an eine größere Aufgabe heran und verpflichtete Wartburg Gleiwitz zu einem Freundschaftsspiel. Die Wartburger hatten wohl die Spielstärke ihres Gegners überschätzt und stellten nur 5 Mann aus der Oberliga. Die Ueberraschung war daher sehr groß, als die Bergschüler sich als durchaus technisch reife Mannschaft entpuppten und mit 6:2 die Wartburger aus dem Felde schlugen.

Hockey in Beuthen.

In Borsigwerk standen sich die zweiten Mannschaften des SV. Borsigwerk und des Hockeyklubs Deutsch-Bleischarleygrube gegenüber. Gleich nach Beginn des Spieles erzielte Bleischarley durch den Mittelstürmer Maruszyk das erste Tor, dem nach 15 Min. der Mittelläufer von Borsigwerk den Ausgleichstreffer folgen ließ. Bei dem 1:1-Ergebnis blieb es bis zum Schluß. Bei der neuen Mannschaft von Bleischarley gefielen besonders gut der rechte Verteidiger Maciejczyk und der Halblinke Portyka. Das Spiel war sehr flott und fair.

Verwaltungsratsitzung des ADAC. in Gleiwitz

Die Verwaltungsratsitzung des „Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs", in der **grundlegende Beschlüsse über wichtige neue Darbietungen des ADAC.** im Geschäftsjahr 1930/31 gefaßt werden sollen, findet am 20. und 21. September in Gleiwitz statt. Die neuen Darbietungen werden in besonderer Weise den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen in Deutschland Rechnung tragen, um die Lage der Kraftfahrzeugbesitzer nach Möglichkeit zu erleichtern.

Wieder Speerwurf-Weltrekord

Matti Järvinen an der 73-Meter-Grenze

Finnlands unvergleichlicher Speerwerfer Matti Järvinen macht durch eine neue Weltrekordleistung von sich reden. Bei einem Sportfest in Wiborg gelang es Matti Järvinen, seinen am 29. Juli in Stockholm mit 72,38 Meter aufgestellten **Weltrekord auf 72,93 Meter herauszuschrauben,** womit der prächtige Finne, der am kommenden Sonntag beim SCC.-Internationalen in Berlin startet, dicht an der 73-Meter-Grenze angelangt ist. Bei der gleichen Veranstaltung wurde noch einem anderen Weltrekord das Lebenslicht ausgeblasen. Im Laufen über 25 Kilometer schuf der Finne Marttelin mit 1 : 22 : 28,8 eine neue Welthöchstleistung. Bisheriger Rekordinhaber war der Engländer Harper, der beim vorjährigen Championat der Streckenläufer in Berlin 25 Kilometer in 1:23:45,8 hinter sich gebracht hatte. Der Olympiasieger Luokola gewann den 1500-Meter-Lauf in 3:58,6 und Wahlstedt holte sich das Kugelstoßen mit einer Leistung von 15,04 Meter.

Die Leichtathletikkämpfe in der finnischen Stadt Tammersfors gingen ohne die geplante Beteiligung des deutschen Weltrekordmannes Emil Hirschfeld vor sich. Achilles Järvinen, der Weltrekordmann im Zehnkampf, siegte hier über 100 und 200 Meter in 10,9 bezw. 22,6, während er im Lauf über 400 Meter in 49,1 auf gleicher Höhe mit dem Ungarn Barsi einkam. Letzterer holte sich außerdem nach den 800-Meter-Lauf in 1:55,1.

Athletik-Länderkampf in Brünn

Der Leichtathletik-Länderkampf zwischen der Tschechoslowakei und Polen ergab den Sieg der Tschechen mit 83:73 Punkten. In großer Form zeigte sich der Pole Petkiewicz, der über 1500 Meter in 3:58 und über 800 Meter in 1:56,2 gewann. Auf beiden Seiten gab es verschiedene Landesrekorde, so durch den Tschechen Douda im Kugelstoßen mit 14,88 Meter und im Diskuswerfen mit 45,67 Meter.

Koska vor neuen Aufgaben

Boxkämpfe in Berlin, Hannover

Der Bochumer Schwergewichtsboxer Walter Neusel, der in seinen bisherigen Profikämpfen eine ausgezeichnete Figur machte, erhält am Freitag im Berliner Spichernring Gelegenheit, seinen Rekord weiter zu bereichern. Allerdings ist der tschechische Schwergewichtsmeister Hampacher ein Gegner, der über ein solides Können verfügt und dem Deutschen die Aufgabe keineswegs leicht machen wird. In einem zweiten internationalen Kampf trifft Emil Koska, Gleiwitz, mit dem zweitklassigen Belgier Valere zusammen. Das übrige Programm bestreiten Paul Vogel, Berlin, gegen Gebstedt, Leipzig, Willi Bartneck, Breslau gegen Erich Thriene, Hannover und Crucius, Halle gegen Urban, Berlin.

Ebenfalls am Freitag wartet Hannover mit einem Boxabend auf. Die Hauptnummer bestreiten der Lokalmatador Trollmann und der Koblenzer Heinrich Heeser. Ferner kämpfen Schröder, Hannover gegen Klintz, Köln, Zicho, Hamm gegen Schiller, Hannover und Wommelsdorf, Hannover gegen Blatzek, Dortmund.

Die Sieger beim Vorwärts-Rasensport-Leichtathletikfest

100 Meter: 1. Kotz, Deichsel, Hindenburg 11,1; 2. Nitsch, Deichsel, Hindenburg, 11,2; 3. Liersch, TV. Vorwärts, Gleiwitz, 11,4. **400 Meter:** 1. Lück, Vorw. Rasensport Gleiwitz 55 Sek.; 2. Liersch, TV. Vorwitz Gleiwitz, 56,5; 3. Marmetschke, Vorw. Rasensport, Gleiwitz, 59,2. **10 000 Meter:** 1. Sachnik, Vorw. Rasensport 37:48,3; 2. Urzednik, Reichsbahn Gleiwitz 37:52,8; 3. Schiftzik, Preußen-Zaborze 38:21. **110 Meter Hürden:** 1. Gaida, SC. Oberschlesien, Beuthen 19,2; 2. Werner, Reichsbahn Gleiwitz 19,4; 3. Weiß, Vorw. Rasensport Gleiwitz 19,6. **4mal 100 Meter:** 1. Deichsel, Hindenburg 45,2 (Oberschles. Rekord); 2. Vorw. Rasensport, 45,6; 3. SC. Oberschles. Beuthen 48,4. **4mal 400 Meter:** 1. Vorw. Rasensport Gleiwitz 3:44 (Oberschl. Rekord; 2. Deichsel Hindenburg 3:51,4; 3. SC. Oberschl. Beuthen 4:7,6. **4mal 1500 Meter:** 1. SC. Oberschl. Beuthen 19:8,2; 2. SC. Preußen-Zaborze 19:48,1; 3. BSC. Beuthen 20:8,1. **Speerwerfen:** 1. Steingroß, Polizei Oppeln 60,30; 2. Werner, Reichsbahn Gleiwitz 51,45; 3. Jonda, Vorw. Rasensport 45,60. **Kugelstoßen:** 1. Goretzki, Vorw. Rasensport Gleiwitz 11,43; 2. Steingroß, Polizei Oppeln 11,12; 3. Werner Reichsbahn Gleiwitz 10,88. **Hammerwerfen:** 1. Steingroß, Polizei Oppeln 30,40; 2. Goretzki, Vorwärts Rasensport 22,71; 3. Werner, Reichsb. Gleiwitz 20,61. **100 Meter Jugend:** 1. Pawusch, Reichsbahn Gleiwitz 12 Sek.; 2. Laschke, TV. Vorwärts 12,3 Sek.; 3. Hirsch, TV. Vorwärts 12,5. **800 Meter Jugend:** 1. Walter, BSC. Beuthen 2:15,8; 2. Kammler, Vorw. Rasensport 2:17; 3. Pyttkil, Reichsbahn Gleiwitz 2:17,4. **Olympische Staffel, Jugend:** 1. Vorwärts Rasensport 4:12,4; 2. Reichsbahn Gleiwitz 4:14,2; 3. BSC. Beuthen 4:19,9.

DIE SÜNDE DER RENATE MERCANDIN

6

Von Fred Nelius

Irgendwo in weiter Ferne — Wach-Traum eher als Erlebnis — lag ein Tag in Monte Carlo, ein Verzweiflungskampf im dämmerblauen Park, das Erinnern an zwei harte grüne Mannesaugen, die den Willen banden und die Glieder lähmten. Spuk, der sich wie die Nebel vor der Sonne teilte, wenn die klare, kühle Stimme Neygereuths sagte: „Schreiben Sie, Herr Doktor Griebenow."

Die Handbewegung, jede Geste dieses Mannes, die die Not und Sorge aus dem Leben Griebenows fortgescheucht, hatten etwas Großes, Imponierendes.

Neugereuth kam aus dem Staatsdienste, war vor Jahren als Geheimer Oberbaurat abgebaut und assoziierte sich mit einem reichen Grundstückspekulanten — Kleusch, der durch den Bau von Villen und Berliner Mietskasernen reich geworden war. Er kaufte ganze Häuserreihen, riß sie nieder, baute Proletarierhäuser nach den Regeln neuzeitlicher Hygiene. Wenn die Fensterhöhlen noch im Rohbau klafften, war schon jeder Winkel, von dem Keller bis zum Dachgeschoß, vermietet. War der Neubau aber erst mit Trockenwohnern überall besetzt, so verkaufte er das Haus. Das Geschäft war vorher ganz auf diese Art Verkäufe eingestellt gewesen; von der Skizze an bis zu den Mietsverträgen.

Dann kam Neugereuth, durch ihn gelangte Großzügigkeit in die besonders kühne Abart dieses Großberliner Spekulantentums. Man erschloß Gebäude, baute ein Museum, ein Theater, Filmpaläste . . . endlich eine Kirche — — —

*

Gleich am ersten Sonntag hatte Griebenow bei Neugereuths Besuch gemacht. Man empfing ihn herzlich, Frau Geheimrat Neugereuth mit einem Ton von mütterlicher Wärme. Fäden liefen hin und her, die ihre Herzen banden. Auf der einen Seite knüpften sie sich an den Sohn, auf der andern an den Freund, zwischen diesen beiden lag das Gleicherlebte.

Griebenow wurd warm und erzählte. Längst verklungene alte Zeiten standen wieder auf. Man verschwatzte sich. „Bleiben Sie zu Mittag", bat Frau Neugereuth.

Er blieb.

Gelegentlich des Essens fragte der Geheimrat: „Haben Sie schon irgendwelchen Anschluß in Berlin gefunden?"

Griebenow verneinte.

„Was tun Sie denn des Abends?"

„Ich lese . . . schreibe . . . gehe früh zu Bett."

„Schön . . . schön . . . Aber nicht zu sehr versimpeln, Herr Griebenow. Sie müssen ein paar nette Menschen kennenlernen. Uebrigens, da fällt mir ein . . . haben Sie am Samstagabend Zeit?"

„Selbstverständlich, Herr Geheimrat."

„Dann bitten wir Sie um sieben Uhr zu uns. Sie finden einen größeren Kreis. Abendessen . . . nachher etwas Tanz. Und, bitte, Frack! Einverstanden?"

Griebenow verneigte sich.

Am nächsten Abend kam er aus dem Dienst. Er fuhr bis Bahnhof Zoo, stieg dort aus und bummelte so hin bis zu der Gedächtniskirche. Der Strom des Verkehrs umbrandete das Gotteshaus.

Langsam ließ sich Griebenow vom Strom der Menschen treiben. Wieder, wie so oft, empfand er das betäubende Gemisch von Luxus, Lebensgier und Sünde, das aus diesem Hexenkessel strömte . . . ein Gemisch, das jeden Nerv in ihm zum angenehmen Schwingen brachte.

Aus einer Bar erklang Musik. Fiedeln und zwei Mandolinen. Griebenow blieb stehen. Vor ihm eine Frau im Pelz. Schlank . . . sehr elegant. Tadellos geformtes Bein. Sie drehte flüchtig ihren Kopf. Eine feine, edle Nase im Profil. Griebenow durchzuckte es. Irrte er? War die Dame vor ihm etwa — —?

Griebenow beschleunigte den Schritt. Eben löste sich die Dame aus dem Menschenstrom. Sie überquerte den Straßendamm. Groß und mächtig reckte sich der Schupo auf der andern Seite. Die Dame trat an ihn heran. Scheinbar bat sie ihn um eine Auskunft. Der große Schupo legte höflich seine Finger an den Tschako. Die Frau im Pelz ging weiter. Unsicher und tastend ging sie auf dem glitschigen Asphalt. Plötzlich war sie in dem Doppelstrom der Autos eingekeilt. Sie konnte weder vor- noch rückwärts. Im nächsten Atemzuge schwankte sie.

Es war, als treffe sie ein Schlag. Sie schrie, schloß die Augen, machte eine Wendung, um sich umzudrehen. Ihr schwindelte. Sie griff mit beiden Händen in die Luft — da war es schon geschehen.

Ein Pfiff . . . ein Wink des Schupo. Der Strom der Autos stoppte. Die Frau im Pelz lag auf der Erde. Ein Knäuel von Menschen um sie her. Das Gesicht Griebenows war über sie gebeugt. Männer faßten an. Man trug sie. Legte sie in einen Raum hinter einem Laden, auf irgend eine Polsterbank. Und wieder beugte Griebenow sich über sie und sah sie an. Diese bleiche Frau vor ihm mit den geschlossenen Augen war Frau Doktor Mercandin . . . die blonde Dame aus dem Restaurant Paris in Monte Carlo. Er starrte entrückt auf diesen blassen Frauenkopf, die goldenen Haare, auf die langen Wimperfahnen und die schmalen, blutentleerten Lippen. Herrgott, wieviel Schönheit! dachte er ergriffen, wieviel Seligkeit!

Wieder beugte Griebenow sich vor. Schon hatte er den Puls. „Bitte, Kognak bringen", sagte er. Dann blickte er sich um.

„Bitte doch, das Zimmer zu verlassen. Ich muß die Dame untersuchen." Der Schupo drängte alle Herren aus dem Zimmer und ging selbst. Nur zwei Damen blieben.

„Helfen Sie mir doch." Man zog den Pelz vom Körper. Oeffnete das Kleid. Gesicht, Hals, Finger waren wächsern bleich . . . wie bei einer Toten. Die Lippen ohne Farbe. Griebenow hob eine Schulter nach der anderen. An der rechten war ein kleiner Bluterguß. Er horchte nach dem Herzen. Er hob den schönen, bleichen Kopf der Kranken. Rieb die Stirn, die Schläfen, Hals und Nacken.

Plötzlich ging ein Zittern durch den Frauenleib. Gesicht und Hände zuckten, färbten sich. Der Blick enthüllter blauer Augen, forschend in unfaßbarem Erstaunen zwischen schwülen, rosenbraunen Schatten, fiel auf Griebenow.

Dann ein Ruck. Der Oberkörper richtete sich auf. Mit der Rechten raffte sie das Kleid auf ihrer Brust zusammen. Griebenow nahm ihre Schultern, drückte sie hinab. Er sagte milde: „Bitte, liegen bleiben, gnädige Frau." Und dann: „Tut irgend etwas weh?"

Wieder jener Blick voll tiefen, scheuen Staunens . . . eine seltsam schlaffe, müde Handbewegung über Haar und Kleidung und ein dünner Ton von Hochmut in der leisen, dunklen Stimme.

„Nein. Ich verstehe nur nicht. Was um alles in der Welt ist geschehen?"

„Vor allem nicht erregen, gnädige Frau. Geschehen ist gar nichts, Gott sei Dank. Sie sind gefallen oder von dem Auto umgestoßen worden. Sie haben sich erschreckt. Weiter nichts. Wir haben diesmal Glück gehabt. Na, da ist ja auch der Kognak. Augen zu, und dann hinunter mit dem Gift. Das Herz ist etwas schwach. Also, wenn ich bitten dürfte — — —"

Man reichte ihm ein Glas mit Kognak. Er setzte es der Dame an die Lippe. „Nun schön trinken", sagte er noch einmal. Frau Professor Mercandin verschluckte sich. „Aber, aber . . ." suchte Griebenow zu trösten, hob mit einer Hand den Kopf der blonden Frau und flößte ihr geschickt den Kognak ein.

„So, und nun ist wieder alles gut." Er erhob sich. „Sie werden noch ein Weilchen liegen bleiben, während ich ein Auto holen lasse. Fühlen Sie sich wohl genug, um heimzufahren?"

Sie schloß die Augen und gab keine Antwort. Dann, als Griebenow besorgt die Hand auf ihre Stirn legte und den Puls zu fassen suchte, blickte sie ihn an. Ein hilflos mattes Lächeln. Wieder jener forschende, erstaunte Blick auf Griebenow.

„Aber selbstverständlich — — —"

„Schön. Die Damen werden Ihnen sicher gern helfen wollen. Darf ich mich inzwischen nach dem Taxi umsehen?"

Eine lässige, bejahende Gebärde. Sie saß. Wieder fuhr die schmale, ringgeschmückte Hand zum Haar und ordnete daran. Griebenow sah weg und drehte sich herum.

Er verließ das Zimmer, um eine Autotaxe anzurufen.

*

Es war Samstag.

Griebenow erschien um sieben Uhr bei Neugereuths, im Frack. Das lange Ordenskettchen an dem Aufschlag, an der linken Brust das E. K. I. Er hatte ein paar langgestielte rote Rosen in der Hand.

Der Diener hatte ihm die große Flügeltür zu den Salons geöffnet.

Unterhalb des Lichtstroms eines großen Prismenleuchters stand Frau Neugereuth. Sie begrüßte Griebenow, der sich verneigte und die Hand der Hausfrau an die Lippen führte. Der Salon war angefüllt mit Menschen. Ein Chaos schwarzer Fräcke über weißer Hemdbrust, halb enthüllter Frauenglieder zwischen Seide, Spitzen und Brokat, ein Meer von Licht, Geflimmer edler Steine, eine Woge Duft und Festrausch.

Andere Gäste kamen, um der Hausfrau ihre Verbeugung zu machen. Griebenow ging weiter. Er traf Doktor Hämerling, den Innenarchitekten, der ihm lächelnd auf die Schulter klopfte. Seine schöngeschnittenen, glattrasierten Züge mit der scharfgebogenen Römernase und den dichten, eisgrauen Haaren waren ganz geruhsame Vergnüglichkeit.

„Nun, was geht im Rat der Götter vor, Erlaucht?"

„Dienstgeheimnis, Hämerling. Nur das eine im Vertrauen. Kleusch hat Gallensteine und hat abgesagt."

„So, so . . . Seine Seele war heut morgen schon auf Dur gestimmt. Er wird statt Leckerbissen ein paar Tage trockene Semmeln essen müssen. Nun, das ist kein Fehler. Ich habe irgendwo gelesen, daß man dumm wird, wenn man immerzu dasselbe ißt. Aber soll ich Ihnen ein Geheimnis sagen, lieber Griebenow?"

„Nun?"

„Unter strengster Diskretion, mein Lieber."

„Selbstverständlich."

„Ehrenwort?"

„Auch das."

Hämerling hob beide Hände trichterförmig an den Mund.

„Ich habe Durst, mein Lieber," schrie er Griebenow ins rechte Ohr. „Sagen Sie der Hausfrau, daß das Essen endlich anfängt."

Griebenow ging weiter.

Im Halbkreis saßen ein paar Herren. Das Licht der großen Ständerlampe fiel auf die Gesichter. Eben fiel der Name Mercandin. Griebenow bliebe stehen.

„Einsatz der bekannten Willensenergie, bis er das Komtesserl hatte. Und dann Kunststück . . . Mercandin war Millionär. Das zieht immer; wenn nicht bei der Tochter, so doch bei der Mutter."

„Mercandin hat jene nervenlose, zynische Kultur, die sich nicht ausgibt," sagte jemand. „Das höflich Kalte und Brutale. Das Unbestimmte zwischen Schwarz und Weiß, das Rätselhafte zwischen Licht und Dunkel."

„Ueberall und stets die gleiche Sache. Ohne Szene und Theater, ohne wirksame Regie und Hintertreppe kommt kein Casanova aus."

Das Gespräch verebbte. Vom Salon aus kam Bewegung in die Gäste. Man begab sich paarweise in den hohen, großen und ganz weißen Speisesaal von Neugereuths. In der Mitte stand die runde Tafel. Rosenketten spannten sich von einem hohen goldenen Leuchter strahlenförmig blutrot über weißen Damast. Ringsherum verteilten sich vier kleine Tische, die sich durch die Blumenfarben unterschieden: Weiß, Gelb, Veilchenblau und Violett.

Griebenow saß an dem weißen Fliedertisch. Er führte keine Dame. Neben ihm Hämerling, der Sitz zur Linken war noch leer. Durch diesen Stuhl von ihm getrennt saß ein Herr mit kurz zugestutztem Spitzbart und Monokel, Landgerichtsrat von Piloty.

„Wo ist denn die Dame, die Sie heute führen sollen?" rief Frau Major von Haine zu Piloty. „Hat man Sie versetzt?"

„Man versetzt mich immer," sagte der zurück. „Neulich Sie bei Schilling, gestern meine Frau beim Mittag, weil sie Sie getroffen hatte. Heute habe ich das Glück, die allerschönste Frau Berlins zu Tisch zu führen, die versetzt mich auch. Mir kommt allmählich der Gedanke, daß ich für die Damen allzu kostbar und gefährlich bin, um sich mit mir zu zeigen. Solche Möglichkeiten gibt es."

(Fortsetzung folgt).

Berliner Börse vom 16. September 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	87½	88⅜
Hansa Dampf.	129	130
Nordd. Lloyd	87⅞	88½
Barm. Bankver.	114	114⅜
Berl. Handels-G.	139¼	139½
Comm.& Priv.-B.	126¼	127
Darmst. &Nat.-B.	175	176
Dt. Bank u. Disc.	120½	121
Dresdner Bank	121¼	121¾
Aku	80¼	81
Allg.Elektr.-Ges.	132¾	134
Bemberg	89	89¾
Bergmann Elek.	164	164
Buderus Eisen	54½	55
Charl. Wasserw.	92⅞	92½
Daimler-Benz	27¾	28¼
Dessauer Gas	126⅝	128¾
Dt. Erdöl	69½	70¾
Elekt. Lieferung	124½	126
I. G. Farben	145	147⅛
Gelsenk. Bergw.	106	107
HarpenerBergw.	97½	98½
Hoesch Eis.u.St.	82⅞	83¾
Holzmann Ph.	78¼	78¾

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		221
Kaliw. Aschersl.	195	198
Karstadt	96¼	97
Klöcknerw.	79	80½
Köln.-Neuess. B.	83⅜	84¼
Mannesmann	80½	81¼
Mansfeld. Bergb.	51¾	52¾
Masch.-Bau-Unt.	39½	40
Metallbank	101	102
Oberbedarf		51
Oberschl.Koksw	82	82½
Orenst.& Koppel	55	56½
Ostwerke	192¼	194⅛
Otavi	35¼	36¼
Phönix Bergb.	75¼	75
Polyphon	177	178
Rhein. Braunk.	197½	199
Rheinstahl	81¼	82¼
Rütgers	53¾	54¾
Salzdetfurth	310	316
Schl. Elekt. u. G.	133	134¼
Schultheiß	242	243
Siemens Halske	188	189½
Svenska	300	302
Ver. Stahlwerke	75	75½

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	290	290
Allianz Lebens.	181	181¾
Allianz Stuttg.	181	181
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	67¾	66½
Allg.Lok.u.Strb.	132¾	133¾
Canada	24¼	22¼
Dt. Reichsb. V.A.	92½	92¾
Gr. Cass. Strb.	60	60
Hapag	88⅞	88
Hamb. Hochb.	70¼	71½
Hamb. Südam.	164	
Hannov. Strb.	120¼	120
Hansa Dampf.	128⅛	127
Magd. Strb.		54
Nordd Lloyd	88⅛	88⅞
Schantung	91	92
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	146	146

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	106½	105½
Bank f. Br. Ind.	123	121
Bank f. elekt. W.	116½	119½
Barmer Bank-V.	114½	114½
Bayr. Hyp. u. W.	131¾	131
do. Ver.-Bk.	135	135
Berl. Handelsges	140	139
Comm. u. Pr. B.	127	127
Darmst. u. Nat.	176½	176
Dt. Asiat. B.	39	40
Dt. Bank u. Disc.	120½	121
Dt. Hypothek. B.	143½	143½
do. Ueberseeb.	98½	98½
Dresdner Bank	121½	122
Oesterr.Cr.-Anst		27¾
Preuß. Bodkr.	151½	151½
do. Centr. Bod.		185½
do. Pfandbr. B.	187	188
Reichsbank	239½	238
SächsischeBank	150	150
Schl. Bod. Kred.	150¼	150¼
Wiener Bank-V.		10⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	565	565
Dortm. Akt.-B.	205	208
do. Ritter-B.	225	225
do. Union-B.	223½	223½
Engelhardt-B.	195	196
Leipz. Riebeck	125	125½
Löwenbrauerei	230	230
Reichelbräu	208	212
Schulth.Patzenh.	241½	242
v. Tuchersche	128¼	128¼

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.		119
Adler P. Cem.	40½	39
A. E. G.	134	133
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	20¼	20¼
Alfeld-Dellig	42½	42
Alg. Kunstzijde	79⅜	79¾
Ammend. Pap.	118	118
Anhalt.Kohlenw	66½	66½
Aschaff. Zellst.	90¼	92
Augsb. Nürnb.	69¼	68
Bachm. & Lade.	90¼	94
Barop. Walzw.		
Basalt AG.	32¾	32¾
Bayer. Motoren	58⅛	55
Bayer. Spiegel	45	45
Bemberg	87¾	87¾
Berger J., Tiefb.	269⅞	272
Bergmann	163	163½
Berl. Gub. Hutf.	179¾	175½
do. Holzkont.	34	33
do. Karlsruh.Ind.	56	54¾
do. Masch.	43	40
do. Neurod. K.	45	45
Berth. Messg.	32	31
Beton u. Mon.	99¼	99¼
Bösp. Walzw.	39	38½
Braunk. u. Brik.	147	147
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	101	101¼
Brem. Allg. G.	124	124
Buderus Eisen.	55⅛	56
Byk. Guldenw.	46½	46
Carlshütte Altw.		42
Charl. Wasser.	93	92
Chem. F. Heyden	47¼	47¼
do. Ind. Gelsenk.	54½	55½
do. Schuster	38	38
I. G. Chemie	178	177
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	306	306
Conc. Spinnerei	43	43
Cont. Gummi	139¾	139
Daimler	27¾	27½
Dessauer Gas	128¾	128½
Dt. Atlant. Teleg.	106¾	99
do. Erdöl	70¾	69⅞
do. Jutespinn.	56	56
do. Kabelw.	61¾	60
do. Linoleum	167¼	166¼
do. Schachtb.	88	88
do. Steinzg.	139½	140
do. Telephon	102	105
do. Ton u. St.	103½	103
do. Wolle	8	8
do. Eisenhandel	50⅛	50½
Doornkaat	85	85
Dresd. Gard.	60⅝	62
Dynam. Nobel	69⅞	68½
Eintr. Braunk.	135¼	137½
Eisenbahn-Verkehrsm.	155	151
Elektr.Lieferung	126	124½
do. Wk.-Lieg.	120	120
do. do. Schles.	87⅛	89½
do. Licht u. Kraft	137½	133¾
Erdmsd. Sp.		49
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	48⅛	48¾
I. G. Farben	146½	145
Feldmühle Pap.	132⅝	130
Felten & Guill.	104⅝	104½
Flöther Masch.	30¼	30¼
Fraust. Zucker	41½	42
Froeb. Zucker		51
Gelsenk. Bg.	106⅞	105⅝
Genschow & Co.	54½	54½
Germania Ptl.	102¼	105¼
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	137⅞	136
Goldina	26	24
Goldschm. Th.	53¾	53
Görlitzer Wagg.	110	112
Gruschw. Text.	62	61
Hackethal Dr.	76	77
Hageda	95	95⅛
Hamb. El. W.	132¾	131½
Hammersen	103⅛	102¼
Hannov. Masch.	26	27½
Harb. E. u. Br.	65½	67
Harp. Bergb.	97¼	97¾
Hedwigsh.	80½	80½
Hemmor Ptl.	136¾	136½
Hilgers	53	55
Hirsch Kupfer		122⅝
Hoesch Eisen	84½	83¾
Höffm. Stärke	58	57
Hohenlohe	60	60½
Holzmann Ph.	79¾	79¾
Horchwerke	35	35
Hotelbetr.-G.	123	123
Huta, Breslau	72¼	72¼
Hutschenr C. M.	54½	54½
Ilse Bergbau	220	220
do.Genußschein.	118¼	118¼
Industriebau	19	19
Jeserich	41½	41¾
Jüdel M. & Co.	101¼	103
Jungh. Gebr.	32¼	32
Kahla Porz.	38½	38
Kais. Keller	62½	62½
Kali. Aschersl.	199	187½
Kali-Chemie	130	130
Karstadt	98½	97½
Kirchner & Co.	43	43
Klöckner	80⅛	78½
Koehlmann S.	55¼	58
Köln-Neuess. B	85	84
Köln Gas u. El.	54	54
Kölsch-Walzw.	32	32½
Körting Elektr.	96	97
Körting Gebr.		41
Kromschröd.	102	105
KronprinzMetall	33	33
Kunz. Treibriem.		80
Lahmeyer & Co.	155½	156¾
Laurahütte	40	41
Leipz. Pianof. Z.	13⅛	13
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	53	54
Lindes Eism.	152	155
Lindström	503	503
Lingel Schuhf.	60¼	60
Lingner Werke	78¾	79½
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	62	62½
Magdeburg. Gas	33½	33
do. Bergw.		43½
do. Mühlen	42	42¼
Magirus C. D.	17½	17½
Mannesmann R.	81¼	81
Mansfeld. Bergb.	53¾	52[illegible]
Mech. W. Lind.	63¾	66½
Meinecke	79	73
Meißner Ofen	52¼	52
Merkurwolle	129¾	129¾
Metallgesellsch.	101	102¼
Meyer H. & Co.	114	114¼
Meyer Kauffm.	23¾	23¼
Miag	81	80¼
Mimosa	203	203½
Minimax	59	59
Mitteldt. Stahlw.	108½	108
Mix & Genest	128	128
Montecatini		45¼
Motor Deutz	74¾	74½
Mühlh. Bergw.	89½	89½
Nationale Auto	13⅛	13⅛
Natr. Z. u. Pap.	60	59
Niederlausitz. K.	135	135
Niederschl. Elek.		12
Nordd.Wollkäm.	63⅛	69
Oberschl.Eisb.B.	50	48½
Oberschl.Koksw	82½	82
do. Genußsch.	76¼	76
Orenst. & Kopp.	56	56
Ostwerke AG.	193	192½
Phönix Bergb.	75	74¾
do. Braunk.	63¾	63¾
Pintsch L.	191	191
Plau. Tüll u. G.	25	25
Pöge H. Elektr.	14¼	13¾
Polyphon	177	175¼
Preußengrube	134½	134½
Rauchw. Walt.		23⅝
Rhein. Braunk.	198¼	200
do. Elektrizität	130	130
do. Möb. W.	43	46
do. Textil	29	29
do. Westf. Elek.	168¾	168½
do. Sprengstoff		53¾
do. Stahlwerk	82¼	81½
Riebeck Mont.	94½	92
J. D. Riedel	55⅞	54½
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	65	66½
Rositzer Zucker	27	27¾
Rückforth Nachf	64	62½
Ruscheweyh	70¼	70½
Rütgerswerke	54¼	53⅝
Sachsenwerk	88¾	88½
Sächs. Gußst. D.	43	41
Sächs.-Thür. Z.	84	84
Salzdetf. Kali	312½	309¾
Sarotti	109	110
Saxonia Portl. C.	106	105
Schering	310	310
Schles. Bergb. Z.	47½	47½
Schles. Bergwk. Beuthen	80¼	80
do. Cellulose	67	67
do. Gas La. B	135	133
do. Lein. Kr.	8½	8¼
do. Portl.-Z.	128	127
do. Textilwerk	10	9½
Schubert & Salz.	168	164
Schuckert & Co.	149½	146½
Schwanebeck Portl.-Zement		81
Sieg.-Sol. Gußst.		9⅛
Siegersd. Werke	43	43
Siemens Halske	190	186½
Siemens Glas	[illegible]	103
Staßf. Chem.	20¾	20¼
Stett. Chamotte	48¾	48¾
do. Portl. Z.	78	78
Stock R. & Co.	96½	96¼
Stöhr & Co. Kg.	80	80⅞
Stolberg. Zink.	64	65¼
StollwerckGebr.	103	103½
Stralsund.Spielk		221½
Svenska	300	305
Tack & Cie.	107½	107½
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	35	36¼
Thöris V. Oelf.	79	79
Tietz Leonh.	130½	132
Trachb. Zucker	35¼	35
Transradio	129	123½
Triptis AG.	41½	41½
Tuchf. Aachen	114	114
Union Bauges.	43	43
Union F. chem.	61½	60½
Varz. Papierf.	84½	84¾
Ver. Berl. Mört.		88½
do. Dtsch.Nickw.	134½	134¾
do. Glanzstoff	118½	119½
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	37½	37½
do. Stahlwerke	75⅞	75⅛
do. Schimisch.Z.	139	142½
do. Schmirg.M.	35	32
do. Smyrna T.	139	136
Viktoriawerke	43½	45
Vogel Tel. Dr.	73¾	70
Vogtl. Masch.	43½	43½
do. Tüllfabr		48
Wanderer W.	38	39
Wenderoth	70	70
Westereg. Alk.	201½	192½
Westfäl. Draht	84	84
Wicking Portl.Z.	83½	83
Wunderlich & C.	60¾	61
Zeitz Masch.	82¾	82
Zeiß-Ikon	82	80½
Zellstoff-Ver.	62	62
do. Waldhof	126¼	128

*

	heut	vor.
Neu-Guinea	331	335
Otavi	36½	36¾

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	65	65
Faber Bleistift	101	101
Kabelw. Rheydt	165	165
Lerche &Nippert	60	60
Linke Hofmann	75	75
Manoli	200	200
Neckarsulm	52	52
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
Burbach-Kali		14[illegible]

	heut	vor.
Wintershall		
*		
Diamond ord.	6¾	6¾
Kaoko	86	86
Salitrera	140	140
*		
Chade, 6%		347½

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	61,2	61¼
do. Anl. Auslos.	7⅜	7,4
do. Schutzgeb.A.	2⅝	2⅝
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	93¾	93¾
6% Dt.Reichsanl.	88	87¼
7% Dt.Reichsanl.	101	101
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	14	14
do.m. Ausl. Sch. I	60⅜	60,7
8% Land C.G.Pfd.	98,6	98,6
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98,6	98,6
8% Pr. Bodkr. 17	100,6	100,7
do. Ctrlbdkr. 27	100	100.1
do. Pfdbr.Bk 47	99¾	99¾
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101	101
do. do. III	98¾	99
do. do. V	98¾	99
do. Kom. Obl. XX	96¾	96¾
10% P. Gpfb. S. 37	100,7	100,7
8% Pr. Ldpf. R.19	102	102
do. 17/18	101	101
do. 13/15	101	101
do. 4	100¾	100¾
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	97	99
Linke-Hofmann		93.6
Oberbedarf		92½
Obschl. Eis.-Ind.	92½	92¾
Schl. Elek. u. Gas	93½	93¾

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.	24½	25
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	41	41
4% do. Goldrent.	28	28,1
4% Türk. Admin.	4,3	4,2
do. Bagdad	5¼	5,4
do. von 1905		5,35
do. Zoll. 1911	5,2	5,2
Türk. 400 Fr. Los		11½
4% Ungar. Gold	24,7	24.9
do. do. Kronenr.	2⅛	2,1
Ung. Staatsr. 13		21
4½% do. 14	25½	25⅜
*		
4½% Budap. St 14	59	59
Lissaboner Stadt		11⅜
*		
2% Oesterr. Ung.		20¾
4% do. Gold-Pr.	4,40	4,45
4% Dux Bodenb.		
4% KaschauOder		11⅛
4½% Anatolier Serie I	14¼	14¼
do Serie II	14,2	14⅛
do. Serie III	13½	13,9

Breslauer Börse

Breslau, den 16. September.

Breslauer Baubank	44
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	51
Elektr. Werk Schles.	—
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	130
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	60½
Hohenlohe	60
Huta	72¼
Komm. Elektr. Sagan	70
Königs- und Laurahütte	40
Meinecke	73
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	196
Reichelt-Aktien F.	101½
Rütgerswerke	53
Schles. Feuerversich.	241
Schles. Elektr. Gas lt. B	132
Schles. Leinen	8
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	9½
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	61
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	53
do. Haynau	113
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	-
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20¼
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,10
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 16. September. Polnische Noten: Warschau 46.975—47.175, Kattowitz 46,95 — 47,15, Posen 46,975—47,175 Gr. Zloty 46,90 — 47,30, Kl. Zloty -

Diskontsätze

Berlin 4%. New York 2½%. Zürich 2½%. Prag 4%. London 3%. Paris 2½%. Warschau 6½%. Moskau 8%

Hände weg von der Reichswehr!

Seitdem der Fall Amlinger der Linkspresse Gelegenheit gegeben hatte, Angriffe unhaltbarer Natur gegen eine angebliche Sowjetpolitik des Reichswehrministeriums zu richten, tauchen anscheinend besonders im Zusammenhang mit dem Wahlkampf immer neue Verleumdungen der Reichswehrtätigkeit auf. Vor einigen Tagen hatte sich erst die Reichswehr mit aller Entschiedenheit gegen hetzerische Aeußerungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Künstler wehren müssen, der — soweit bisher bekannt ist — den Vorwurf der Verleumdung hat auf sich sitzen lassen müssen. In einem linksstehenden Berliner Straßenblatt war dann ausgerechnet am Wahltage ein erneuter Angriff gegen das Reichswehrministerium vorgebracht worden, dem angeblich Aeußerungen hoher ehemaliger Offiziere der alten Armee und der Reichswehr zugrunde liegen sollten.

Es war hier behauptet worden, daß Offizieren der russischen Roten Armee Gelegenheit gegeben worden sei, die geheimsten Angelegenheiten der Reichswehr in taktischen und Bewaffnungsfragen kennenzulernen. Russische Offiziere sollen angeblich auch auf den Infanterieschulen sehr weitgehend über deutsche Wehrfragen unterrichtet worden sein, und Reichswehrangehörige, die sich gegen diese Rußlandpolitik wandten, sollen entlassen worden sein. Schließlich wird sogar behauptet, daß der russischen Roten Armee das Chiffriersystem der Reichswehr bekannt gegeben worden sei, sodaß es für Rußland keine Geheimbefehle der Reichswehr mehr gäbe.

Obwohl das Reichswehrministerium in einer amtlichen Erklärung betont, daß den russischen Offizieren kein anderer Einblick in die Heereseinrichtungen gegeben werde als Offizieren anderer Länder, greift das „Berliner Tageblatt" diese Vorwürfe auf, um sie zu wiederholen. Es läßt sich auch nicht dadurch abschrecken, daß das Reichswehrministerium bedauert, die landesverräterischen Nachrichten gewisser deutscher Zeitungen nicht in demselben Maße verhindern zu können wie die angeblichen Rußlandpläne, die man ihm zu Unrecht immer wieder unterschiebt. Das Reichswehrministerium betont mit Recht, daß durch diese falschen und tendenziösen Nachrichten dem Reiche fortgesetzt schwerer Schaden zugefügt wird und weist darauf hin, daß für versuchten Landesverrat der Oberreichsanwalt zuständig ist — mit einem Tone des Bedauerns, daß von hier aus nicht schärfer gegen diese Reichswehrhetze vorgegangen wird.

Der Ausfall der Wahl sollte diesen Blättern der Linken eine doppelte Warnung sein, ihren Kampf gegen die Reichswehr einzustellen. Die kleine deutsche Wehrmacht ist die einzige Kraftquelle des Deutschen Reiches, von der man annehmen kann, daß sie bisher noch vollkommen intakt geblieben ist, und gerade jetzt sollte die Linke doppelt vorsichtig sein, durch ihre ständigen Angriffe eine Politisierung des Heeres zu erwirken, die sich zur Zeit bestimmt nicht im Sinne des „Berliner Tageblattes" auswirken würde.

Das Zentrum soll die Nationalsozialisten erziehen!

Graf Westarp für eine Rechtskoalition mit den Nationalsozialisten

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 16. September. In der „Kreuzzeitung" nimmt Graf Westarp Stellung zum Wahlergebnis. Er kommt zu dem Schluß, daß die Bildung einer Großen Koalition unmöglich sei, weil die Parteien einer Großen Koalition nur 280 Stimmen aufbringen würden, während die absolute Mehrheit 289 Stimmen betrage. Die Wirtschaftspartei und die aus der DNVP. hervorgegangenen Parteien dürften nach seiner Ansicht für eine Große Koalition niemals in Frage kommen. So sei die Bildung einer Großen Koalition nicht durchführbar. Dagegen ergebe sich

bei Zusammenfassung von Zentrum, Bayer. Volksp., Nationalsozialisten, Deutschnationalen, den aus der DNVP. hervorgegangenen Parteien, der Wirtschaftspartei, der Deutschen Bauernpartei und der DVP. eine Mehrheit von 337 Sitzen,

die auch bestehen bleibe, wenn eine der kleineren Gruppen sich nicht beteiligen würde. Die Regierung Brüning werde sich nicht der Aufgabe entziehen dürfen, über diese Mehrheitsbildung in Verhandlung einzutreten, wenn sie alle parlamentarischen Möglichkeiten ausschöpfen will. Der Schmutz gehässiger Agitation des Wahlkampfes dürfe, wo vaterländische Arbeit zur Rettung aus der Katastrophe in Frage stehe, den Weg zur Pflichterfüllung nicht versperren. Voraussetzung dieser Regierungsbildung sei die **Loslösung des Zentrums von der Sozialdemokratie in Preußen,** die auch von den Konservativen gefordert worden sei. Es bleibe die Frage offen, ob in Verbindung mit den Nationalsozialisten das Programm der Hilfe für die Landwirtschaft und den Osten, der umfassenden Reformen der Sozialversicherung, der Finanzen und der Wirtschaft sich durchführen und weiter ausbauen lasse, um dessentwillen der Reichspräsident den Reichstag aufgelöst habe. Das Zentrum habe oft ausgesprochen, daß es sich berufen fühle, andere Parteien zur Verantwortung zu erziehen. Die **Nationalsozialisten bieten sich ihm jetzt als Erziehungsobjekt dar.** Man werde es ihnen — im Ernst gesprochen — nicht ersparen können, **den Nachweis zu führen, ob sie ihrer so überraschend gewordenen Stärke entsprechend, gewillt und fähig sind, verantwortlich an der Leitung der äußeren und inneren Politik teilzunehmen.**

*

Die Stellungnahme des Grafen Westarp wird in politischen Kreisen zweifellos größte Beachtung finden. Der Wink an das Kabinett Brüning, sich auf die Rechte zu stützen und dabei die Belastung der Nationalsozialisten mit in Kauf zu nehmen, stellt das Zentrum vor eine äußerst schwere Entscheidung.

Graf Westarp ruft das vaterländische Verantwortungsbewußtsein als Ueberwinder aller grundsätzlichen Bedenken und Sentiments an, aber er stellt zugleich die unausweichliche Forderung der Auflösung der Preußenkoalition, an der aber wohl gerade jetzt das Zentrum umso eher festhalten zu wollen scheint, als es im Reiche einem verstärkten Drucke der breiten Rechten ausgesetzt ist. Die Frage bleibt, ob schon heute die Hitler-Hugenberg-Front stark genug ist, das Zentrum aus der preußischen Zweckmäßigkeitsehe mit der Sozialdemokratie herauszuzwingen und es auf einen eindeutigen Rechtskurs festzulegen. Die Entscheidung darüber wird unseres Erachtens nicht so sehr vom Zentrum allein als vielmehr von der Haltung der Sozialdemokratie, zum Kabinett Brüning, den Notverordnungen und den Ausbau des Reichsreformprogramms, abhängen.

Hindenburg hat gewählt

Dr. Curtius nicht

Wie immer, hat Reichspräsident von Hindenburg auch diesmal schon in den frühen Morgenstunden des Sonntag seine Wahlpflicht erfüllt. Er hatte seinen Urlaub in Dietramszell abgebrochen und hielt sich über Sonntag in Berlin auf, um dann wieder zu den Manövern nach Bayern abzufahren. Das Wahllokal des Reichspräsidenten in Berlin in der Jägerstraße war besonders stark durch Polizei gesichert; schon früh um 8 Uhr hatten sich zahlreiche Schaulustige eingefunden. Zehn Minuten nach 8 Uhr fuhr Hindenburg, zusammen mit Staatssekretär Meißner, vor. Der Reichspräsident wurde von der Menge stürmisch begrüßt. Der Wahlvorstand und die übrigen Anwesenden erhoben sich bei seinem Eintritt von den Sitzen. Nachdem Hindenburg seiner Wahlpflicht genügt hatte, ließ er lächelnd das Kreuzfeuer der Photographen und Filmleute über sich ergehen.

Unliebsames Aufsehen hat es vielfach erregt, daß der deutsche Reichsaußenminister Dr. Curtius von seinem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht hat. Sämtliche anderen Mitglieder der Delegation beim Völkerbund sind von Genf nach dem badischen Städtchen Lörrach gefahren, um dort ihre Stimme abzugeben. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat darauf verzichtet. Um die Verärgerung darüber von vornherein abzudämpfen, wurde halbamtlich verbreitet, Dr. Curtius habe sich an diesem Tage in Genf für seine Rede für den Völkerbund vorbereiten müssen und habe sich infolgedessen an dieser Wahlreise nicht beteiligen können. Trotzdem hat man allgemein die Auffassung, daß es zu den ersten Pflichten eines Ministers gehört, staatsbürgerlich vorbildlich zu wirken und auch unter erschwerenden Umständen der Wahlpflicht nachzukommen. In den Kreisen der übrigen Delegation des Völkerbundes hätte man im äußersten Notfall sicher Verständnis dafür gehabt, wenn Dr. Curtius gebeten hätte, die Ansprache um einen Tag zu verschieben, damit er durch die Vorbereitungen auf seine Ansprache nicht an der Wahl verhindert würde. Der Arbeit der Parteien und der Presse ist es zu verdanken, daß die Wahlbeteiligung diesmal erheblich stärker gewesen ist als bei früheren Wahlen. Herr Dr. Curtius scheint aber die Mahnung, daß es auf jede Stimme ankommt, nicht gehört zu haben.

Memel, 16. September. Der Führer der polnischen Minderheiten Litauens, der ehemalige Sejmabgeordnete von Budzinski, ist in der Nacht zum Montag auf seinem Gut in der Nähe der deutschen Grenze von der Politischen Polizei verhaftet und nach Kowno gebracht worden. Von amtlicher Seite wird über die Verhaftung noch Stillschweigen bewahrt.

Das Wahlergebnis in Prozenten

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 16. September. Eine Berechnung des prozentualen Anteils, den die einzelnen Parteien an der Gesamtzahl der gültigen Stimmen diesmal im Vergleich zur Wahl im Mai 1928 haben, ergibt folgendes Bild:

	1930	1928
Sozialdemokraten	24,9%	31,2%
Deutschnationale	7,0%	15,9%
Zentrum	12,1%	12,4%
Kommunisten	13,3%	11,0%
Deutsche Volkspartei	5,2%	9,2%
Staatspartei (Demokraten)	3,5%	5,1%
Wirtschaftspartei	4,0%	4,7%
Bayerische Volkspartei	3,3%	3,5%
Nationalsozialisten	18,7%	2,4%
Christl.-Nat. Bauern	3,7%	1,8%
Welfen und Konservative	0,9%	0,8%
Deutsche Bauernpartei	1,5%	1,6%
Christl.-Soz. Volksdienst	2,7%	—
Volksrechtspartei	—	0,4%

An dieser Tabelle ist von besonderem Interesse, daß die Gewinne des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, so günstig sie auf den ersten Blick scheinen, doch nicht Schritt gehalten haben mit der Vergrößerung der Wahlbeteiligung, daß vielmehr der prozentuale Anteil beider Parteien einzeln und zusammen zurückgegangen ist. Die sozialdemokratischen Verluste stellen sich nachträglich, prozentual berechnet, als wesentlich größer heraus als rein in Mandaten gesehen, der kommunistische Gewinn als geringer. Die Sozialdemokraten, die noch 1928 fast ein Drittel des Reichstages ausmachten, verfügen jetzt nicht mehr über ein Viertel. Sozialdemokraten und Kommunisten haben jetzt 38,2 Prozent auf sich vereinigen können gegen 42,2 bei den Reichstagswahlen im Mai 1928, so daß die beiden marxistisch-sozialistischen Parteien trotz eines Stimmengewinnes ebenfalls einen Rückschlag erlitten haben.

In Haiderabad sind 11 Fälle von Pest festgestellt worden.

Mehr Sicherheit im Luftverkehr!

Tagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt in Breslau

(Eigener Bericht)

Breslau, 16. September.

Die soeben abgeschlossene diesjährige Tagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, kurz WGL. genannt, stand ganz unter dem Zeichen der Sicherheit. Fast alle der 23 auf der Tagung gehaltenen Vorträge behandelten letzten Endes diese Frage.

Die WGL. hat es sich unter ihrem Vorsitzenden, dem weit über Fachkreise hinaus bekannten Luftschiffkonstrukteur Geheimrat Prof. Dr.-Ing. E. H. Schütte, zur Aufgabe gemacht, Wissenschaft und Praxis der Luftfahrt in gleicher Weise in ihren Bestrebungen zu unterstützen. Sie umfaßt 900 Mitglieder, die sich aus allen Gebieten der Luftfahrt zusammensetzen. Sicherheit fordern wir heute nicht nur für den Luftverkehr, sondern auch für den Flugsport. Bei uns in Deutschland ist in diesem Zusammenhang der Nachtflugverkehr noch viel zu wenig ausgebaut. Regierungsrat Dr. Benkendorff vom Reichsverkehrsministerium gab einen umfassenden Ueberblick über die jetzt vorhandenen Flugsicherungen. Unter

„Flugsicherung"

verstehen wir den **Flugfunkdienst, den Flugwetterdienst und die Befeuerung der Nachtflugstrecken.**

Der Fernmeldedienst für die Luftfahrt wird in Deutschland durch 23 Funkstellen, 3500 Kabelleitungen und 13 Bodenpeilstellen abgewickelt. Mit einem neuen Bordfunkgerät von nur 25 Kilogramm Gewicht können heute Entfernungen von 300 bis 400 Kilometer überbrückt werden. Für den Gebrauch bei Langstrecken und Ueberseeflügen sind kombinierte Kurz- und Langwellengeräte und Eigenpeilgeräte erprobt und konstruiert worden. Der deutsche Flugwetterdienst ist aufgebaut auf dem Grundsatz der persönlichen Beratung des Flugzeugführers durch den Flugmeteorologen. 15 Flugwetterwarten versehen diesen Dienst. Ein Fortschritt und eine Verfeinerung des Flugwetterdienstes bedeutet die Einrichtung von fünf Flugwetterstellen, die täglich meteorologische Aufstiege mit Flugzeugen bis 6000 Meter ausführen (u. a. in Berlin). Die meteorologischen Grundlagen für den Transozean-Luftverkehr werden vom Segelflugreferat bei der Deutschen Seewarte in Hamburg bearbeitet. So nimmt Regierungsrat Dr. Georgi von der Deutschen Seewarte momentan an leitender Stelle an der großen Deutschen Grönlandexpedition, die für das Flugwetterwesen ganz außerordentlich wichtig ist, teil.

Es war sehr interessant zu erfahren, daß man von der Befeuerung der Nachtflugstrecken (durch Drehscheinwerfer) zum Teil abgekommen ist. Sie wird nur noch bei guter Sicht verwendet,

bei schlechterer Sicht ist Blindflug nach Funkpeilung sicherer.

Ferner sollen alle 60 bis 70 Kilometer an den Nachtflugstrecken Hilfslandeplätze, die mit allen Sicherungseinrichtungen versehen sind, angelegt werden. All diese Maßnahmen sollen nicht nur der Sicherheit, sondern auch der Regelmäßigkeit und damit der Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs dienen.

Auf die sehr brennende und aktuelle Frage der

automatischen Steuerung

ging Dipl.-Ing. Möller ein. Es hat sich in einer langen Entwicklungszeit gezeigt, daß der Magnetkompaß hierfür eine bessere Eignung besitzt als der Kreiselkompaß, da ersterer von der Geschwindigkeit des Fahrzeuges unabhängig ist. Bei dem Magnetkompaß bereitete bisher die Fernübertragung der Anzeige erhebliche Schwierigkeiten, die jedoch inzwischen mit Hilfe der pneumatischen Steuerung behoben werden konnten. Wir können heute den neuen Magnetkompaß, dessen Brauchbarkeit auf vielen Versuchsflügen erprobt worden ist, als durchaus zuverlässiges Instrument für die automatische Steuerung betrachten. Die automatische Steuerung bedeutet für den Führer auf großen Ueberlandflügen eine außerordentliche Entlastung. Ferner wird die Flugzeit durch die genaue Einhaltung des Kurses ganz wesentlich abgekürzt. Bei langen Blindflügen im Nebel ist die Entlastung des Führers durch automatische Steuerung geradezu eine Notwendigkeit. Ganz zu schweigen von dem großen Nutzen bei Ozeanflügen.

Wie sehr es bei der Sicherung des Flugdienstes auf alles, auch auf scheinbar ganz nebensächliche Dinge ankommt, bewies u. a. ein Vortrag von Dr. med. Ernst Gillert, der die Anbringung der Sitze und Haltegurte vom ärztlichen Standpunkt behandelte. Er wies darauf hin, daß die in größeren Höhen eintretende Auftreibung des Bauches bei ungeeigneten Gurten eine gefährliche Behinderung der Herzleistung und Atmung zur Folge hat und machte Vorschläge, in welcher Weise diese Störungen zu vermeiden sind. — Privatdozent Dr. med. et phil. Strughold sprach über die Herztätigkeit in sehr großen Höhen. Er führte zum ersten Male in Deutschland zwei ausgezeichnete Herzfilme vor, die zeigten, wie sehr die Herzkinemathographie zum Studium über die Herztätigkeit und zu ihrer Aufklärung beitragen könne.

Anläßlich der Tagung wurde Prof. Prandtl, Göttingen, der als Aerodynamiker Weltruf besitzt, die Medaille des Daniel Guggenheim Medal Fund, New York, und Prof. Georgii, dem Leiter des Segelflugs in der Rhön, die zweite Otto-Lilienthal-Medaille der WGL. überreicht.

M. Baer.

Die „Deutsche Gefahr" als polnische Wahlparole

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Thorn, 16. September. Auf der Tagung der Haus- und Grundbesitzer Pommerellens in Thorn wurde eine deutschfeindliche Entschließung gefaßt, in der von der Regierung die **sofortige Ausweisung von 6000 Optanten der zweiten und dritten Kategorie, die Haus- und Grundbesitzer sind,** gefordert wurde. Ferner wurden **langfristige Kredite zur Abzahlung deutscher Hypotheken** verlangt. Weiter wurde die Regierung aufgefordert, die **Auflassungs- und Ankaufsgesetze den Deutschen gegenüber schärfer zu handhaben,** um auf diese Weise das polnische Element in Pommerellen zu stärken. Schließlich forderte die Tagung alle polnischen Parteien und Gruppen im Korridor auf, einen **polnischen Block für die Sejmwahlen angesichts der „deutschen Gefahr"** zu bilden. Wie verlautet, haben die Nationaldemokraten bereits eine Absage erteilt. Der Aufruf des polnischen Schützenverbandes aus Anlaß der antideutschen Woche nimmt auf die Reden des Reichsministers Treviranus Bezug, deren Inhalt dargestellt wird, als ob Deutschland erkläre, daß das Korridorgebiet mit Waffengewalt dem polnischen Staat entreißen wolle. Trotz der gegenteiligen Erklärungen des deutschen Geschäftsträgers in Warschau und trotz der späteren ausdrücklichen Erklärung des Ministers selbst sowie trotz einmütiger deutscher Kommentare der deutschen Blätter werden diese Behauptungen aufrecht erhalten, um durch Ausmalen der „deutschen Gefahr" die Aussichten des Regierungsblocks im Wahlkampf zu heben.

Einjähriger Ausschluß deutscher Gemeindevertreter

(Telegraphische Meldung)

Kattowitz, 16. September. Der Brauch, daß die ostoberschlesischen Gemeindevertretungen auf Antrag der Sanacjavertreter gegen die Wahlrede des Ministers Treviranus Stellung nehmen, hat in Michalkowitz seinen Höhepunkt erreicht. Die Entschließung fand trotz des Protestes der deutschen Vertreter Annahme. Als Strafe für den Protest wurde **den deutschen Gemeindevertretern das Wort entzogen und sie außerdem auf ein Jahr von den Gemeindevertretersitzungen ausgeschlossen.** Der Versuch, die Deutschen auch aus den Wahlkommissionen auszuschalten, mißlang.

Handel • Gewerbe • Industrie

Der deutsche Außenhandel im August

Ausfuhrüberschuß von 175 Millionen

Der deutsche Außenhandel schließt im August mit einem Ausfuhrüberschuß von 175 Millionen RM. ab. Die Ausfuhr (970,8 Millionen RM.), die bereits zum Vormonat eine Zunahme um 40 Millionen RM. erfahren hatte, ist im August um weitere 20 Millionen RM. gestiegen, und zwar infolge vermehrter Fertigwarenausfuhr (plus 33 Millionen RM.), die Zunahme entfällt hauptsächlich auf Textilfertigwaren (plus 26 Millionen RM.). Die Ausfuhr von Rohstoffen ist zurückgegangen (minus 13,6 Millionen RM.). Die Einfuhr beträgt 795,5 Millionen RM., wovon etwa 40 Millionen RM. auf Lagerabrechnungen entfallen, die noch zum überwiegenden Teil die Einfuhr in den ersten sechs Monaten d. J. betreffen. Schaltet man die zu einer Ueberhöhung der Einfuhrzahlen im Juli und August führenden Zollabrechnungen im Lagerverkehr aus, so ergibt sich im Vergleich zu den Vormonaten sowohl für Juli als auch für August eine Abnahme der Einfuhr um jeweils etwa 30 Millionen RM. Ohne die Korrektur der Anschreibungen aus dem Lagerverkehr ist die Einfuhr im August um 113,6 Millionen RM. niedriger ausgewiesen als im Juli; abgesehen von den lebenden Tieren weisen sämtliche Warengruppen in der Einfuhr einen geringeren Wert als im Vormonat auf, und zwar die Gruppe Lebensmittel und Getränke um 60,4, die Gruppe Rohstoffe und Halbfertigwaren um 41,5 und die Gruppe Fertigwaren um 13,5 Millionen RM.

Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau

Woche vom 8. 9. bis 14. 9. 1930.

Auch in der abgelaufenen Woche ist der Wasserstand der Oder ziemlich gleichmäßig geblieben, so daß die Fahrzeuge mit einem Tiefgang von etwa 1 m von Breslau abschwimmen konnten. Eine kleine Aufbesserung zu Ende der Woche gestattete, die Tauchtiefe unterhalb Breslau ab 15. 9. auf 1,08 m heraufzusetzen. Der Rang tiefer beladener Fahrzeuge, die nicht abgeleichtet haben, — etwa 200 —, reicht bereits bis oberhalb Rattwitz. Ein mit Steinkohlen beladener Talkahn ist am 11. d. M. im Steiner Kanal gesunken und behindert die Schiffahrt insofern, als nur zeitweise und in einer Richtung gefahren werden kann; die Bergungsarbeiten sind am 16. beendet worden. Der Verkehr durch die Ranserner Schleuse wird uns wie folgt angegeben: Zu Berg 61 beladene, 259 leere Kähne, zu Tal 167 beladene und 6 leere Kähne. Das Gütertalgeschäft ist weiter umfangreich; im ganzen wurden in den oberen Häfen zu Tal umgeschlagen in:

Coselhafen 40 782 t einschl. 4432,5 t div. Güter; Oppeln 284 t div. Güter; Breslau 9750 t einschl. 9542 t div. Güter; Maltsch 5602 t einschl. 1056 t div. Güter und 1801 t Steine.

In Stettin ist ein großer Seedampfer mit Erzen von der Binnenschiffahrt übernommen worden, desgl. ein kleinerer Posten Cellulose. Die Beschäftigung reichte aber nicht aus für die zahlreichen, zur Zeit in Stettin leergewordenen Kähne, so daß sowohl oderaufwärts wie auch die Warthe aufwärts Leerzüge herausgedampft sind. Das Berggeschäft in Hamburg ist nach wie vor schwach; die Frachten haben jedoch infolge etwas stärkerer Nachfrage nach Raum für Getreide- und besonders Kohlenverladungen nach Berlin sowie für Futtermittelabladungen nach der Oder etwas angezogen, halten sich jedoch immer noch äußerst niedrig. Der Wasserstand der Elbe ist etwas rückgängig, unterhalb Havelberg schwimmt es mit 1,40 m.

Wasserstände:

Ratibor am 9. 9. 0,98 m, am 15. 9. 1,16 m.

Dyhernfurth am 9. 9. 1,06 m, am 15. 9. 1,28 m.

Neiße-Stadt am 9. 9. —0,70 m, am 15. 9. —0,70 m.

Berliner Produktenmarkt

Angespannte Lage

Berlin, 16. September. Am Produktenmarkt ist die Lage allgemein jetzt derartig angespannt, daß eine Klärung hinsichtlich der künftigen Politik unbedingt notwendig erscheint, wenn das reguläre Geschäft nicht gänzlich zum Erliegen kommen soll. Für Weizen ist eine gewisse Entspannung jetzt schon dadurch eingetreten, daß man gestern mit den Stützungskäufen aufgehört hat, die amtliche Notiz für prompt verladbaren märkischen Roggen wurde darauf hin gestern ausgesetzt, am Lieferungsmarkt für Weizen blieben heute Interventionskäufe auch aus, der Preisstand erfuhr infolgedessen eine Senkung um 12 bis 13 Mark unter der zuletzt festgestellten Notiz, die noch durch die Stützungsaktion beeinflußt war. Für Roggen wird die Stützungsaktion noch aufrecht erhalten, gestern wurde aber nur ein so geringer Prozentsatz von Effektivware aufgenommen, daß heute auch 4 bis 5 Mark unter Stützungspreis recht gründliches umfangreiches Angebot vorliegt. Die Mühlen sind dabei mit Roggen nur sehr knapp versorgt, verschiedentlich hört man auch schon von Betriebsstillegungen mangels einer geeigneten Kalkulationsbasis. Am Lieferungsmarkt wurden bei der ersten Notiz ungefähr 22 000 bis 33 000 t Roggen von der Stützungsstelle aufgenommen, insbesondere spätere Sichten. die Preise konnten aufrechterhalten werden. Weizenmehl trotz erheblicher Preisabschläge fast geschäftslos, ebenso stagniert das Geschäft in Roggenmehl nahezu gänzlich. Hafer und Gerste wenig verändert.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 16. September 1930

Weizen		
Märkischer		233—236
"	Sept.	250
"	Okt.	249
"	Dez.	258
"	März	269—268
Tendenz: weiter flau		
Roggen		
Märkischer		187
"	Sept.	192
"	Okt.	194
"	Dez.	204
"	März	215
Tendenz: gestützt		
Gerste		
Braugerste		204—222
Futtergerste und Industriegerste		180—196
Tendenz: ruhig		
Hafer		
Märkischer		158—169
"	Sept.	—
"	Okt.	167—167½
"	Dez.	178
Tendenz: ruhig		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		27½—35¾
Tendenz: matt		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		24¾—27½
Tendenz: etwas matter		

Weizenkleie	9—9¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: still	
Roggenkleie	8¼—8½
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	30,00—34,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	20,00—21,00
Ackerbohnen	17,00—18,00
Wicken	20,00—22,00
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
" neue	—
Rapskuchen	9,80—10,00
Leinkuchen	17,30—17,60
Trockenschnitzel prompt	—
Sojaschrot	14,20—15,10
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 16. September 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	57—59
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	54—55
2. ältere	—
c) fleischige	50—53
d) gering genährte	46—49
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	55—58
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53—55
c) fleischige	50—52
d) gering genährte	47—50
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42—47
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	35—40
c) fleischige	30—34
d) gering genährte	26—28
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	54—56
b) vollfleischige	48—51
c) fleischige	42—45
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	41—48
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	72—82
c) mittlere Mast- und Saugkälber	70—81
d) geringe Kälber	55—65
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	55—62
2) Stallmast	70
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	60—66
c) gut genährte Schafe	50—55
d) fleischiges Schafvieh	50—58
e) gering genährtes Schafvieh	40—48
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	56—58
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	59—62
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	60—62
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	59—61
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	56—59
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	52—53

Auftrieb: Rinder 1364, darunter: Ochsen 367, Bullen 373, Kühe und Färsen 626, Kälber 2250, Schafe 3712, Ziegen — Schweine 11644. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2341. Auslandsschweine 372

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Börse

Interventionsneigung der Banken — Vorwiegend leichte Besserungen Freundliche Stimmung bis zum Schluß

Berlin, 16. September. Der heutige Vormittagsverkehr zeigte ein recht unsicheres Aussehen. Die gefürchteten Kreditkündigungen sind im allgemeinen nicht erfolgt, im Gegenteil, es wurden aus der Schweiz und aus Amerika billige Geldofferten akzeptiert. Das zu den ersten Kursen noch herauskommende, nicht sehr umfangreiche Material rührte denn auch zumeist aus Inlandskreisen her, doch traten zu den ersten Notierungen die vorbörslich vielfach befürchteten kleinen Verluste nicht ein, da bei den Banken etwas Interventionsneigung zu bestehen schien. Es ergab sich anfangs kein ganz einheitliches Bild, doch überwogen 1- bis 2prozentige Besserungen. Etwas Schweizer Interesse bestand für Gesfürel und für Licht und Kraft, **Polyphon und Kaliwerte waren bis zu 4 Prozent erholt.** Transradio zogen um 4 Prozent an, und Deutsch-Atlanten lagen auf eine Verwaltungserklärung, derzufolge der Geschäftsgang der Gesellschaft recht günstig ist, 2 Prozent höher. Etwas stärker gedrückt waren Svenska mit minus 8 Mark, Nordd. Wolle mit minus 2¼ und Rhein. Elektr. mit minus 2 Prozent.

Unmittelbar nach Eröffnung kam es zu kleinen Schwankungen, dann aber wurde es allgemein lebhafter und fester. Unter Deckungen der Spekulation, die als Folge des Eingreifens der Großbanken vorgenommen wurden, setzten sich Befestigungen um 1 bis 2 Prozent durch. **Farben, Elektro- und Schiffahrtswerte sowie einige Banken lagen in Führung.** Sonderbewegungen hatten Kaliwerte, die 3 bis 4 Prozent gewannen, und Deutsch-Atlanten, die aus dem oben erwähnten Grunde um 3½ Prozent anzogen. Anleihen unverändert, von Ausländern wurden 4- und 5prozentige Mexikaner im Verlauf ½ bis 1⅛ Prozent schwächer zur Notiz gebracht. Am Pfandbriefmarkt hat das Geschäft weiter nachgelassen, die Tendenz war uneinheitlich. Reichsschuldbuchforderungen gaben weiter nach. Devisen ruhig und wenig verändert, Madrid schwach, Amsterdam fest. Am Geldmarkt war Tagesgeld weiter gefragt, der Satz zog auf 2¾ bis 4½ Prozent an, nur vereinzelt kamen Abschlüsse zu 2½ Prozent zustande, die übrigen Sätze blieben unverändert. Am Kassamarkt trat wieder eine Beruhigung ein, der Geschäftsumfang blieb jedoch unverändert klein. Bis zum Schluß der Börse blieb die Stimmung freundlich. Sonderbewegungen hatten fast alle Elektrowerte, Berl. Masch., Dessauer Gas, Deutsch-Atlanten und Transradio.

Die Tendenz an der Nachbörse war geschäftslos.

Breslauer Börse

Freundlicher

Breslau, 16. September. Die Tendenz an der heutigen Börse war nach den gestrigen Rückgängen eher etwas freundlicher. Am Aktienmarkt lagen Deutsche Bank mit 122 über Berliner Notiz. Bodenbank 149,5, wenig verändert, Schottwitzer Zucker 104. Am Rentenmarkt stellte sich der Neubesitz auf 7,30, Liquidations-landschaftliche Pfandbriefe 85,5, die Anteilscheine 28,15, Liquidations-Bodenpfandbriefe 87,80, die Anteilscheine 13,60, Roggenpfandbriefe stellten sich auf 7,10. Im freien Verkehr waren Posener Rentenbriefe etwa 17.

Breslauer Produktenmarkt

Unverändert

Breslau, 16. September. Die Tendenz am Roggenmarkt ist gegen gestern unverändert. Im freien Verkehr lagen Gebote auf gestriger Basis vor. Weizen war wiederum etwa 2 M. matter. Gerste und Hafer sind vereinzelt nur in allerfeinsten Qualitäten gefragt. Andere Qualitäten sind unverkäuflich. Der Futtermittelmarkt ist weiter flau bei nachgiebigen Preisen und völlig geschäftslos. Heu und Stroh, sowie Saaten nachgiebig.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: lustlos

	16. 9.	15. 9.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	23,50	23,70
" " 76½ "	23,70	23,90
" " 72½ "	—,—	—,—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,50	17,50
" " 73 "	—,—	—,—
" " 70 "	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art u. Güte, neu	15,60	15,60
Braugerste, feinste	23,50	23,50
" gute	20,00	20,00
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,00	18,00
Wintergerste	17,80	17,80
Industriegerste	—,—	—,—

Hülsenfrüchte Tendenz: ruhig

	16. 9.	12. 9.		16. 9.	12. 9.
Vikt.-Erbs.	31-34	31-34	Pferdebohn.	-	-
gelb.Erbs.m.			Wicken	-	-
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	-	-
grüne Erbs.	31-33	31-33	gelbe Lupin.	-	-
weiße Bohn.	37-39	37-39	blaue Lupin.	-	-

Mehl Tendenz: ruhig

	16. 9.	15. 9.
Weizenmehl (60%) alt	—,—	—,—
" (60%) neu	35,75	36,00
Roggenmehl (60%) alt	—,—	—,—
" (60%) neu	27,75	27,75
Auzugmehl alt	—,—	—,—
" neu	42,25	42,50

Rauhfutter Tendenz: weiter sehr ruhig

	16. 9.	12. 9.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	0,90	0,90
" " bindfgepr.	0,70	0,70
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,80	0,80
" " bindfadgepr.	0,70	0,70
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,60	2,60
Heu, gesund, trocken	2,90	2,90
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	—	—

Metalle

Berlin, 16. September. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 103.

London, 16. September. Kupfer, Tendenz stetig, Standard per Kasse 46¼—46 5/16, per drei Monate 46 5/16—46⅜. Settl. Preis 46¼. Elektrolyt 49—51, best selected 49—50¼, Elektrowirebars 51, Zinn, Tendenz stetig, Standard per Kasse 134¼—134⅜, per drei Monate 135⅞—136. Settl. Preis 134¼, Banka 139, Straits 136¼, Blei, Tendenz willig, ausländ. prompt 18 1/16, entf. Sichten 18 1/16, Settl. Preis 18⅛, Zink, Tendenz kaum stetig, gewöhnl. prompt 15 15/16, entf. Sichten 16¼, Settl. Preis 16, Silber 16 13/16, Lieferung 16 13/16.

Berlin, 16. September. Kupfer 92½ B., 92¼ G., 42¼ bez., Blei 35¾ B., 35¼ G., 35¾ bez., Zink 32 B., 31 G.

Frankfurter Spätbörse

Ruhig

Frankfurt a. M., 16. September. Die Abendbörse bewahrte auch heute abend eine ruhige Haltung. Die Farbenaktie war gegenüber dem hiesigen Schlußkurs leicht befestigt, auf 148½, dagegen Bemberg schwächer, 88. Weiter notierten Barmer Bankverein 114½, Commerzbank 127, Dresdner 122, AEG. 134, Metallgesellschaft 102, Nordd. Lloyd 89, Goldschmidt 54, Schutzgebietsanleihe 2⅝. Die Beruhigung der Börse machte im weiteren Verlauf Fortschritte. Im ganzen war das Geschäft auch belebt. Die Kurse schlossen auf etwas erhöhtem Stande. Es notierten Darmstädter 176½, Aku 80¼, Dresdner 122, AEG. 134¼, Licht und Kraft 138¾, Elektr. Lieferung 129, Aschersleben 199¾, Mannesmann 81½, Rheinstahl 84, Schuckert 150¼, Ablösungsanleihe mit Schein 61⅛, Ablösungsanleihe ohne Schein 7,6.

Privatdiskont 3⅛ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 16. September. Roggen 18,75—19, Weizen 30,50—31,50, Hafer einheitlich 21—23, Graupengerste 20—21, Braugerste 26—28, Roggenmehl 35—36, Weizenmehl luxus 65—75, Weizenmehl 0000 55—65, Roggenkleie 11—11,50, Weizenkleie grob 17,50—18,50, Weizenkleie mittel 15—16, Leinkuchen 33—35, Rapskuchen 22—23, Felderbsen 35—38, Umsätze klein, Stimmung ruhig.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 16. September. (Terminpreise.) Tendenz ruhig. Sept. 6,50 B., 6,40 G., Okt. 6,35 B., 6,30 G., Nov. 6,30 B., 6,25 G., Dez. 6,30 B., 6,25 G., Januar-März 6,50 B., 6,40 G., März 6,55 B., 6,50 G., Mai 6,80 B., 6,75 G.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 12,44. Amtliche Schlußnotierungen. Terminpreise. Tendenz stetig. Okt. 11,58 B., 11,55 G., Dez. 11,80 B., 11,75 G., Januar 1931: 11,92 B., 11,90 G., 11,92 bez., März 12,08 B., 12,07 G., 2 mal 12,08, 2 mal 12,07 bez., Mai 12,24 B., 12,22 G., Juli 12,38 B., 12,37 G., 12,37 bezahlt.

Warschauer Börse

vom 16. September 1930 (in Złoty):

Bank Polski	166,00
Bank Zachodni	72,00
Węgiel	42,50
Lilpop	25,00
Modrzejow	8,00

Devisen

Dollar 8,97, Dollar privat 8,95, New York 8,913, London 43,36, Paris 35,05, Wien 125,98½, Prag 26,47½, Italien 46,73½, Budapest 156,20, Schweiz 173,07½, Holland 359,35, Berlin 212,55, Pos. Investitionsanleihe 4% 111, Pos. Konversionsanleihe 5% 55,50, Dollaranleihe 5% 59, Bodenkredite 4½% 55,75—56, Tendenz in Aktien schwächer, in Devisen überwiegend schwächer.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	16. 9 Geld	16. 9 Brief	15. 9. Geld	15. 9. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,523	1,527	1,534	1,538
Canada 1 Canad. Doll.	4,199	4,207	4,1990	4,2070
Japan 1 Yen	2,070	2,074	2,070	2,074
Kairo 1 ägypt. St.	20,895	20,935	20,895	20,935
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,38	20,42	20,382	20,422
New York 1 Doll.	4,1930	4,2010	4,1940	4,2020
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,423	0,425	0,422	0,424
Uruguay 1 Gold Pes.	3,511	3,519	3,506	3,514
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,85	169,19	168,81	169,15
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,445	58,565	58,45	58,57
Bukarest 100 Lei	2,499	2,505	2,498	2,502
Budapest 100 Pengö	73,41	73,55	73,445	73,585
Danzig 100 Gulden	81,48	81,64	81,50	81,66
Helsingf. 100 finnl. M.	10,552	10,572	10,553	10,573
Italien 100 Lire	21,965	22,005	21,97	22,01
Jugoslawien 100 Din.	7,426	7,440	7,430	7,444
Kopenhagen 100 Kr.	112,23	112,45	112,26	112,47
Kowno	41,86	41,94	41,86	41,94
Lissabon 100 Escudo	18,82	18,86	18,82	18,86
Oslo 100 Kr.	112,17	112,39	112,19	112,41
Paris 100 Frc.	16,465	16,505	16,465	16,505
Prag 100 Kr.	12,443	12,463	12,448	12,468
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,21	92,39	92,21	92,39
Riga 100 Lats	80,82	80,98	80,82	80,98
Schweiz 100 Frc.	81,36	81,52	81,375	81,535
Sofia 100 Leva	3,037	3,043	3,037	3,043
Spanien 100 Peseten	45,00	45,10	45,40	45,50
Stockholm 100 Kr.	112,63	112,85	112,65	112,87
Talinn 100 estn. Kr.	111,73	111,95	111,73	111,95
Wien 100 Schill.	59,225	59,345	59,245	59,365

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.